Nr. 266.

Die Presse.

28. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.** Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonnabend den 12. November 1910.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der neue Reichsetat und die Finanzreform von 1909.

Wer auf die Reichshaushaltsetats für das laufende Jahr und für das Jahr 1911 auch nur einen flüchtigen Blick wirft, wer ihren Inhalt und Charakter auch nur in den Hauptzügen mit dem Bilde vergleicht, das der Etat für 1908 bot — ein Vergleich mit dem gänzlich anormalen Jahre 1909 ist nicht gerechtfertigt —, kann keinen Augenblick im Zweifel sein, daß die eingetretene Gesundung der Etatsverhältnisse in erheblichem Maße der letzten Reichsfinanzgesetzgebung zu danken ist. Es ist gewiß richtig, daß das streng durchgeführte Gebot der Einschränkung und Sparsamkeit segensreich gewirkt hat. Es ist auch richtig, daß die Etatslage des Jahres 1911 durch den Abschluß der Reichshauptkasse für 1909 insofern günstig beeinflußt ist, als in diesem ersten Jahre der Abbürdung der gestundeten Matrikularbeiträge aus 1909, die aufgrund des letzten Finanzgesetzes im Jahre 1911 erstmalig erfolgen muß, der für diesen Zweck einzustellende Betrag wesentlich geringer bemessen werden konnte, als ursprünglich anzunehmen war. Auch das ist richtig, daß für das Rechnungsjahr 1911 mit größeren Überschüssen der Betriebsverwaltungen, namentlich der Post, gerechnet werden kann, und daß, wenn auch der Betrag nicht allzu bedeutend ist, mit neuen Einnahmen aus der Zuwachssteuer gerechnet werden darf. Auf der andern Seite aber ist zu beachten, daß für Zölle und Steuern nur eine verhältnismäßig geringe Ertragssteigerung im Vergleich zum Etat für 1910 veranschlagt werden konnte. Außerdem aber erscheinen gerade im Etat für 1911 die verschiedensten Ressorts mit bedeutenden Ausgabebeträgen; es sei erinnert an die Mittel zur weiteren Ausführung des Flottenplans, zur Fortführung der Festungsbauten, zum Neubau des Kaiser Wilhelm-Kanals, zur Erweiterung des Fernsprechnetzes, für die Reichseisenbahnverwaltung, zur Befriedigung der dringendsten Veteranenbedürfnisse, zur Durchführung der geplanten Heeresverstärkungen im Rahmen des nächsten Quinquennats u. a. m. Allen diesen Anforderungen in ausreichendem Maße zu genügen und trotzdem das Gleichgewicht aufrecht zu erhalten und obendrein mit einem Anleihebetrage auszukommen, der um rund 73 Millionen Mark hinter dem von 1910, um rund 162 Millionen Mark hinter dem von 1908 zurückbleibt und schließlich noch, aufgrund des Finanzgesetzes von 1909, eine wesentlich erhöhte Schuldentilgung zu ermöglichen — das war eine Aufgabe, die ohne die Mithilfe der Reichsfinanzreform und ohne die durch sie erschlossenen neuen Steuerquellen sicherlich nicht hätte gelöst werden können. Dieser Auffassung hat kürzlich mit großer Entschiedenheit die amtliche „Karlsruher Zeitung" in einem Artikel Ausdruck gegeben, der die in der linksliberalen und sozialdemokratischen Presse immer wieder in agitatorischer Absicht zu Zwecken der Wahlmache aufgestellte Behauptung, daß die Finanzreform von 1909 ihren Zweck verfehlt habe, in schlagenden Ausführungen widerlegt und das Ergebnis der Untersuchung und Beweisführung in folgenden Schlußsätzen zusammenfaßt: „Die Behauptung, daß die Reform von 1909 völlig Fiasko gemacht habe, wird dadurch begründet, daß die Einnahmen aus den neuen Steuern erheblich hinter den seinerzeit berechneten Beträgen zurückgeblieben seien, und daß insbesondere der günstige Stand der Zolleinnahmen seinen Grund lediglich im Aufhören der Wirkung der Vorverzollungen habe. Darauf muß erwidert werden, daß diese Behauptungen jeder Grundlage entbehren. Eine bekannte und oft erwiesene Tatsache ist, daß eine neue Steuer im ersten Jahre ihres Bestehens nicht zu voller Wirkung kommen kann, eine Erscheinung, die sich auch 1905 gezeigt hat, und der das Schatzamt bei der Aufstellung des Etats für 1910 vorsichtigerweise Rechnung tragen mußte, und auch bei der Aufstellung des Etats für 1911 noch zu einem Teil wird Rechnung tragen müssen. Wenn man glaubt, daß die günstigen Zolleinnahmen nicht auf Rechnung der Finanzreform von 1909 zu setzen sind, so ist darauf hinzuweisen, daß diese Reform eine ganz erhebliche Vermehrung der Zolleinnahmen gebracht hat. Wir erweisen nur auf die Erhöhung des Kaffee- und Teezolls, des Zolls für Branntwein, Schaumwein und Parfümeriewaren, der Einführung des Tabakwertzolls und der Erhöhung des Zolls für Tabakfabrikate. Von einem Fiasko der Finanzreform von 1909 zu sprechen, liegt auch nicht der mindeste Anlaß vor. **Es kann nur immer wieder betont werden, daß ohne die Reform von 1909 die Aufstellung eines ohne weitere Belastung der Bundesstaaten balanzierenden Etats, unter gleichzeitiger Minderung des Anleihebedarfs eine totale Unmöglichkeit gewesen wäre.** Es ist und bleibt jedenfalls das Verdienst der Reichsfinanzreform von 1909, daß die Finanzlage des Reiches wieder in geordnete Verhältnisse gekommen ist, mag man nun zu einzelnen der neuen Steuern und ihrer Ausgestaltung stehen, wie man will."

Gewiß wird es auch in Zukunft an Arbeit und Fürsorge nicht fehlen dürfen, wenn die völlige Gesundung der Reichsfinanzen erreicht und sichergestellt werden soll, und auf dieses Ziel hinzuarbeiten, ist noch immer eine der dringendsten politischen Aufgaben der Gegenwart. Aber die Finanzreform von 1909 hat zur Gesundung wesentlich beigetragen. Dafür ist der Entwurf zum Reichshaushaltsetat für 1911 ein beredter und unbedingt glaubwürdiger Zeuge! X

Der nationalliberale Abg. Fuhrmann über die Bedeutung der Eigenart des preußischen Staates.

Die in einer öffentlichen Versammlung in Stendal gegebenen Ausführungen des nationalliberalen Abgeordneten Fuhrmann über die Bedeutung der Eigenart des preußischen Staates, die dadurch einen besonderen Reiz erhalten, daß die „Nationalzeitung", das Hauptorgan der nationalliberalen Partei, die im übrigen die Rede Fuhrmanns sehr ausführlich wiedergibt, diese Stelle, die sich mit dem Kampf um das preußische Wahlrecht beschäftigt, vollständig verschweigt, sind deshalb besonders erfreulich und dankenswert, weil sich der Abgeordnete Fuhrmann in diesem Teil seiner Rede auch an die nationalliberalen Parteifreunde in Süddeutschland gewandt und diesen den historischen Werdegang und den daraus resultierenden Pflichten- und Aufgabenkreis des preußischen Staates zum Bewußtsein zu bringen versucht hat. Der Abgeordnete Fuhrmann sagte u. a.: „Wenn ich für Preußen nicht das Reichstagswahlrecht wünsche, dann tue ich es auch aus einem Grunde neben all den anderen. Ich wünsche Preußens Eigenart bewahrt zu sehen. Dies Wort ist viel bespöttelt worden in Witzblättern, und ist auch von manchen unserer eigenen Parteifreunde im Süden nicht verstanden. Trotzdem sage ich es heute vor Ihnen, und, wenn ich einen Schwurzeugen für Preußens Eigenart nennen soll, dann ist es Bebel. Bebel, der es manchmal schon ausgesprochen hat, und der es jüngst wieder auf dem Parteitage in Magdeburg sagte, daß der Staat Preußen einzig in der Welt sei, den die Sozialdemokratie bezwingen müsse, um die Welt zu haben. Was ist das für eine preußische Eigenart? Das ist nicht nur eine Eigenart des Stammes, die uns unterscheidet von den Schwaben und den Bayern und von Allemannen, nein, das ist der Staat an sich, die Staatsidee, die wir in Preußen haben. Der preußische Königsname ist durch die Prunksucht eines Fürsten entstanden, aber der preußische Staat, der ist in Kriegsnöten entstanden, und jene großen und schweren Tugenden, die in Kriegsnöten zu üben sind, die haben Preußen groß gemacht, Tapferkeit und Disziplin und all jenes Große, was in der Entsagungsfähigkeit ruht. Diese preußische Eigenart, die zu verschwinden droht in unserer Zeit materiellen Genusses, die wollen wir versuchen, uns zu bewahren, jene preußische Eigenart, die als ein rocher de bronze dasteht, in einer Zeit, wo demokratische Mächte an jenen großen Staatgedanken rütteln, die allein große Nationen groß erhalten. Wenn wir in unserem größeren deutschen Vaterlande alle die reichen Nuancen haben, von dem weicheren Süden zum harten Norden, dessen wollen wir eingedenk bleiben, daß wir die große historische Mission, die wir heute in der Welt zu erfüllen haben, daß wir auch jene große Aufgabe, die wir weltpolitisch für unsere Industrie wahrzunehmen haben, nur dann voll erfüllen können, wenn wir unserem größeren deutschen Vaterlande seinen preußischen Kern und in Preußen jene Tugenden erhalten, die militärische Tüchtigkeit, Disziplin, das starke Staatsgefühl und den Willen zur Macht." Der Abgeordnete Fuhrmann, der zu solchen sicherlich Punkt für Punkt, ganz besonders aber in dem Hinweis auf die Kampfstellung Preußens gegen die Sozialdemokratie, zutreffenden Anschauungen sich öffentlich bekennt, kann unmöglich den Standpunkt teilen, den die linksstehenden Gruppen seiner Partei in der Frage der preußischen Wahlrechtsreform einnehmen, denn das Wahlrecht zum Landtage ist einer der starken Pfeiler, auf denen die Stellung und die Größe Preußens beruht. — Es wäre nur zu wünschen, daß die Ansichten des Abgeordneten Fuhrmann, der ja innerhalb seiner Partei eine hervorragende Stellung einnimmt und zu denjenigen Parteiführern gehört, die in Zukunft noch häufiger als bisher von sich reden machen dürften, in der Partei die Oberhand gewinnen und die auf Selbsttäuschung beruhende Meinung der Jungliberalen, daß in der Frage der preußischen Wahlrechtsreform weitgehende Zugeständnisse im Sinne demokratischer Ideen gemacht werden müßten, gänzlich in den Hintergrund drängen.

Politische Tagesschau.

Eine Kaiserjacht als Volksgeschenk?

Verschiedene Blätter übernehmen folgende Mitteilung der „Danziger Zeitung": In hiesigen Marinekreisen ist, wie wir vernehmen, der Gedanke aufgetaucht, das für den 15. Juni 1913 bevorstehende 25jährige Regierungsjubiläum unseres Kaisers durch eine dem Monarchen darzubringende besondere Stiftung des gesamten Volkes zu dauernder Erinnerung zu bringen. Man hält hierzu eine neue, entsprechend auszustattende Kaiserjacht — welche nicht wie die allmählich alt werdende „Hohenzollern" der Reichsmarineverwaltung gehören, sondern zur persönlichen Verfügung des Kaisers stehn soll — für besonders geeignet, gleichwie solche komfortable Jachten der König von England und der Kaiser von Rußland besitzen. Die Kosten des Baues und der Ausstattung würden durch eine freiwillige Nationalsubskription, an der sich jeder, wenn auch mit kleinem Beitrage, beteiligen könne, ohne Schwierigkeit aufzubringen sein. Der Gedanke ist, wie gesagt, hier erst neuerdings aufgetaucht und bisher nur in engerem Kreise erörtert worden, hat also noch keineswegs feste Gestalt angenommen." Die „Deutsche Tageszeitung" bemerkt dazu: Wir wünschen dringend, daß der Gedanke überhaupt keine feste Gestalt annehme, denn wir glauben uns nicht zu irren, wenn wir der Meinung sind, daß ein solches Volksgeschenk weder dem Sinne des Kaisers noch der Bedeutung des Tages entspräche.

Herabsetzung des Branntweinkontingents.

Der Bundesrat hat aufgrund der §§ 25 und 26 des Branntweinsteuergesetzes vom 15. Juli 1909 das Gesamtkontingent der Brennereien für das Betriebjahr 1910/11 auf 1 757 783 Hektoliter Alkohol herabgesetzt, was eine entsprechende Kürzung des Kontingents der einzelnen Brennereien zur Folge haben wird. Weiter hat der Bundesrat beschlossen, es für das Betriebsjahr 1910/11 bei der für das Betriebsjahr 1909/10 vorgesehenen Kürzung des allgemeinen Durchschnittsbrandes um 14 Hundertteile bewenden zu lassen, auch in Ansehung der Vergütung der Betriebsauflage die Sätze von 18 Mark und 9 Mark für vergällten und ausgeführten Branntwein bis auf weiteres unverändert in Geltung zu lassen. Die nach § 72 Absatz 6 des Gesetzes erforderliche Nachprüfung, ob die von der Vergällungspflicht befreite Branntweinmenge zu erhöhen oder herabzusetzen ist, hat sich der Bundesrat vorbehalten, bis die Ermittelungen über die Einwirkung der Kontingentsherabsetzung auf die vergällungsfreie Branntweinmenge abgeschlossen sind, und aufgrund der damit gewonnen Ziffern übersehen werden kann, ob die Gesamtmenge vergällungsfreien Branntwein dem Bedarfe des Betriebsjahres 1910/11 entspricht.

Der Reichstagskandidat Martin.

Bisher hatten nur die Republiken Frankreich und Nordamerika den Vorzug sogenannter „ulkiger" Kandidaturen bei Parlamentswahlen. Da wir uns aber bekanntlich immer mehr amerikanisieren, blüht auch uns dieses Geschick. Der frühere Regierungsrat Rudolf Martin will kandidieren und hat sich in verschiedenen Wahlkreisen schon verschiedenen Parteien angeboten, — das vorige Mal mit der Begründung: „Wer da wünscht, daß Deutschland in der Motorluftschiffahrt alle anderen Staaten übertrifft, der wähle mich!" Nun hat der auf dem Disziplinarwege aus dem Reichsamt des Innern entfernte Regierungsrat zwar mehrere äußerst phantastische Bücher über Luftkrieg und ähnliches geschrieben, ist aber im übrigen blutigster Laie. Augenblicklich beehrt er den sächsischen Wahlkreis Löbau mit seiner Kandidatur. Aber weder die Freisinnigen, noch die Nationalliberalen, noch auch die Rechte wollen irgend etwas von ihm wissen; das arme Vaterland wird also offenbar im Luftschiffbau nun elend zurückgehen.

Der „wohlunterrichtete" Vorwärts.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: „Wie wohlunterrichtet der Vorwärts ist, dafür ein neues kleines Beispiel aus seiner Nummer vom 8. November. Er teilt darin mit, der preußische Minister des Innern habe die Staatsanwaltschaft in Köln angewiesen, wegen der Streikunruhen in Deutz Anklage wegen Landfriedensbruchs zu erheben. Es sollte eigentlich auch der Redaktion des Vorwärts bekannt sein, daß der Minister des Innern der Staatsanwaltschaft Anweisungen garnicht zu erteilen hat. Aber was dem sozialdemokratischen Zentralorgan in den Kram paßt, das wird unbedenklich hingeschrieben, und wenn es der handgreiflichste Unsinn ist.

In der österreichischen Delegation

wurde am Mittwoch mehrfach der deutsche Kaiser in die Debatte gezogen. So führte der Tscheche Udrzal aus: Österreich-Ungarn befinde sich nach der Annexion Bosniens mehr denn je im Schlepptau Deutschlands; die freundschaftliche Umarmung könne sich leicht als Umklammerung fühlbar machen. Der deutsche Kaiser habe in seiner Rede im Wiener Rathause vergessen, daß zwei Drittel der österreichischen Bevölkerung Nichtdeutsche seien. Hierauf erklärte der Minister Graf Ährenthal: Er müsse energisch Verwahrung dagegen einlegen, daß ein fremder Souverän auf diese Weise in die Debatte gezogen werde. Es sei ungehörig, über Kaiser Wilhelm so zu sprechen, weil es ja bekannt sei, wieviel er mit seinem Regierungsantritt für den Frieden getan hat. (Lebhafter Beifall.) Bezüglich der Ausweisungen aus Preußen erklärte der Minister, daß in allen protestwürdigen Fällen bei der deutschen Regierung interveniert wurde. In mehr als der Hälfte der Fälle sei ein Erfolg erzielt worden.

Briand als Sieger.

Für die Tagesordnung, die der Regierung das Vertrauen ausspricht, haben in der französischen Kammer gestimmt 11 unabhängige Sozialisten, 72 Sozialistisch-Radikale, 91 Radikale, 67 der demokratischen Linken, 47 Progressisten, 3 der Action libérale und 5 Unabhängige. Dagegen haben gestimmt 75 geeinigte Sozialisten, 18 unabhängige Sozialisten, 56 Sozialistisch-Radikale, 9 Radikale, 2 der demokratischen Linken. 6 Unabhängige, 6 Progressisten, 22 der Action der libérale und 15 der Rechten. 56 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung, darunter Millerand, Ruau, Viviani, Chéron, Renault und Sarraut, die dem vorigen Kabinett angehörten; abwesend waren 31 Deputierte. Die Majorität umfaßt 241 Stimmen der Linken, die Minorität 160 einschließlich der geeinigten Sozialisten. — Die radikalen Pariser Blätter äußern sich über den Ausgang der Interpellationsdebatte durchaus befriedigend und erklären, man könne dem Kabinett nicht mehr vorwerfen, daß es sich mit Hilfe der Rechten am Ruder erhalte. Die Rechte habe sich nunmehr zu den Gegnern der Regierung geschlagen, und Briand könne das von ihm gestern gekennzeichnete Prgramm unbedingt verwirklichen. — „Gaulois" meint, Briand habe am Mittwoch nur ein Gnadenvotum erhalten. Seine Politik habe bei keiner Partei Achtung errungen. — „Humanité" schreibt, die Abstimmung vom Mittwoch bedeute für Briand den wahren Zusammenbruch. — „Rappel" sagt, das Ministerium sei nur mit knapper Not dem Sturze entgangen. Der Ausschuß der sozialistisch-radikalen und der radikalen Partei hat beschlossen, die Rede Pelletans, in der die Politik Briands auf das schärfste bekämpft wird, in Form einer Flugschrift in ganz Frankreich zu verbreiten.

Der Fall Helm

wird wieder in Erinnerung gebracht. Das Geschworenengericht in Winchester hat beschlossen, die Anklage des Untersuchungsgerichts gegen den Leutnant Helm wegen des Vergehens, die Befestigungen von Portsmuth gezeichnet zu haben, aufrecht zu erhalten und gegen ihn zu verfahren.

Bei dem Bankett in der Londoner Guildhall widerlegte Sir John French in seiner Erwiderung auf den Toast auf die Armee die unbegründeten Meldungen und falschen Schlüsse bezüglich der englischen Armee, die sich in den Manöverberichten eines früheren deutschen Offiziers fanden. French sagte, er habe das Bedürfnis, den versicherung zu geben, daß die englische Armee weit davon entfernt sei, zu denken, daß die Meinung über sie, welche von dem betreffenden Korrespondenten ausgesprochen worden sei, die Anschauung der deutschen Kameraden über die britische Armee widerspiegle. (Beifall.) Zwischen den deutschen und den englischen Soldaten habe bisher stets die innigste Freundschaft, Herzlichkeit und gegenseitige Achtung geherrscht, und würde, wie er hoffe, auch stets unter ihnen herrschen. Den englischen Offizieren sei bei den deutschen Manövern stets der herzlichste Empfang zuteil geworden und er sei überzeugt, daß die englischen und die deutschen Kameraden nur von den freundschaftlichsten Empfindungen beseelt seien.

Keine Lösung der konstitutionellen Frage in England.

Nach einer Donnerstag Abend veröffentlöchten amtlichen Mitteilung sind die Konferenzen zwischen den Führern der Regierungspartei und der Opposition, die mehrere Monate hindurch fortgesetzt wurden, um eine Lösung der konstitutionellen Frage herbeizuführen, ergebnislos verlaufen. — Premierminister Asquith teilte mit, daß im Hinblick auf die Umstände, unter denen die Konferenz zur Lösung der konstitutionellen Frage abgehalten worden ist, eine Erklärung über die Ursachen des ergebnislosen Verlaufes der Konferenz nicht abgegeben werden wird.

Ueber eine deutsch-russische Verständigung als Folge der Monarchenbegegnung in Potsdam ist in der offiziösen Petersburger „Rossija" am Donnerstag folgende Auslassung erschienen: Die Monarchenbegegnung in Potsdam, begleitet von Unterredungen des deutschen Reichskanzlers Dr. v. Bethmann Hollweg und des deutschen Staatssekretär des Auswärtigen v. Kiderlen-Waechter mit dem Verweser des russischen Ministeriums des Außern Ssasonow hat sehr erfreuliche Resultate ergeben. Wie sich klar herausstellte, besteht in den Anschauungen der Regierungen beider Nachbarmächte über die Grundfragen der internationalen Politik keine Meinungsverschiedenheit. Was verschiedene Fragen von weniger wesentlicher Bedeutung betrifft, so wurde die volle Möglichkeit festgestellt, die Lösung auf diesem Boden entstehender Mißverständnisse durch aufrichtigen offenen Meinungsaustausch zwischen den beiden Regierungen zu erleichtern. Das entspricht den interessanten Ausführungen, die der Verweser des russischen Ministeriums des Außern Ssasonow einem Vertreter der „Nowoje Wremja" gegenüber machte. Nach der Potsdamer Begegnung sei kein Platz mehr für Mißtrauen zwischen Deutschland und Rußland. Deutscherseits werde keine Beeinflussung der russischen Politik versucht. Deutschland erkenne die Interessen Rußlands in Nordpersien an entsprechend dem Betrag von 1907 und suche dort keine mit Landerwerb verbundenen Konzessionen. Es wünsche bei dem Ausbau des russischen Bahnnetzes in Nordpersien eine Berücksichtigung der deutschen Interessen der Bagdabahn. Ssasonow ermahnte den Vertreter der „Nowoje Wremja", im Interesse der guten Beziehungen beider Länder den Ton zu mäßigen. Auf die Frage, ob er ein Deutschenfreund sei, erklärte er: „Ich bin kein politischer Doktrinär, sondern handle nur nach den berechtigten Interessen Rußlands."

Ein Spionageprozeß in Petersburg.

Vor dem durch Vertreter der Stände verstärkten Appellhof als erster Instanz fand am Donnerstag in Petersburg unter Ausschluß der Öffentlichkeit der Prozeß gegen den Journalisten Baron Ungern-Sternberg statt. Die Anklage war aufgrund des Artikels 111 des neuen Strafgesetzbuches (Auslieferung eines Staatsgeheimnisses an den Vertreter einer fremden Macht) erhoben und fußte auf Aussagen des Angeklagten. Unter den 23 Zeugen befanden sich der Präsident der Dumakommission für die Landesverteidigung Gutschkow, der Dumareferent für das Kriegsbudget Chowstschinski, Vertreter des Generalstabes, Beamte der Reichsduma, der Direktor der Petersburger Telegraphen-Agentur Helffer und Korrespondenten Wilton von der Times, Tolly von der Politischen Korrespondenz und Beringer vom Reuterschen Bureau. Der Angeklagte wurde zu vier Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Die Erkrankung des serbischen Kronprinzen.

Nach Meldung aus Belgrad hat der Kronprinz die Nacht zum Donnerstag ruhig verbracht. Das Fieber ist nahezu geschwunden.

Revolution in Honduras.

Wie der „Kölnischen Zeitung" aus Neuyork gemeldet wird, befindet sich Präsident Davila von Honduras den Revolutionären gegenüber in bedrängter Lage. Er werde die Vereinigten Staaten bitten, ihm Hilfe zu gewähren. — Der kleine Kreuzer „Bremen" ist infolge der in Amapala (Republik Honduras) ausgebrochenen Unruhen zum Schutze des deutschen Eigentums und der deutschen Interessen dorthin beordert worden. „Bremen" ist, aus Panama kommend, am 8. d. Mts. in Amapala eingetroffen. Ein französisches Kriegsschiff und ein Kreuzer der Vereinigten Staaten sind bereits dort; ein englisches Kriegsschiff wird erwartet. Die telegraphische Verbindung mit dem Festlande ist wiederhergestellt; alle übrigen Verbindungen sind unterbrochen.

Kundgebungen gegen die Vereinigten Staaten

veranstalteten, wie aus der Stadt Mexiko gemeldet wird, Studierende aus Anlaß eines Lynchgerichtes gegen den Mexikaner Antonio Rodriguez in Rockspringes (Texas). Am Mittwoch kam es zu Angriffen auf Amerikaner und amerikanische Handelshäuser, deren Fenster zertrümmert wurden. Die Menge zerriß eine amerikanische Fahne und trat sie mit Füßen, ohne daß die Polizei eingeschritten wäre. Mehrere Zeitungen veröffentlichten heftige Artikel, die die Demonstranten noch mehr erregten. Die Menge griff die Geschäftsräume des „El Imparcial" an, zerstörte sie und steckte sie in Brand. Die berittene Polizei machte nun von der Schußwaffe Gebrauch. Drei Demonstranten wurden getötet und viele verletzt. Etwa 200 Personen wurden verhaftet. Nach einer weiteren Meldung war auch der Sohn des amerikanischen Botschafters Angriffen ausgesetzt. Ein Straßenbahnwagen, in dem amerikanische Kinder zur Schule fuhren, wurde mit Steinen beworfen. Ein Kind trug Verletzungen davon. Der amerikanische Botschafter erhob beim Minister des Äußern energischen Einspruch. Der Gouverneur richtete vor dem Rathause eine Ansprache an die Demonstranten, in der er die Protestkundgebung der Studierenden billigte, die Studenten aber aufforderte, keine Gewalttätigkeiten zu begehen. Die berittene Polizei durchzog Mittwoch Abend das ganze Geschäftsviertel, auf das die Unruhen beschränkt gewesen sind. Der mexikanische Botschafter in Washinton hat beim Staatsdepartement wegen des gegen Rodriguez veranstalteten Lynchgerichts Einspruch erhoben.

Unruhen in Peru.

Aus Lima wird berichtet: In der Provinz Chiclayo ist eine Revolution ausgebrochen. Die Regierung entsandte Truppen dahin. In hiesigen Kreisen herrscht Besorgnis.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. November 1910.

— Se. Majestät der Kaiser nahm Donnerstag Vormittag im Berliner Schloß den Vortrag des Chefs des Generalstabes der Armee General v. Moltke entgegen.

— Der Kaiser hat die Übernahme des Protektorats über den 4. deutschen Impfgegnerkongreß abgelehnt und hierbei die Bemerkung gemacht, daß die Annahme, die kaiserlichen Kinder seien nicht geimpft, auf einem Irrtum beruhe.

— Der Kaiser hat am Donnerstag Abend die Reise nach Wolfsgarten angetreten, von wo er sich dann über Baden-Baden nach Donaueschingen begibt.

— In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde dem Entwurf einer Bestimmung über den Betrieb von Zinkhütten zugestimmt.

— Der mit der Wahrnehmung der Interessen der deutschen Abteilung der Ackerbau- und Industrieausstellung in Allahabad 1910/11 beauftragte Handelssachverständige bei dem dem deutschen Generalkonsul in Kalkutta, Gösling, ist in Allahabad eingetroffen und wird während der Dauer der Ausstellung dort seinen Aufenhalt nehmen.

— Der deutsche Botschafter in Petersburg Graf von Pourtalés ist nach Petersburg zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen.

— Der frühere Ministerresident in Montenegro, Pilgrim-Baltazzi, ist am Donnerstag aus Cettinje in Berlin eingetroffen.

— In dem von dem Abgeordneten von Heydebrand und der Lase vertretenen Reichstagswahlkreise Militsch-Trebnitz sollen die Nationalliberalen den Rittergutspächter Schmidthals als Kandidaten aufzustellen beabsichtigen. Herr Schmidthals gehörte bekanntlich zu den Führern der Pankower „Konservativen Vereinigung". Ist er sich erst neuerdings über seine tatsächliche politische Stellung klar geworden? — Im Wahlkreise Hoya—Syke—Verden will der frühere Reichstagsabgeordnete Held nicht von seiner Reichstagskandidatur zurücktreten, sondern hat kürzlich erklärt, daß er, obgleich ein nationalliberaler Parteikandidat gegen ihn aufgestellt ist, im Falle seiner Wahl der nationalliberalen Partei beitreten werde.

— Im Festsaale der Berliner Handelskammer wurde gestern Abend die Gründung einer Wohltätigkeitszentrale der Berliner Kaufmannschaft von über 100 Vertretern der Berliner kaufmännischen Verbände und Wohltätigkeitsvereine einstimmig beschlossen.

— Oberbürgermeister Kirschner-Berlin vollendet heute sein 68. Lebensjahr. Er gedenkt nach Ablauf seiner Wahlzeit — Ende 1911 — nicht wieder für den Oberbürgermeisterposten für Berlin zu kandidieren.

— Der Rat der Stadt Dresden hat 500 000 Mark zur Erleichterung des Kleinwohnungsbaues bewilligt.

— Im Oktober d. Js. wurden in den deutschen Münzstätten geprägt 25 297 680 Mk. in Doppelkronen; 3 073 434 Mk. in Dreimark-, 569 999 Mk. in Einmark-, 626 633 Mk. in 25 Pfennig-, 30 602 Mk. in Zehnpfennig-, 25 919 Mk. in Fünfpfennig-, 49 858 Mk. in Zweipfennig- und 22 168 Mk. in Einpfennigstücken.

Wilhelmshaven, 10. November. Der große Kreuzer Gneisenau hat die Reise nach Ostasien angetreten.

Karlsruhe, 10. November. Der Großherzog und die Großherzogin sind heute Vormittag zum Besuche des Kaisers und der Kaiserin von Rußland sowie des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen nach Schloß Wolfsgarten abgereist.

Heer und Flotte.

Die Kaiserparade, die den Abschluß der nächstjährigen Kaisermanöver bildet, findet in Stettin auf dem Kreckower Felde statt. Es ist dieser Platz gewählt worden, da bei Neustrelitz, das das Hauptquartier des Kaisers bildet, kein ausreichender Platz zur Verfügung steht.

Durch die im **Militäretat** eingestellte Forderung von **107 Maschinengewehr-Kompagnien** wird eine große Lücke in unserem Heerewesen ausgefüllt; denn wir verfügen bisher nur über eine kleine Anzahl von Maschinengewehr-Abteilungen und -Kompagnien, während Österreich-Ungarn und Frankreich uns in dieser modernen Waffe weit überlegen sind. Für die Führung dieser 107 Kompagnien sind ebenso viele neue Hauptmannsstellen notwendig, während eine Vermehrung der Leutnantsstellen nicht in Aussicht genommen ist.

Ausland.

London, 10. November. Der Erste Lord der Admiralität McKenna hat sich heute Morgen einer Blinddarmoperation unterzogen. Sein Zustand ist zurzeit befriedigend.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee,** 10. November. (Die Stadtverordnetenversammlung) nahm in ihrer heutigen Sitzung zunächst Kenntnis von dem Kassenrevisionsprotokoll für den Monat Oktober. Die durch die Tieferlegung eines Zementrohrs in der Sohle des Durchlasses in Kilometer 22,28 der Thorn-Marienburger Eisenbahn entstehenden Kosten für die von der königl. Eisenbahndirektion in Danzig geforderte Unterhaltung wurde bewilligt. Durch die Tieferlegung des Rohres soll eine Entwässerung des Mialkusch-Sees herbeigeführt werden. Die Mietsentschädigung der Lehrer und Lehrerinnen an den hiesigen Volksschulen wurde gemäß den Beschlüssen des Provinzialrats auf 450 bezw. 330 Mark festgesetzt und die dadurch entstehenden Mehrkosten im Betrage von 1300 Mark für das Etatsjahr 1910 bewilligt. Sodann nahm die Versammlung Kenntnis von dem Ablauf der zweiten Amtsperiode des Herrn Bürgermeisters Hartwich. Es wurde beschlossen, von einer Ausschreibung der Stelle Abstand zu nehmen. — Vor Eintritt in die Tagesordnung hatte Herr Stadtverordnetenvorsteher Rechtsanwalt Peters Herrn Bürgermeister Hartwich eine vom Herrn Kommerzienrat Dietrich-Thorn gestiftete in Kupfer getriebene Wahlurne überreicht.

* **Marienwerder,** 10. November. (Die Einweihung des Erweiterungsbaues der evangel. Kirche in Groß-Nebrau) fand heute Vormittag statt. Die Feier wurde mit einem Festzuge eingeleitet. Im neuen Gotteshause hielt Generalsuperintendent D. Doeblin aus Danzig die Weiherede und Pfarrer Ebel-Groß-Nebrau die Festpredigt. Bei dem sich anschließenden Festessen brachte der Herr Generalsuperintendent das Kaiserhoch aus und gab Kenntnis von der Verleihung des Kronenordens 4. Klasse an den Kirchenältesten Schwarz und des Allg. Ehrenzeichens an den Küster Balzer.

Tuchel, 10. November. (Großes Aufsehen) erregt hier die plötzliche Verhaftung des hiesigen Modewarenhändlers Polaczark. P. steht im Verdacht, bei Gelegenheit eines Offenbarungseides einen Meineid geleistet zu haben.

N. **Fordon,** 10. November. (Stiftungsfest des vaterländischen Frauenvereins. Einbruch.) Der hiesige vaterländische Frauenverein feierte im Schützenhause sein 30jähriges Stiftungsfest, welches durch einen Basar eröffnet wurde, dessen Reinertrag zum besten der städtischen Armen verwandt werden soll. Zu dem Basar waren von allen Seiten freiwillige Gaben gespendet worden und es entwickelte sich in den festlich geschmückten und in reizende Verkaufsbuden umgewandelten Räumen des Schützenhauses ein lebhaftes Treiben. Ein von der Kaiserin gestiftetes Bild der Königin Luise brachte bei der Versteigerung den Preis von 50 Mark ein. Der Reinertrag des Basars betrug gegen 700 Mark, womit viel Not gelindert werden kann. Die Festrede hielt Pastor Fuß. Nach dem Basar fand ein Ball statt, der die Festteilnehmer noch manche Stunde vergnügt vereinigte. — Heute Nacht wurde bei dem in der Brombergerstraße wohnenden Kaufmann Josef Hamburger ein Einbruch verübt. Die Spitzbuben sind von der Anstaltsgasse her auf den Hof und dann nach Erbrechung eines Fensters in die Geschäftsräume gelangt. Sie müssen sich viel Zeit gelassen haben, denn sie haben sich die besten Anzüge, Schuhwaren, Pelzsachen usw. ausgewählt. Hamburger, der mit seiner Familie im oberen Stockwerk schläft, bemerkte den Diebstahl erst heute früh bei der Geschäftsöffnung. Er schätzt den Wert der gestohlenen Waren auf weit über 1000 Mark. Von den Tätern hat man noch keine Spur; doch ist dafür gesorgt, daß die Spuren der Einbrecher nicht vernichtet werden, weil man zur Aufklärung des Einbruchs einen Polizeihund kommen lassen will.

r **Argenau,** 10. November. (Feuer. Besitzwechsel.) Auf dem Vorwerk Fischau, zur Herrschaft Wierzbiczany gehörig, brannte in der Mittagszeit, während die beim Dreschen beschäftigten Leute zum Essen gegangen waren, eine Scheune mit Roggen vollständig nieder. Außerdem verbrannte der Dreschkasten, ein Elevator und zwei Leiterwagen. Jedenfalls ist ein Funke aus der Lokomobile ins Getreide gefallen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — Gutsbesitzer Heilfron verkaufte sein ca. 1000 Morgen großes Gut Buczkowo bei Argenau an den Polen Zioltozinski aus Kobelniki bei Güldenhof. Der Morgen wurde mit 600 Mark bezahlt. Herr H., der das Gut vor 1½ Jahren kaufte, verdient ungefähr 35 000 Mark.

Posen, 10. November. (Großfeuer auf dem Kernwerk.) Heute Nacht um ¾1 Uhr wurde der Feuerwehr ein Großfeuer auf dem Kernwerk gemeldet. Beim Abfahren der Fahrzeuge war am Himmel schon ein roter Feuerschein zu bemerken, der von Minute zu Minute stärker wurde und infolge des dichten Nebels noch intensiver hervortrat. Auf der Esplanade des Kernwerks stand ein etwa 50 Meter langer Schuppen aus Fachmauerwerk mit samt seinem Inhalt, bestehend aus Holzscheiben, Brettern, Turngeräten und sonstigen Holzgegenständen, vollständig in Flammen. Mit 6 Schlauchleitungen, von denen 4 mit einer Dampfspritze in Verbindung standen, griff die Feuerwehr den Brand an und hatte diesen trotz der schlechten Wasserverhältnisse und, obwohl außerordentlich lange Schlauchleitungen hergestellt werden mußten, in überaus kurzer Zeit in der Gewalt.

Posen, 10. November. (Prälat Wawrzyniak,) der Organisator des polnischen Genossenschaftswesens, ist heute Nacht an Herzschlag plötzlich gestorben. Peter Wawrzyniak war am 30. Januar 1849 in Wyrzeka bei Schrimm geboren, hat mithin ein Alter von fast 62 Jahren erreicht. Er besuchte das Gymnasium in Schrimm, studierte von 1872 in den Priesterseminaren zu Posen und Gnesen Theologie, in Münster Mathematik und empfing 1872 die Priesterweihe. Sodann wurde er Mansionor in Schrimm und nahm bald regen Anteil an der Konsolidierung der polnischen sozialen Verhältnisse, sodaß er der „wirkliche, fast autokratische Beherrscher des polnischen Finanzwesens" wurde. Er war Vorsitzer verschiedener Lokalvereine, Gründer und Direktor einer bedeutenden Genossenschaft und seit 1892 auch Anwalt des Verbandes der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften der Provinz Posen und Westpreußen und zuletzt ihr Patron. Ebenso bekannt war er in galizischen Finanzkreisen wie in Warschau, und als er vor einigen Jahren eine Reise nach Nordamerika unternahm, wurde er auch dort von den polnischen Kolonien als Lenker des polnischen Finanzwesens gefeiert. Denn er hat erreicht, daß das polnische Genossenschaftswesen eine politische Macht geworden ist, die heute den Kern des polnischen Gemeinwesens bildet. Auch schriftstellerisch ist er sehr tätig gewesen. Dem preußischen Abgeordnetenhause gehörte er seit 1893 bis 1908 als Vertreter des Wahlkreises Schrimm-Schroda-Wreschen an. Er war zuletzt Propst in Mogilno und päpstlicher Ehrenkammerherr. Sein Tod reißt eine für die Polen unersetzliche Lücke, da sie mit diesem Manne ihren tüchtigsten Sozialpolitiker verlieren, dessen Gewandtheit und Tüchtigkeit im deutschen Lager von jeher rückhaltlos anerkannt worden ist.

Zur Enthüllung des Provinzial-Schiller-Denkmals in Königsberg.

Universität und Stadttheater, Kant-Denkmal und Schiller-Denkmal und zwischen beiden das Reiterstandbild König Friedrich Wilhelms III., dessen Helden sich einst an Schillers herrlichen Worten begeisterten: „Wir wollen frei sein, wie die Väter waren; eher den Tod, als in der Knechtschaft leben", als sie in den völkerbefreienden Kampf

zogen, so steht nun vor uns auf Königsgarten in der Gesamtheit dieser Kunstgebilde eine Charakteristik unseres deutschen Volkes, wie man sie sich treffender kaum denken kann: Deutschland, das Volk der Denker und Dichter, Deutschland aber auch das Volk der Freiheit und der Kraft, des strahlenden Kriegsruhmes. Erst am Donnerstag aber wurde dort auch dem „Volk der Dichter" sein Wahrzeichen aufgerichtet, nämlich das Schiller-Denkmal enthüllt, an dessen Zustandekommen man mehr als fünf Jahre lang in der ganzen Provinz mit heißem Bemühen gearbeitet. An der Stirnseite des Stadttheaters steht das in Bronze gegossene, 3,65 Meter hohe Standbild auf 2 Meter hohem Sockel aus Dolomitengestein. Ein einzig Wort nur weist dieser Sockel auf, ein einfaches, schlichtes Wort, und doch so volltönend, so hellklingend in die Weiten des Weltalls: Schiller! Professor Stanislaus Cauer ist bekanntlich der Schöpfer des Denkmals, das den Dichterfürsten ohne jede theatralische Pose wiedergibt, ihn mehr als den Dichterphilosophen kennzeichnet. — Über die Feier, an der sich außer geladenen Ehrengästen auch die Studentenschaft — die Universität hatte dies academicus angesagt — und die Schulen beteiligten, berichteten wir bereits telegraphisch. Herr Prof. Dr. Hecht, dessen rastlosen Bemühungen das Zustandekommen des Denkmals eigentlich zu danken ist, hielt die eindrucksvolle Festrede. Eine Festvorstellung im Stadttheater brachte am Abend „Die Räuber" unter Mitwirkung von etwa 50 Studierenden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 11. November 1910.

— (Personalien.) Der Regierungsrat Piersig in Stettin ist zum Oberregierungsrat in Bromberg ernannt worden.

Der Geh. Baurat Otto in Konitz tritt am 1. April 1911 in den Ruhestand.

— (Gartenbauverein Thorn.) Am Mittwoch hielt der Gartenbauverein bei Martin seine Monatsversammlung ab. Zunächst wurde über „Champignonkultur im Freien" ein Artikel aus dem Handelsblatte verlesen. Die hierüber entstehende Debatte ergab, daß eine Champignon-Pflanzung im Freien in seltenen Fällen einträglich ist, insbesondere, weil die Champignonfliege großen Schaden verursacht. Dann wurde die moderne Richtung in den Friedhofsanlagen verschiedener Städte z. B. Stettins besprochen, und dessen Hauptfriedhof an der Hand von Photographien beschrieben. Dort ist der Hauptwert auf gärtnerische Anlagen gelegt; statt der Grabgitter, polierter Grabsteine, eiserner Tafeln und Kränze sollen Steintafeln mit Kreuzen und Monumenten aus verschiedenem Material, Findlingen usw. aufgestellt werden. In der ferner erörterten Frage der Chrysanthemen-Düngung war man sich einig, daß vor allem eine gut vorkultivierte Erde wertvoller sei, als viel künstlicher Dünger. Herr Guderian erwähnte, daß die großblumige Chrysanthemensorte als Marktpflanze nicht rentabel sei, da sie nur wenige Blumen bringt, und diese dem kaufenden Publikum zu teuer erscheinen. Da in der Oktobersitzung beschlossen wurde, dieses Jahr von einer Balkonprämiierung abzusehen, sollen die Mittel dazu der nächstjährigen Prämiierung gutgeschrieben werden.

— (Die neue Turnhalle) an der neuen Kloßmannstraße, neben der alten Gymnasialturnhalle, ist am Mittwoch Nachmittag gerichtet worden. Es waren vom Magistrat die Herren Bürgermeister Stachowitz, Stadtbaurat Kleefeld und vom Turnverein die Herren Professor Boethke, Professor Hohnfeldt, Direktor van Perlstein, Kaufmann Golke, Kaufmann Eduard Kittler, Dachdeckermeister Kraut sowie Herr Maurermeister Köhn anwesend. Herr Zimmerpolier Block verlas die Richtansprache, worauf Herr Bürgermeister Stachowitz dem Meister und den Gesellen für gute Ausführung dankte und Herr Professor Boethke der deutschen Turnerschaft in warmen Worten gedachte. Hierauf erfolgte die Besichtigung des Turnhallenbaues.

— (25jähriges Jubiläum der Liedertafel Thorn-Mocker.) Am 25. November 1910 begeht der Männergesangverein „Liedertafel Thorn-Mocker" die Feier seines 25jährigen Bestehens. Wie wir der aus Anlaß des Jubiläums von Herrn Lehrer Röhr verfaßten Festschrift entnehmen, war der Gründer des Vereins der verstorbene Fabrikbesitzer August Born, auf dessen Einladung sich am 25. November 1885 21 Herren in seiner Wohnung versammelten und die „Liedertafel zu Mocker" gründeten. Der erste Vorstand bestand aus den Herren Fabrikbesitzer Born, Ingenieur Kilian, Eisenbahnsekretär Wisselinck (Schriftführer) und der jetzt in den Ruhestand getretene Hauptlehrer Schulz (Kassierer). Die Mitgliederzahl stieg schnell auf 34, und schon am 31. Dezember konnte er mit einem Silvesterkonzert in die Öffentlichkeit treten. Die Dirigenten des Vereins in diesen 25 Jahren waren die Herren Ingenieur Kilian bis 15. Januar 1890, Kantor Grotzky bis Mai 1891, Postverwalter Schwarz bis 1892, Kantor Grotzky bis 1894, Stadtsekretär Kirsten bis 1897, Kaufmann Wollstein bis 1899, Lehrer Walter Sich bis 1905, Mittelschullehrer (jetzt Rektor) Krause bis 16. März 1910, königl. Musikdirektor Char. In der Flucht der Erscheinungen von Dirigenten und Mitgliedern war der alte Herr Born als Vorsitzer der ruhende Pol, erst am 8. April 1908 legte er, seines hohen Alters wegen, das Amt nieder, zum Ehrenvorsitzer ernannt. Sein Nachfolger ist Herr Dr. med. Droese, der seit 15. April 1903 das zur Entlastung des Vorsitzers neugeschaffene Amt eines stellvertretenden Vorsitzers bekleidete. Der Verein, der beim 8. Stiftungsfest am 18. November 1893 eine Fahne erhielt, beteiligte sich als Mitglied des Weichselgausängerbundes an den Sängerfesten in Mewe (1899), Thorn, Marienwerder, Schwetz, Briesen und Culm, als Mitglied des Provinzialsängerbundes, dem er am 1. Oktober 1909 beitrat, am 1. westpreußischen Sängerfest. Das Vereinslokal war bis 1907 das (später niedergebrannte) Wiener Café, dann das „Soldatenheim" (Restaurant Rüster). Der Verein zählt heute 37 singende und 59 unterstützende Mitglieder; der Vorstand besteht aus den Herren Dr. Droese, Lehrer Röhr (Schriftführer), Lehrer Thielke (Kassierer), Obermeister Klock (Notenwart), Fabrikbesitzer Karl Born, Polizeikommissar Straschewski und Kaufmann Kuhl (Vergnügungsvorstand). Möge der Verein in der Harmonie seines bisherigen Lebens weiter bestehen, blühen und zunehmen im edlen Wetteifer mit den Vereinen der Altstadt, denen er seit Eingemeindung Mockers als „Liedertafel Thorn-Mocker" sich beigesellt hat!

— (Der Sportklub „Vistula") hat heute, Freitag Abend ½9 Uhr im Klublokal Dorsch seine gemütliche Zusammenkunft, zu der Sportskameraden und solche, die es werden wollen, gern gesehen sind. Dringend erwünscht ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder, da noch einige geschäftliche Sachen zu erledigen sind.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Morgen, Sonnabend den 12 November, abends 8 Uhr geht als 8. Volks-Vorstellung zu kleinen Preisen „König Richard III", Trauerspiel in 5 Akten von William Shakespeare einmalig in Szene. Das gesamte Schauspiel-Personal ist darin beschäftigt. Sonntag Nachmittag 3 Uhr bei halben Kassenpreisen zum letztenmale „Cavalleria Rusticana", Musikdrama von Mascagni und „Der Bajazzo", Musikdrama von R. Leoncavallo. Sonntag Abend 7½ Uhr zum erstenmale die Novität „Kettenglieder", „Ein fröhliches Spiel am häuslichen Herd", in 4 Aufzügen von Hermann Heyermann. „Kettenglieder" ist das neueste Werk des unter den modernen Literaten einen ersten Rang einnehmenden Verfassers Heyermann, es ist Repertoirstück aller deutschen Bühnen.

— (Unfälle.) Auf dem Hauptbahnhof Thorn hatte gestern Herr Steueraufseher Kobarg das Unglück, daß ihm bei Verladung von Gütern zwei Finger durch die Tür eines Waggons abgequetscht wurden. — Die 9jährige Tochter Olga des Herrn Gendarmeriewachtmeisters Dobrindt kam, während sie eine Petroleumlampe trug, zu Fall, wobei ihre Kleider in Brand gerieten. Da Hilfe gleich zur Stelle war, kam das Mädchen mit einigen, allerdings nicht unerheblichen Brandwunden davon.

— (Verhaftet) wurden der Sattler Wisniewski und der Arbeiter Orlik, beide aus Krakau, die sich seit einer Woche in Thorn aufhielten und mit einem alten Trick Leute zu beschwindeln suchten; — sie fragen, ob man ein Portemonnaie verloren, sie hätten eins gefunden, wodurch die Habgier gereizt wird; sie veranlassen dann den Fremden, sein Portemonnaie herauszuholen, das sie dann geschickt vertauschen. Als die Gauner den Trick in der Bachestraße bei einem älteren Herrn versuchten, ließ dieser sie festnehmen. Bei der Verhaftung warf der eine ein Portemonnaie von sich, das mit buntem, einem Kassenschein ähnlichen Papier und Steinchen gefüllt war.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 2.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 0,48 Meter, er ist seit gestern um 12 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,16 Meter auf 2,60 Meter gestiegen.

Podgorz, 11. November. (Verhaftet) wurden gestern von Polizeiwachtmeister Wessalowski drei junge Burschen aus Bromberg, Söhne eines Glasers und eines Kesselschmiedes, die einen Streifzug hierher gemacht hatten, um Diebstähle auszuführen. Sie betraten den Laden des Kaufmanns Jahn mit dem abgekarteten Plan, daß zwei von ihnen um eine Sache feilschen, der dritte währenddessen die Ladenkasse plündern sollte. Bei dem Diebstahl von zwei Glas Vanille wurden sie ertappt.

* Leibitsch, 11. November. (Der Kriegerverein) hält am Sonntag den 13. d. Mts. im Gasthaus Kowalski eine Sitzung ab. Die Tagesordnung enthält u. a. Aufnahme neuer Mitglieder, Wahl der Kassenrevisoren, Statutenänderung. Um Mitbringen der Pässe wird ersucht.

Thorner Stadttheater.

„Figaros Hochzeit". Oper in 4 Akten von Mozart.

Gestern wurde „Figaros Hochzeit" gegeben, das bei seiner Uraufführung am 1. Mai 1786 als „Le nozze di Figaro", ein italienisches Singspiel, Musik von Herrn Kapellmeister Mozart, bezeichnet und auch von einer italienischen Gesellschaft italienisch gesungen wurde, mit Beifügung der deutschen Übersetzung im Textbuch. Die Dichtung, von Lorenzo da Ponte dem satirischen Schauspiel des französischen Dichters Beaumarchais entlehnt, erregte anfänglich Bedenken am Hofe, obwohl der revolutionäre, die Neuzeit ankündigende Geist bis auf ein schwaches Wetterleuchten an einigen Stellen herabgedämpft war. Es dauerte, trotz des Erfolges der Erstaufführung, auch einige Zeit, bis das Werk, das Mozart noch um eine Arie und ein Rondo bereicherte, sich in der Gunst der Zeit festsetzte, diese überdauernd. Denn das Werk, an dem der Genius dreier Nationen mitgewirkt, enthält soviel Geist, Grazie und sinnliche Schönheit neben großer Innigkeit und Tiefe des Gefühls, daß es seinen Zauber nicht verlieren kann, wenn auch einzelne Formen, der italienische Anteil, heute als veraltet, als Zopfstil erscheinen. Die Aufführung war sehr befriedigend. Die Leitung, die in den Händen der Herren Direktor Haßkerl und Kapellmeister Fritsch lag, hatte sich offenbar vorgesetzt, das Werk im Stil eines musikalischen Lustspiels, ohne das Fortissimo des Dramatischen, mit Wahrung der zierlichen Rokokoart auszuarbeiten, was auch wohl geglückt war und Zustimmung finden muß, wenn die Klippe vermieden wird, in den Szenen, wo nur noch ein Sänger verbleibt, die Bühne allzu leer und den Gesang matt erscheinen zu lassen. Hier ist natürlich eine etwas lebhaftere, schärfere Betonung geboten. Der Bassist Herr Fruth gab den „Figaro" in diesem gedämpften Stil und doch mit hinreichender Frische des Spiels und Beweglichkeit der Stimme; das Spottlied „Ach, öffnet eure Augen" trug er gut vor und im letzten Finale sang er besonders schön die Es-dur Stelle „Es scheint nun alles still zu sein". Die Darstellerin der „Gräfin" Fräulein Arndt wurde ihrer nicht leichten Aufgabe voll gerecht und sang die technisch sehr schwierige Arie „Heilige Quelle" mit großer Bravour, ebenso die Arie „Nur zu flüchtig bist du verschwunden". Sehr fein gestaltete sie auch das Briefduett, in Maske und Spiel eine ausgezeichnete Vertreterin des Rokoko. Vorzüglich sang der Baritonist Herr Klinder die Partie des „Grafen", die er auch, nach anfänglichem Schwanken, schauspielerisch in der rechten Weise durchführte. Mit schöner Stimme, die einen Fortschritt der Entwicklung erkennen läßt, trug er besonders die Arie „So atme ich denn in vollen Zügen" vorzüglich vor. Auch das F im Rezitativ „Sei ein jeder von euch heut lustiger Dinge" gelang ihm sehr gut. Fräulein v. Niedeck füllte die Rolle der „Susanne" gesanglich wie schauspielerisch aus, wenn sie dieser auch in der Maske nicht ganz gerecht wurde und streben muß, sich natürlicher und in Haltung und Mienenspiel weniger gleichförmig zu geben. An dem Erfolg des Briefduetts und mehr noch des Duetts mit dem Grafen hatte sie einen vollen Anteil, und auch die schwierigen Solopartien, wie die Arie im 4. Akt „Endlich naht sich die Stunde" wurden vortrefflich gesungen. Fast ideal war der „Page" verkörpert durch Fräulein Grete Josepha, die der Rolle auch gesanglich voll gerecht wurde und ihre Arien „Neue Freuden, neue Schmerzen" und „Ihr, die ihr Triebe des Herzens kennt" brillant vortrug. Herr Räumelt, der vielseitig verwendbare, zeigte als „Bartolo" wieder eine imponierende Sicherheit des Spiels, welche die Figur aus einem Guß erscheinen ließ. Die kleineren Rollen waren mit Fräulein Eckermann („Marcelline"), Fräulein Hagen, die das „Bärbchen" sehr annehmbar gab, Herrn Bornträger als „Musikmeister Basilio" mit dem traditionellen Rotenmantel, Herrn Transky („Richter") und Herrn Dietrich („Gärtner Antonio") gut besetzt. Eine Glanzleistung war das großartige Finalensemble des Schlußakts „Nun blüht für uns alle das herrlichste Glück", das dynamisch bis ins Feinste ausgearbeitet war und dem Ganzen einen krönenden Abschluß gab, dank der guten Führung des Herrn Kapellmeisters Fritsch, der schon durch die feine Wiedergabe der Ouvertüre den wohlverdienten Beifall gefunden, und der sorgfältigen Einstudierung, welche die großen Schwierigkeiten des Tonwerks, die einzelnen Teile mit sicherem Einsatz in einander übergreifen zu lassen, garnicht zum Bewußtsein der Hörer kommen ließ. Anerkennung verdient der Chor nebst Ballett und das Orchester. Das gut besetzte Haus — obwohl mehr Hochzeitsgäste zur Nozze di Figaro erwartet waren — spendete der Aufführung im Ganzen wie im Einzelnen reichen Beifall. ♂

Neueste Nachrichten.

Der Kaiser in Hessen.

Egelsberg, 11. November. Der kaiserliche Hofzug ist kurz nach 10 Uhr auf dem geschmückten Bahnhofe eingetroffen. Zum Empfange hatten sich eingefunden: der Kaiser von Rußland, der Großherzog von Hessen, Prinz Heinrich von Preußen, ferner der preußische und russische Gesandte in Darmstadt. Die beiden Kaiser begrüßten sich herzlichst und küßten sich auf die Wangen. Nach der Begrüßung der übrigen Fürstlichkeiten erfolgte die Fahrt nach Wolfsgarten in Automobilen. Bei Ankunft im Schlosse wurde der Kaiser von der Zarin, der Großherzogin und der Prinzessin Heinrich empfangen. Um 1 Uhr fand Hoftafel statt.

Schönebeck-Weber.

Berlin, 11. November. Die auf Antrag der Verteidigung der Frau von Schönebeck-Weber gegen deren Gatten erlassene einstweilige Verfügung auf Entziehung der Verwaltung des Vermögens seiner jetzt entmündigten Frau wurde heute vom 2. Zivilsenat des Kammergerichts bestätigt, mit der Maßgabe, daß ihm die von seiner Frau eingezahlten 50 000 Mark Anteile auf das „Weber-Haus" und das von seiner Frau in das Geschäft gegebene Darlehen von 20 000 Mark einstweilen belassen werden.

Schneefall und Hochwasser.

Berlin, 11. November. Hier ist Schneefall eingetreten. Auch in Sachsen, Hannover, Westfalen, Rheinland und Belgien hat es geschneit.

Kiel, 11. November. Soeben ist hier heftiger Schneesturm eingetreten. Die telephonischen und telegraphischen Verbindungen mit der Provinz sind unterbrochen.

Metz, 11. November. Die Mosel ist über die Ufer getreten und überschwemmt weite Strecken. Sie erreichte nachts ihren höchsten Stand.

Trier, 11. November. Die Mosel steigt weiter. Die Vorstädte sind teilweise überschwemmt.

Preußische Klassenlotterie.

Berlin, 11. November. Bei der heutigen Ziehung der preuß. Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

30 000 Mk. auf Nr. 128 100.
15 000 Mk. auf Nr. 274 398.
10 000 Mk. auf Nr. 36 850.
5000 Mk. auf Nr. 54 804.
3000 Mk. auf Nr. 13 123, 15 991, 16 450, 17 214, 19 042, 21 564, 26 841, 31 432, 34 917, 42 413, 44 723, 46 025, 53 458, 53 767, 56 085, 56 304, 61 588, 78 319, 84 404, 107 872, 108 143, 114 966, 119 069, 127 739, 128 817, 134 816, 137 645, 145 819, 150 386, 153 217, 159 230, 130 573, 178 282, 184 428, 185 002, 191 676, 197 913, 202 020, 208 619, 229 496, 237 420, 243 183, 245 218, 253 549, 270 871, 275 713, 276 820, 277 959, 279 279, 280 178, 280 865 und 299 214.
(Ohne Gewähr.)

Streikbewegung.

Dresden, 11. November. Der Streik in den Schuhfabriken ist heute beendet. Die Arbeiter stimmten der von den Arbeitgebern angebotenen Lohnerhöhungen zu. Maßregelungen finden nicht statt.

London, 11. November. Der Exekutivausschuß der Vereinigung der Kesselschmiede hat an den Arbeitgeberverband im Schiffsbaugewerbe das Ersuchen gerichtet, während weiterer Einigungsverhandlungen Aussperrungen nicht eintreten zu lassen.

Newyork, 11. November. Der Streik der Angestellten der Expreßkompagnie gewinnt Ausdehnung. Man befürchtet, daß die Straßenbahnbeamten ebenfalls in den Ausstand treten werden. An verschiedenen Punkten der Stadt ist es zu ernsten Ruhestörungen gekommen.

Newyork, 11. November. Der Streik der Rollfuhrleute soll beigelegt werden, da die Gesellschaften Zugeständnisse gemacht haben.

Ein flüchtiger Betrüger.

Wien, 11. November. Der Juwelier Mediansky ist entflohen, nachdem er die ihm anvertrauten Waren im Werte von 100 000 Kronen zur Deckung von Spielschulden verwendet hatte.

Hochwasser in Ostfrankreich.

Paris, 11. November. Infolge strömenden Regens sind Mosel und Meurthe stark angeschwollen und an vielen Stellen über die Ufer getreten. In Nancy ist der untere Teil der Stadt überschwemmt, sodaß 1500 Personen ihre Wohnungen räumen mußten. In Pont à Mousson hat das Hochwasser mehrere Fabriken zum Stillstand gebracht. Auch von der Marne und ihren Zuflüssen wird starkes Anwachsen gemeldet.

Englische Politik.

London, 11. November. Angeblich sollen mehrere Minister für eine sofortige Auflösung des Parlaments eintreten, da sie glauben, daß ein dringlicher Appell an das Land Begeisterung erwecken werde. Im Falle der Auflösung ist es möglich, daß die Neuwahlen vor Weihnachten beendet sein werden.

Die hungernden Pferde im Kohlenschacht.

London, 11. November. Dem Grubendirektor Lewellyn gelang es mit einem Rettungskorps in die drei Schächte der Garmorgan-Grube herabzusteigen, worin die Ponnies und 260 Pferde seit Montag ohne Futter und Tränkung sich befanden. Die Grube war infolge des Einstellens der Maschine bereits erheblich mit Wasser gefüllt. Als die Pferde Menschenstimmen vernahmen, gerieten sie außer sich vor Freude; vorher hatten sie kläglich gewiehert.

Die französische Niederlage in Wadai.

Konstantinopel, 11. November. Wie verlautet, hat der neue Sultan von Wadai an der Spitze der Stämme von Wadai und Darfur die französische Stellung angegriffen. Die Franzosen, die über dreihundert Tote hatten, brannten ein Blockhaus nieder und zogen sich nach Dschanet zurück.

Ein Anschlag auf den amerikanischen Gesandten?

Newyork, 11. November. Nach Meldungen aus St. Antonio in Texas, soll der Pöbel in Mexiko einen Anschlag auf den Gesandten der Vereinigten Staaten verübt haben.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 11. November 1910.

Wetter: schön.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
per November—Dezember 192½—193½ Mk. bez.
per Dezember—Januar 194½—194 Mk. bez.
per Januar—Februar 198½—198 Mk. bez.
per April—Mai 192½ Mk. bez.
Regulierungs-Preis 197 Mk.
inländ. hochbunter 724 Gr. 176—179 Mk. bez.
inländ. bunter 713 Gr. 178 Mk. bez.

Roggen stetig, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 708—753 Gr. 140½—141 Mk. bez.
Regulierungspreis 141½ Mk.
per Dezember—Januar 142½—142 Mk. bez.
per April—Mai 148 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 612—632 Gr. 140—172 Mk. bez.
transito 103½—105 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 142½—151 Mk.
transito 86—98 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 8,85 Mk. inkl. Sack.
Rendement 75 % fr. Neufahrwasser 7,30 Mk.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 8,60—9,00 Mk. bez.
Roggen- 7,80 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	11. Nov.	10. Nov.
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85,—	85,—
Russische Banknoten per Kasse	216,35	216,35
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	92,40	92,50
Deutsche Reichsanleihe 3 %	83,70	83,70
Preußische Konsols 3½ %	92,40	92,50
Preußische Konsols 3 %	83,60	83,60
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	88,70	88,80
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II.	80,25	80,25
Rumänische Rente von 1894 4 %	—,—	90,40
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	94,30	94,40
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—,—	95,20
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	187,60	187,25
Deutsche Bank-Aktien	256,40	256,90
Diskonto-Kommandit-Anteile	190,40	190,60
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	124,—	124,—
Ostbank für Handel und Gewerbe	129,—	129,—
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	267,50	267,60
Bochumer Gußstahl-Aktien	223,50	224,50
Harpener Bergwerks-Aktien	187,50	187,10
Laurahütte-Aktien	170,60	170,10
Weizen loko in Newyork	96,—	94⅝
" Dezember	201,50	200,50
" Mai 1911	201,75	201,40
" Juli		
Roggen Dezember	150,—	149,75
" Mai	157,25	156,75
" Juli	—,—	—,—
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 5 %, Lombardzinsfuß 6 %, Privatdiskont 4½ %.

Danzig, 11. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr 41 inländische, 50 russische Waggons.

Königsberg, 11. November. (Getreidemarkt.) Zufuhr 68 inländische, 139 russische Waggons exkl. 26 Waggon Kleie und 76 Waggon Kuchen.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 12. November: Veränderlich, windig, Schnee.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 11. November, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 1 Grad Cels.
Wetter: heiter. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 755 mm.
Vom 10. morgens bis 11. morgens höchste Temperatur + 5 Grad Cels., niedrigste + 0 Grad Cels.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 13. November 1910 (25. n. Trin.)

Altstädtische evangel. Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Stachowitz. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. — Kollekte für die Lutherstiftung der Gemeinde.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke. — Kollekte für das Diakonissen-Mutterhaus in Danzig.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Krüger. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Divisionspfarrer Krüger.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Johst. Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. — Kollekte für das Diakonissen-Mutterhaus in Danzig.

Baptisten-Gemeinde, Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9½ Uhr und Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Herr Kuhn-Graudenz. Nachm. 2½ Uhr: Sonntagsschule. Abends 5½ Uhr: Jugendversammlung.

Baptisten-Gemeinde, Thorn-Mocker, gegenüber der St. Georgenkirche. Vorm. 9½ Uhr und Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Prediger Kühn-Druszin. Vorm. 11—12 Uhr: Sonntagsschule.

Evangel. Gemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Hölscher. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3½ Uhr: Jünglings- und Jungfrauenverein.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Vorm. 10 Uhr in Gurske: Gottesdienst. In Neubruch kein Gottesdienst. Pfarrer Basedow.

Evangel. Gemeinde Lulkau - Gostgau. Vorm. 10 Uhr in Gostgau: Gottesdienst. Danach Kindergottesdienst. Nachm. 3½ Uhr in Ostaszewo: Gottesdienst. Pfarrer Hiltmann.

Für all die Teilnahme und Liebe, welche uns bei dem so unerwarteten schnellen Hinscheiden meines geliebten unvergeßlichen Mannes, unseres teuren Vaters umgeben hat, unsern tiefgefühltesten Dank. Herrn Superintendenten Waubke besonders herzlichen Dank für den erhebenden Nachruf am Grabe.

Thorn den 12. November 1910.

Familie Mehrlein.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau sage ich hiermit allen Freunden und Bekannten, besonders Herrn Pfarrer Heuer für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe meinen

herzlichsten Dank.

Franz Eisenberg.

Dem Silberbrautpaare,
Herrn Lokomotivführer **Balzer** nebst Gemahlin, Thorn, Kleine Marktstraße 9, die
herzlichsten Glückwünsche.

Mehrere Kollegen.

Holzverkauf.

Die Gutsverwaltungen und Herren Besitzer werden ergebenst ersucht, den Bedarf an Stockholz, Stangen und anderen besonders auszuhaltenden Sortimenten bis zum 30. November d. Js. Herrn Oberförster Loewe in Thorn-Weißhof anzugeben.

Thorn den 9. November 1910.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die vorkommenden Verspätungen bei Anzeige von Geburten, Totgeburten und Sterbefällen und die daraus folgernden Bestrafungen der Beteiligten geben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß das **Standesamt an jedem Wochentage, also auch an Feiertagen, die auf einen Wochentag fallen, geöffnet** ist und zwar

an den **Werktagen** von **10—1 Uhr,**
an den **Feiertagen** von **11½—12 Uhr.**

Sonntags ist das Standesamt stets **geschlossen** und ist auch nur dieser Tag von der Anzeigepflicht ausgenommen.

Die Anzeigefrist bei Lebendgeburten beträgt eine Woche (7 Tage). **Totgeburten und Sterbefälle** sind **unbedingt spätestens am nächsten Wochentage (also auch an Feiertagen, die auf einen Wochentag fallen) anzuzeigen,** auch wenn die durch Polizei-Verordnung vorgeschriebene ärztliche Todesbescheinigung wegen Behinderung des Arztes oder aus sonst irgend einem Grunde noch nicht hat beschafft werden können. **Die standesamtliche Anzeige kann in solchen Fällen auch ohne die Todesbescheinigung erfolgen;** die letztere ist dann nachträglich einzureichen.

Schließlich mache ich noch darauf aufmerksam, daß Personen, welche dem Standesbeamten nicht persönlich bekannt sind, oder nicht bereits infolge Eheschließung oder Erstattung von Anzeigen in den Standesamtsregistern eingetragen stehen, sich bei ihrem Erscheinen im Standesamt durch Vorlegung von Urkunden oder sonstigen amtlichen Papieren zu legitimieren haben.

Sehr zu empfehlen ist die Beschaffung und Vorlegung von **Familienstammbüchern,** welche auch im Standesamt erhältlich sind. Die Eintragungen in die Stammbücher erfolgen gebührenfrei.

Thorn den 9. November 1910.

Der Standesbeamte.
J. V.: **Hertell.**

Ueber den Nachlaß des am 3. Oktober d. Js. verstorbenen Kaufmanns **Hermann Groth** aus Thorn ist am

10. November 1910,

vormittags 11 Uhr,
das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann **Paul Engler** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum

3. Dezember 1910.

Anmeldefrist bis zum

1. Dezember 1910.

Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin am

7. Dezember 1910,

vormittags 11 Uhr,
vor dem königlichen Amtsgericht zu Thorn, Zimmer 22.

Thorn den 10. November 1910.

Baschek,
Gerichtsschreiber des königl. Amtsgerichts.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.

Das in Schirpitz 1911 anfallende **Faschinenreisig** soll im Wege schriftlichen Aufgebots verkauft werden.

Los I: Schutzbezirk Ruhheide,
„ II: „ Schirpitz,
„ III: „ Brand,
„ IV: „ Kunkel,
„ V: „ Bärenberg.

Für die Masse wird keine Gewähr geleistet. Die Gebote sind in vollen Pfg. für einen rm jedes Los abzugeben, müssen die Erklärung enthalten, daß Bieter sich den Bedingungen unterwirft und sind verschlossen mit der Aufschrift „Aufgebot auf Faschinen“ bis zum 18. November, 9 Uhr vormittags, an die Oberförsterei einzusenden. Die Eröffnung der Gebote erfolgt am 18. November, 9,30 Uhr vormittags, im Geschäftszimmer der Oberförsterei. Bei gleichen Höchstgeboten erfolgt Weitersteigerung im Termine. Die Bedingungen liegen in der Oberförsterei auf.

Damen- und Kinderkleider
werden sauber und billig angefertigt
Klosterstr. 4, 1, r.

Holländ. Austern

empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Grog-Rum,

per Liter 1,75 Mk.
W. Gawroch, Brückenstr. 22.

Magdebg. Sauerkohl

empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Lebensstellung!

Herren aller Stände finden sof. lohnende Anstellg. als **Generalagent** bei **hohen Bezügen** für hochangesl., alte Krankenkasse durch Dir. **L. Adam, Frankfurt a. M.** Süd. Bureau: Laubestraße 37.

Stellengesuche

Invalide (früher Rechtsanwalt-Kanzl.) sucht Beschäftigung im Adressenschreiben oder dergl. Gefl. Angebote unter **F. F.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote

Junge, tüchtige,

redegewandte Leute

jeden Standes können täglich 10—15 Mk. unter Garantie verdienen. Näheres
L. Kästner, Liegnitz,
Mauerstraße 15.

Westen- und Hosenschneider

auf Werkstatt und außer dem Hause stellt sofort ein. **J. Tschichoflos.**

Für hiesiges Fabrikkontor wird

ein Lehrling

zum baldigen Antritt gesucht. Meldungen unter **B. S. 765** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

---

1 Laufbursche auf halbe Tage verlangt
Gerberstraße 13/15, Hof, part., r.

Offene Stellen

für Hotelwirtin, Kochmamsell, Stützen, kalte Mamsell, Büfettfrl., Verkäuferin f. Konditorei u. Wurstgeschäft, Kindergärtnerinnen, Erzieherinnen, Bonnen nach Rußland, Stubenmädchen, Hoteldiener, Kutscher und Hausdiener, Laufburschen, Lehrlinge jeder Branche. Für Güter: Wirtin, Stützen, Jungfern, 1. und 2. Stubenmädchen, Köchin, Mädch. f. alles, Wirtschaftsbeamte, Diener, Schweizer, Gärtner, Stellmacher, Voigt und Knecht erhalten zu jeder Zeit Stellung durch
Stanislaus Lewandowski,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Thorn, Schuhmacherstraße 18, Fernspr. 52.

Suche von sof. für 1 od. 2 Tage der Woche

eine geübte Plätterin.
Brückenstr. 14, 2.

Jüngeres Dienstmädchen
sofort gesucht.
Strassburger, Talstr. 31.

Junge Mädchen,
die gut nähen können, stellt ein
Frau **Mittelstaedt, Schillerstr. 19.**

Jüngere Aufwärterin sof. gesucht.
Schillerstr. 19, 2.

Saubere Aufwärterin von sofort gesucht. **Waldstr. 31a, 2 l.**

Eine saubere, erfahrene **Aufwärterin** für den ganzen Tag wird verlangt.
Seglerstr. 13, 2 l.

Geld u. Hypotheken

10000 Mk. zur ersten Stelle auf 2 Häuser, eins davon neu erbaut, von sofort gesucht.
Malinski, Kleine Marktstr. 4.

6000 Mark

auf ein Hausgrundstück in Mocker zur 1. Stelle zum 1. Januar 1911 gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsst. der „Presse“.

Bankkapital

auf Hausgrundstücke aller Art in **Schönsee** mit **Neu-Schönsee** zu 4¼ % Zinsen beschafft prompt
Carl Knoche, Bankvorstand,
Culmsee.

4000 Mk.

z. 1. 1. 1911 zur Ablösung einer erststelligen Hypothek gesucht. Angebote unter **5 A.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht

Haus zu kaufen ges.

Ein neues Grundstück in der Leibitscher- oder Schlachthausstr. mit groß. Hof und Einfahrt zu kaufen gesucht. Genaue Angaben unter **R. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen

1 sehr große guterhaltene Plüschgarnitur (Nußbaum), **1 Sofa, zwei Sessel, 4 Stühle, 1 Hocker, 1 fast neues Pianino,** (Nußbaum), **1 sehr großen Spiegel mit Stufe** (Nußbaum), **1 guterhaltene Damen-Nähmaschine** (Singer) zu verkaufen bei
Naftaniel, Heiligegeiststr. 6.
Fernruf 605.

Bekanntmachung.

Behufs Vornahme der Wahl von
7 Mitgliedern für den Steuerausschuß der Gewerbesteuerklasse III
und von
9 Mitgliedern für den Steuerausschuß der Gewerbesteuerklasse IV
sowie einer gleichen Anzahl von Stellvertretern für die Wahlperiode 1911, 1912 und 1913 habe ich einen Termin auf

Mittwoch den 23. d. Mts.

im Magistratssitzungssaale anberaumt und zwar
für die Wahl der Mitglieder der Gewerbesteuerklasse III um 10 Uhr vormittags
und
für die Mitglieder der Gewerbesteuerklasse IV um 11 Uhr vormittags.

Wahlberechtigt sind sämtliche zurzeit der Wahl zur Gewerbesteuer veranlagten **Gewerbetreibenden** des Stadtkreises Thorn in ihrer Klasse. Nach § 47 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 sind **wählbar** nur solche **männlichen** Mitglieder der betreffenden Klasse, welche **das 25. Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.**

Von **mehreren Inhabern eines Geschäfts** ist nur **einer** wählbar und zur Ausübung der Wahlbefugnis zugelassen. Aktien- und ähnliche Gesellschaften üben letztere durch einen von dem geschäftsführenden Vorstande zu bezeichnenden Beauftragten aus.

Wählbar ist von den Mitgliedern des geschäftsführenden Vorstandes nur **eines.**

Minderjährige und **Frauen** können die Wahlbefugnis durch **Bevollmächtigte** ausüben lassen, **wählbar** sind letztere **nicht.**

Indem ich die Mitglieder der vorgenannten Steuerklassen zur regen Wahlbeteiligung einlade, mache ich **diese darauf aufmerksam, daß im Falle die Wahl der Mitglieder und Stellvertreter für den Steuerausschuß seitens einer Steuergesellschaft verweigert oder nicht ordnungsmäßig bewirkt wird oder die Gewählten die ordnungsmäßige Mitwirkung verweigern, die dem Steuerausschusse zustehenden Befugnisse für das betreffende Steuerjahr auf mich übergehen.**

Thorn den 1. November 1910.

Der Vorsitzende
des Steuerausschusses der Gewerbesteuer-Klasse III/IV für den Stadtkreis Thorn.
J. V.: **Falkenberg.**

Zentral-Theater,

Neust. Markt. Kinematograph. Neust. Markt.

Heute, Freitag, zum letzten mal:

U. a.: Das erschütternde Drama, Glaube eines Kindes. Ebenso wirkungsvoll sind: So ein Pferd, Pferderennen, hochinteressantes Sportlaufen. Mr. Palmer als Radfahrchampion, Lottchens Element, die schwarze Gefahr usw., Humor, Schlager, Lachen ohne Ende.

Sonnabend

vollständig neues, erstklassiges Weltstadtprogramm.

Das Kind zweier Mütter v. lieb. Gott, spannendes Drama. Philae, die tote Insel, herrliche Naturaufnahme. Der gutherzige Bummler, ergreifendes Drama. Lotte, die Berliner Range, Humor, alles lacht. Lembke mit der langen Nase, Humor, Schlager. Müller angelt, Humorist Müller in seiner Glanzrolle. Büffelkampf, herrl. kolor. Sportlaufen. 2 Einlagen. Künstlerische Konzertmusikbegleitung.

— Militär bis zum Feldwebel zahlt auf allen Plätzen die Hälfte. —

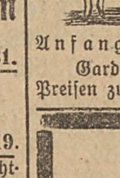
Um gütigen Besuch bittet

E. Mothes.

Germania-Saal.

Mellienstraße 106. — Mellienstraße 106.

Sonnabend den 12. d. Mts.:



Grosser Maskenball.



(Kostümfest) mit großen Überraschungen.
Die sechs schönsten Masken werden prämiert.
Um zahlreichen Besuch bittet
Paul Kurzbach.

Anfang 8 Uhr. —|— Entree frei.

Garderoben sind am Ballabend im Lokale in großer Auswahl und zu billigen Preisen zu haben.

Spezialgeschäft für

Bilder-Einrahmungen

in feinster sowie einfacher Ausführung
zu billigsten Preisen.

Weihnachtsaufträge erbitte schon jetzt, da die Bestellungen in den letzten Wochen vor Weihnachten sich zu sehr überhäufen. Ich gewähre daher von heute ab auf sämtliche Rahmungen einen

Rabatt von 10 %

Emil Hell, Breitestrasse 4.

Kunsthandlung
und Bilderrahmenfabrik.

Sauggas-Anthrazitkohlen.

Gut eingeführte, seit langen Jahren für Sauggasbereitung sich aufs beste bewährte **Spezialmarken** liefert billigst

H. Wandel, Kohlengross-Handlung, Danzig.
Eigene maschinelle Sieb- u. Sortieranlage.

---

40 Perlhühner,

junge, gemästete, à 3 Mark und Porto, gibt ab
Dominium Blysinken
bei Goßlershausen, Wpr.

Pianinos,

neu und gebraucht, billig zu verkaufen.
F. A. Goram, Culmerstr. 13, 1.,
Telephon Nr. 506.

Gut erh. Einspänner-Roßwerk

zu verkaufen bei
A. Templin, Thorn.-Papau.

---

2 Paßpferde,

Rappen, 6jährig, vom 1. November 1910 billig zu verkaufen.
Anfragen unter **N. R. 72** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote.

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Pens. an junge Dame zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. der „Presse“.

Gut möbliertes Zimmer mit voller Pension zu vermieten
Culmerstraße 4, 3.

Am Buss- und Bettage,

Mittwoch den 16. November cr., abends 8 Uhr:
in der Garnisonkirche

Kirchen-Konzert

unter Mitwirkung der Oratoriensängerin Frl. **Else Bork-Berlin, A. Köppen** (Violine), der **Thorner Liedertafel** und der **Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21,** veranstaltet von **Fritz Char,** königlicher Musikdirektor (Orgel).

Eintrittskarten à 1 Mark, Familienbilletts 3 Stück 2 Mark, Schülerbilletts 50 Pfg. in der Buchhandlung von **Walter Lambeck,** am Bußtage ab 2 Uhr nur im Café **Nowak.**

Oloff's Restaurant.

Coppernikusstraße 26.

Heute, Sonnabend den 12. November, von abds. 7 Uhr ab:

Großes Wurstessen.

Unterhaltungsmusik.

Reichskrone-Restaurant.
Jeden Sonnabend u. Sonntag:
Großes Familien-Kränzchen.
Um gütigen Zuspruch bittet
der Wirt.
Neu renovierte Restaurationsräume.

Talgarten.
Sonnabend:
Enten- u. Kaulbarschsuppe-Essen
mit anschließendem
Familien-Kränzchen.
Volgmann.
Kegelbahn noch zu besetzen; à Stunde inkl. Heizung und Beleuchtung 60 Pfg.

Gasthaus zum deutschen Kaiser,
Stewken.
Sonnabend, 12. November, 8½ Uhr:
Martini-Familien-Kränzchen.
ff. Gänsebraten.

Restaurant z. deutschen Kaiser,
Leibitscherstraße 41.
Sonntag den 13. d. Mts.:
Kappenfest,
verbunden mit **Unterhaltungs-Musik,** wozu freundlichst einladet
W. Bartz.

Zu dem am **Sonnabend den 12. November** stattfindenden
Wurst-Essen
ladet ergebenst ein
Otto Trenkel, Mellienstr.
Vormittags von 10 Uhr ab:
Wellfleisch.

Täglich frische
Hausmacherwurst und Sülze.
Jeden **Donnerstag** und **Sonnabend**
Grützwurst.
Culmerstr. 12, Flureingang.

Heute, Sonnabend:
Leber-, Blut-, Grützwurst und Wurstsuppe,
Laechel, Strobandstraße.

Steinau.

Die alljährlich stattfindende und beliebte

Feier des Kirmes-Festes

findet in diesem Jahre am
Sonntag den 13. November
und
Montag den 14. November
statt.

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein
Harbarth, Gastwirt.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der evang. Landeskirche,
Evangelisationskapelle beim Bayerndenkmal.

Sonntag den 13. November, nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst, 4½ Uhr: Evangelisationsversammlung.
Buß- und Bettag, den 16. November, nachmittags 4½ Uhr: Evangelisationsversammlung.
— Jedermann herzlich willkommen. —

Christl. Verein junger Männer,
Tuchmacherstraße 1.

Sonntag, nachmittags 2 Uhr: Knabenabteilung, nachm. 4 Uhr: Jugendabteilung, abends 7½ Uhr: Vortrag.
Montag, abends 8½ Uhr: Tätige Mitgliederversammlung.
Dienstag, abends 8 Uhr: Turnen im Exerzierhaus a. d. Culmer Esplanade.
Mittwoch, abends 8½ Uhr: Gebetsversammlung.
Donnerstag, abends 8½ Uhr: Gesangchor.
Sonnabend, abends 8½ Uhr: Gebetsstd.

Thorner evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.

Sonntag, nachm. 3 Uhr: Versammlung in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerechtestr. 4, Eing. Gerstenstr.
— Jedermann ist herzlich eingeladen. —

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten
Heiligegeiststraße 9, 1.

Suche gut erhalt. Schaukelpferd
zu kaufen. Gefl. Angebote an **Ring, Schulstraße 15,** erbeten.

Handschuhmacher-Begräbnis-Verein.

Mitgliederversammlung
am
Montag den 14. d. Mts.,
abends 8 Uhr, bei **Nicolai.**

Tagesordnung:
1. Vorlegung der Jahresrechnung pro 1. Oktober 1909/10 und Bericht der Rechnungsprüfer.
2. Wahl von 3 Rechnungsprüfern für das Jahr 1910/11.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
4. Aufnahme neuer Mitglieder, Einführung und Begrüßung derselben, darauf gemeinschaftliches Abendessen.

Thorn den 11. November 1910.

Der Vorstand.

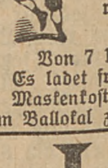
Stadt-Theater.

Sonnabend, 12. November, 8 Uhr:
Volksvorstellung zu halben Preisen.
König Richard III.
Trauerspiel in fünf Aufzügen von W. Shakespeare.

Sonntag, 13. November, 3 Uhr:
Kleine Preise.
Zum letzten male!
Cavalleria Rusticana.
Musikdrama in einem Aufzuge von P. Mascagni.
Hierauf:
Der Bajazzo.
Musikdrama in 2 Akten u. 1 Prolog von R. Leoncavallo.
Abends 7½ Uhr:
Kleine Preise. Novität!
Zum 1. male!
Kettenlieder.
Ein Spiel am häuslichen Herd in vier Aufz. v. Hermann Heijermanns.

Bürger-Keller.
Jeden Tag:
Flaki und Eisbein
sowie
bürgerl. Mittagstisch
zu soliden Preisen.

Kaiser-Saal,
Mellienstraße 99.
Sonnabend den 12. November:



Großer Martini-Maskenball.
Die drei schönsten Masken werden prämiert.
Anfang 8 Uhr.
Von 7 Uhr ab: **Wurst-Essen.**
Es ladet freundlichst ein **der Wirt.**
Maskenkostüme sind zu billigen Preisen im Ballokal zu haben.

Lose

zur **Berliner Kunst-Ausstellungs-Lotterie,** Ziehung am 17. November 2c., Hauptgewinn im Werte von 10000 Mk., à 1 Mk.,
zu beziehen durch
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Ich bitte, auf meinen Namen
niemand
etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
Göhrke, Katharinenstr. 3, pt.r.

Täglicher Kalender.

1910.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
November	—	—	—	—	—	—	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	—	—	—
Dezember	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
1911. Januar	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Der Umschwung in den Vereinigten Staaten.

Der Ausfall der Wahlen in den Vereinigten Staaten, der eine vollständige Änderung der bisherigen Politik bewirken dürfte, wird in Deutschland kaum einen Tieferblickenden überrascht haben. So stark der persönliche Einfluß Roosevelts zu bewerten war, so wird doch auch diesseits des großen Heringsteiches niemand im Zweifel darüber geblieben sein, daß sein gegen die Trustwirtschaft und sonstige Korruption geführter Kampf bisher zu keinerlei greifbaren Ergebnissen geführt hat und auch nach Lage der Sache gar niemals führen konnte, daß eine Änderung der nicht nur vom amerikanischen Volk, sondern in aller Welt beklagten Mißwirtschaft vielmehr nur von der Herrschaft einer anderen Partei zu erwarten stand. Die Wahl vom 8. November bedeutet klipp und klar eine Verurteilung der Morganisation Amerikas aus der Welt und verdient insofern gerade in Deutschland eine ganz besondere Beachtung.

Wie bekannt gelangte zur Neuwahl das gesamte Repräsentantenhaus des Kongresses, das aus 391 Mitgliedern besteht, sowie ein Drittel des Bundesstaates, eine Reihe von Staatslegislaturen und eine große Anzahl von Staatsgouverneuren, Staatsrichtern usw. Bei all diesen Wahlen drehte sich die Frage ausschließlich um die von Roosevelt selbst bekämpften Mißstände. Besonders bezeichnend war unter diesem Gesichtspunkte der Ausfall der Wahl des Gouverneurs im Staate Newyork. Nach der im Staate Maine erlittenen Niederlage hatte Roosevelt sich bei der ganzen Wucht seines Einflusses für den republikanischen Kandidaten Stimson eingesetzt. Und es ist nicht zuviel behauptet, wenn hüben und drüben gesagt wurde, daß die Entscheidung der Wähler über den Gouverneursposten von Newyork vorbedeutend für Roosevelts Präsidentenwahl sein werde. Der Erfolg der Demokraten hat ihre eigenen Erwartungen übertroffen. Selbst die Optimisten unter diesen hatten nur gehofft, drei von den vier Kongreßsitzen Newyorks zu erobern. Wahrscheinlich ist die Niederlage der Anhänger Roosevelts aber so groß, daß Newyork ausschließlich demokratische Vertreter entsenden wird. Der Demokrat John W. Dicks, Stimsons Gegner, hat mit einer Mehrheit von mindestens 75 000 Stimmen gesiegt. Selbst in Osterbay, Roosevelts Wohnsitze, erhielt er 218 Stimmen, während Stimson es auf nur auf 154 brachte. Roosevelt selbst scheint von diesem niederschmetternden Ergebnis der Wahl überrascht zu sein. Als er am Abend um seine Meinung über die Sachlage gefragt wurde, weigerte er sich, darüber zu sprechen, „nur so viel kann ich sagen,“ erklärte er, „wie der Ausgang der Wahl auch sein mag, wir kämpfen wie bisher weiter.“ Augenscheinlich hofft er noch immer für seine Präsidentenschaftskandidatur den Boden dadurch vorzubereiten, daß er mit Hilfe der unabhängigen und fortschrittlich gesinnten Gruppen der republikanischen Partei, den sogen. „Insurgenten“, eine neue Partei gründet, deren Programm eine straffere Zusammenfassung und eine Erweiterung der Bundesgewalt auf Kosten der einzelnen Staaten, sowie eine Reform der in mancher Hinsicht veralteten Bundesverfassung, zugleich aber auch einen entschiedenen Kampf gegen die Korruption bedeuten würde. Sicherlich ist ein solches Programm die Sehnsucht aller anständigen Amerikaner, und viele Demokraten würden ihm zujauchzen, wenn nicht Roosevelts Mißerfolge gegenüber den Trusts in weiten Kreisen des Landes die Zweifel an der Durchführbarkeit seiner Pläne und an seiner Vollbringungskraft immer stärker gemacht hätten. Dazu kommen aber auch noch recht üble Einflüsse auf der anderen Seite. Leute, denen es für Roosefelts Politik der Ehrlichkeit an allem Verständnisse gebricht, sind der Meinung, daß sein Kampf gegen die Trusts nur das Geschäft verschlechtert habe und wieder andere blicken mit Entrüstung auf ihn wie auf jeden, der sich unterfängt, das politische Geschäft ruinieren zu wollen, das in Tammany Hale so herrlich blühte. Während so Roosevelt auf demokratischer Seite nicht so hinreichendes Vertrauen zu dem Ernst und der Wucht seiner Reformen zu finden vermochte, hatte er mit der Gegnerschaft der Standpatters und ihres Anhanges in der eigenen Partei zu kämpfen. Aber er ist sicherlich nicht der Mann, sich durch alles dies entmutigen zu lassen, und wenn wirklich ein demokratischer Präsident nach Taft in das Weiße Haus einziehen sollte, so würde das ganz gewiß noch nicht die endgiltige Ablehnung von Roosevelts Politik durch das amerikanische Volk bedeuten. Wohl aber steht zu erwarten und um der Vereinigten Staaten selbst willen zu hoffen, daß die Neuwahl die endgiltige Verurteilung der Trustherrschaft und des Ämterschwindels bringen wird. Das Repräsentantenhaus zählt nach dem bis zum 9. November vorliegenden Gesamtergebnisse der Wahl 212 Demokraten, 177 Republikaner und 2 Sozialisten. Von den 26 Gouverneuren der Union sind nach dem Wahlergebnis 13 Mitglieder der demokratischen Partei, die bei den vorletzten Wahlen nur 8 ihrer Kandidaten durchgebracht hatte. Auch im Bundessenate haben die Demokraten 12 Sitze erobert und damit die republikanische Mehrheit soweit geschwächt, daß sie mit Unterstützung der sogen. fortschrittlichen Gruppe der Republikaner in allen wirtschaftlichen Fragen den Ausschlag geben wird. Das wird also zu einer Umwälzung der amerikanischen Politik führen, wie das Land sie seit Clevelands im Jahre 1892 erfolgten Wahl nicht erlebt hat. Das Programm der demokratischen Kandidaten läßt hinreichend deutlich erkennen, in welcher Richtung diese neue Politik sich bewegen wird: Revision und zugleich Erniedrigung des Tarifs, Beibehaltung der Gesetze gegen das Spiel, Erhöhung der Beamtengehälter und Verbesserung der Lage aller Angestellten; das werden die Hauptaufgaben sein. Für ganz Europa ist an dieser Reform von hohem Werte, daß nicht nur die Tariferhöhungen, sondern auch die unanständigen Schikanen und Erschwerungen des Handels eine Abschwächung erfahren werden und daß der Einfluß der Trusts auf das ganze gesamte Wirtschaftsleben nicht in der bisherigen Gewaltherrschaft weiter bestehen können wird. Dies ist umsomehr zu erwarten, als ja auch Roosevelt, wie bereits gesagt, eine Beseitigung dieser Mißwirtschaft gefordert hatte und daß zwischen den Progressisten und den Demokraten bei den nunmehr bevorstehenden Kämpfen um die Präsidentenschaft sich ein Wettbewerb entwickeln wird, der dem ganzen Lande nur zum Heile dienen kann. Wie immer die Entscheidung fallen mag, ob Roosevelt oder der Demokrat Wilson von New Yersey in das Weiße Haus einzieht, so wird jener politische Wettbewerb um die Reform der Verwaltung nicht nur den neuen Kongreß, sondern auch die neue Exekutive aller Wahrscheinlichkeit nach beherrschen.

Die Guildhall-Rede des englischen Ministerpräsidenten.

Auf dem **Lord Mayors-Bankett** in der Guidhall erklärte am Mittwoch Asquith, es habe einige Erregungen und Bewegungen an einigen Teilen des internationalen Horizonts gegeben, aber keine, die den Frieden unter den Großmächten zu stören drohe. „Wir sind stets vereint,“ fuhr der Premierminister fort, „uns anderen zur Erzielung der Beruhigung anzuschließen. Wir haben keine Beweggründe, abenteuerliche Pläne zu fördern. Wir brauchen kein Abenteuer, sondern Beständigkeit und Frieden.“ Nunmehr ging Asquith auf die **persische Frage** ein. Hierzu äußerte er: Es ist eine gewisse Beunruhigung durch den so sensationellen wie unbegründeten Bericht verursacht worden, daß wir im Begriffe seien, eine Politik aktiver Einmischung in die ineren Angelegenheiten Persiens zu beginnen. Die Tatsachen sind folgende: Seit einiger Zeit haben sich die Handelsstraßen in Süd-Persien im Zustande größter Unsicherheit befunden. Die britischen Firmen forderten naturgemäß von uns zu tun, was wir vermöchten, um dem abzuhelfen. Wir stellten daher an die persische Regierung das dringende Ansuchen, daß, wenn sie nicht imstande sei mit den eigenen Truppen diese Wege zu überwachen, sie ihre Zustimmung dazu erteilen sollte, daß eine persische Truppe unter dem Befehl von britischen Offizieren aufgestellt werde, die zu diesem Zweck von der indischen Regierung gestellt werden sollten. Für den Fall, daß ein Mangel an Geldmitteln die persische Regierung daran hindern sollte, die Ordnung wiederherzustellen, wie ich fast vermute, haben wir der persischen Regierung mitgeteilt, daß wir gern die Beschaffung von Geldmitteln auf irgend eine vernünftige Methode erleichtern würden, wenn der Betrag dazu verwendet werden würde, die Handelsstraßen zu überwachen und die Sicherheit aufrechtzuerhalten. Es ist unmöglich für ein Land, das in einen solchen Zustand der Schwäche und Verwirrung geraten ist, wie er in Persien nach der Absetzung des Schahs bestand, sich selber ohne Unterstützung von außen wieder hinauf zu bringen. Persien kann nicht wieder zur Stärke und Stabilität gelangen, wenn es eine Politik des Mißtrauens und der Feindseligkeit gegen seine unmittelbaren Nachbarn oder einen von ihnen verfolgt. Asquith fuhr fort: „In unseren dringenden Vorschlägen, deren Annahme wir der persischen Regierung empfohlen haben, liegt nichts, was die Unabhängigkeit und die Integrität Persiens bedroht. Wenn die persische Regierung sich um den guten Willen ihrer Nachbarn bemühen will, wird sie eine bereitwillige Antwort erhalten, aber wenn sie das nicht tun will, wenn ihre Haltung zu gleicher Zeit eine aussichtslose und feindselige sein wird, so muß ein Zustand der Verwirrung und des Chaos entstehen, der eine wirkliche Gefahr für Persien selber und für jedes Interesse in jenen Teilen der Welt bilden wird. Für solchen Fall müssen wir uns das Recht vorbehalten, alle Maßregeln zu ergreifen, wie sie für den Schutz der britischen Interessen notwendig sind. Aber unsere Absicht ist, jede Art von Feindseligkeit gegen die persische Regierung zu vermeiden, und die Schritte, die wir selbst bisher unternommen haben, und die Schritte, die zu unternehmen wir die persische Regierung dringend ersucht haben, sind auf die Aufrechterhaltung ihrer Autorität gerichtet gewesen.“

Mit beredten Worten empfahl Asquith dann wieder einmal den **Gedanken einer internationalen Verständigung über Beschränkung der Rüstungen.** Asquith erklärte, er sei vollständig überzeugt, daß die Mehrheit der Völker in den zivilisierten Ländern der Welt den Frieden wünsche und dem Kriege entschieden abgeneigt sei. Was für ein Paradoxon sei es dann, daß in fast jedem Lande die Ausgabe für Rüstungen der häufigste Gegenstand parlamentarischer Debatte sei, zuerst in England selber, dann in Deutschland, dann in den österreichischen Delegationen. „Es wird uns oft gesagt“, fuhr der Premierminister fort, „daß gerade der Umfang dieser Rüstungen eine Sicherung des Friedens ist. Aber schon die Ansammlung und Anhäufung einer solchen Masse von explosivem Material ist an und für sich eine Gefahr, dann erzeugt die Bürde der dafür nötigen Besteuerung überall eine Beunruhigung, die ihren Ausdruck in inneren Ruhestörungen finden kann, die aber auch unter irgend einem neuen Impuls in einem äußeren Angriff Erleichterung suchen kann. Kein einzelnes Land kann seine Ausgaben herabsetzen und der Mäßigung stärkerer wachsamerer Nachbarn vertrauen, am wenigsten von allen wir mit unseren Besitzungen über die ganze Länge und Breite der Welt. Wir scheinen uns in einem circulus vitiosus zu befinden. Das Vorhandensein ausgedehnter Rüstungen schafft Furcht und Mißtrauen zwischen den Regierungen. Die Furcht und das Mißtrauen zwischen den Regierungen stachelt zur Ausgabe für Rüstungen an. Aber wenn die Stimmung der Völker friedlich ist, so sollte es sicher nicht unmöglich sein, daß sich eine freundlichere Atmosphäre nicht nur zwischen zwei oder drei, sondern zwischen allen großen Ländern Europas verbreitet. Ich bemerke, daß unter dem wachsenden Druck der öffentlichen Meinung in jedem Weltteil eine gute politische Stimmung, ob sie die Form tatsächlicher Verständigungen oder nicht annimmt, in nicht zu langer Zeit so allgemein und umfassend unter den Großmächten werden wird, daß

Fräulein Chef.

Roman von Hanna Aschenbach.

(Nachdruck verboten.)

(43. Fortsetzung.)

Der Zufall kommt dem Doktor bei seiner Absicht, möglichst unbemerkt in die Villa zu gelangen, bereitwilligst zu Hilfe. Eines der Küchenmädchen hat, im Begriff, eine Zutat aus dem Gemüsegarten zu holen, die Gesindetür offen gelassen. Er schlüpft hinein und gelangt ungesehen in den ersten Stock. Er würde einfach Zimmer für Zimmer absuchen, das stand fest. Auf Diskretion und Konvenienz pfiff er sich 'was, wo sich's um das Glück zweier Menschenkinder handelte. Also los — und kühn mit dem Kopf durch die erste Portière. Schleunigst fährt er zurück. Das Kammerkätzchen ordnet das Schlafgemach der Herrin und trällert dabei ein vergnügliches Lied. Der Doktor verzieht sich geräuschlos. Der nächste Raum ist leer, augenscheinlich das Toilettenzimmer beider Damen: zwei Drehspiegel, zwei Sessel davor — es stimmt. Nun weiter. Ein Spalt gestattet Einblick in das anstoßende Gemach. Der Mann wird sehr rot, als er seine Brillengläser in die Nähe dieser Öffnung bringt. Ein duftiges Mädchenstübchen mit weißen Mullvorhängen und blühenden Topfgewächsen am breiten Balkonfenster. Er fährt zurück. Nein, das geht zu weit — dazu hat er kein Recht und außerdem — sie ist ja garnicht darinnen.

Vorsichtig kreuzt er den Korridor. Zwei geschlossene Türen. Er zögert. Die eine führt in das kleine Speisezimmer, die andere in das Wohngemach, in dem er so manches mal mit Lena gewacht hat. Für dieses entscheidet er sich. Entschlossen, aber behutsam drückt er die Klinke nieder. Gottlob, sie ist auch hier nicht. Er atmet ordentlich erleichtert auf. Aber Torheit! Sucht er sie nicht? Er muß sie finden. Also weiter. Mit der Vorsicht und Lautlosigkeit eines Indianers auf dem Kriegspfade schleicht er über den dicken Teppich. Dann steht er in der Tür zum Nebenraum. Sein Auge muß sich erst an das Dämmerlicht gewöhnen, welches die herabgelassenen Jalousien bewirken. Und nun erblickt er die weiße Mädchengestalt, die auf ein Ruhebett gestreckt, das Antlitz in den Händen verborgen, regungslos liegt. Doch nicht regungslos: ein Zucken und Zittern geht durch die feinen Schultern. Herrgott, sie weint! entsetzt sich der Doktor und stürzt, alle Vorsicht vergessend, auf sie zu. Sie hat sich jäh emporgerichtet. Aber kein tränenüberströmtes Antlitz, wie er geglaubt, zeigt sich seinen Blicken. Keine Muskel zuckt in den totenblassen Zügen, nur die leicht geröteten Lider verraten, daß dieser starren Ruhe bittere Kämpfe vorangegangen sind, und aus den Augen, da brach eben noch solch trostloses Weh. Oder war es doch eine Täuschung? Auch die Augen blicken eisigkalt.

„Wer hat Sie —? Wie kommen Sie —?“

„Niemand, Fräulein Walther, trägt Schuld an diesem Überfall, als ich selbst, oder richtiger Sie.“

„Ich?!“

„Ja, Sie. Sie zwangen mich dazu. Sie können mich nicht einfach aus Ihrem Leben tilgen, wie Sie zu denken scheinen.“ Er hält erschrocken inne. Mit diesem gereizten Tone kommt er nicht zum Ziel. „Verzeihen Sie, Fräulein Lena. Ich kam nicht, um Ihnen Vorwürfe zu machen. Sie haben mir bitter weh getan in diesen Tagen, daher kam's. Aber ich habe das reichlich verdient. Vergeben Sie mir, was ich Ihnen unbewußt zu Leide getan. Ich will alles gut machen. Werden Sie die Meine! Machen Sie den Traum zur Wahrheit, den mein Herz träumt, seit mein Auge Sie zuerst geschaut.“

Er stockt. Das ist nicht das Richtige. Er fühlt es selbst. So hölzern kommt es heraus. Und er wollte doch ganz anders sprechen. Aber der starre Blick ihrer Augen lähmt seine Gefühle.

„Und Ihre Wissenschaft?“ langsam, klanglos und doch so bedeutungsvoll fallen die Worte von Lenas Lippen.

Er braust fast zornig auf.

„Was hat die Wissenschaft mit der Liebe zu tun? Herrgott, Mädchen, ich sage es doch. Soll ich's immer und immer wiederholen, daß ich mich geirrt habe, daß ich wie ein Blinder von der Farbe gesprochen, daß ich ein Narr war — daß ich —“

Sie wehrt ihm ernst.

„Nicht doch, was sollen Sie sich herabsetzen. Sie hatten ja so recht. Mein Entschluß, nie zu heiraten, war früher schon gefaßt und bleibt unwiderruflich.“

„Lena,“ fleht er, „lassen Sie sich doch erweichen. Das kann, das darf nicht Ihr letztes Wort sein. Ich fühle es, Sie sind in dem Wahn befangen, daß ich später wieder anders denken, Sie quälen könnte — eigentlich wollte ich mir an jenem Sonntage noch eine Unterredung erzwingen, wollte Sie auf den Knien anflehen, meine törichten Reden zu vergessen, die ja niemals Ihnen gelten konnten, einem Geschöpf, so reich an Geist und Körper, wie es die Natur nur in ihren Feierstunden schafft. — Ich habe gewartet. Ich habe mich als Mann geprüft. Sie sollten sich überzeugen, daß meine Werbung nicht von der Leidenschaft beeinflußt ist.“

Sie lächelt. Ein ungläubiges, nachsichtiges Lächeln, das ihm den ersten Zweifel an einem schließlichen Erfolg erweckt.

„Fräulein Lena,“ bittet er, „Fräulein Lena —“ und dann weiß er nichts mehr zu sagen. Überwältigt von Schmerz und Enttäuschung sinkt er in einen Sessel. Da tritt sie neben ihn, ihre kühle Hand legt sich lind auf seine geballten Fäuste, die er an die Augen preßt.

„Nun lassen Sie mich reden, lieber Freund,“ sagt sie mild. „Es ist hart für Sie, bitter hart, ich glaube es wohl, aber es wird vorübergehen. Die Qual aber, welche eine Ehe mir bringen würde, könnte erst mit dem Leben enden. Ich heirate weder Sie noch je einen anderen. Das ist so sicher, wie die Welt steht. Warum? Ich will, daß das Geschlecht, aus dem ich stamme, mit mir ausstirbt, weil ich an Ihre Lehre von der Vererbung glaube, fester als Sie selbst. Es ist etwas in mir, was mich an meinen Vater erinnert. Das erwacht, wenn ich geschmäht werde — und die Tochter eines solchen Vaters ist ja vogelfrei. Mein Wille hält es nieder, aber in einer Ehe — Ich spreche in dieser Stunde nicht als die wohlerzogene, junge Dame, ich spreche als das Weib zum Manne. Ich darf keine Kinder haben. Ich würde mein und meines Mannes Leben mit Mißtrauen, mit Furcht vor dem Erbe des Großvaters vergällen. Und nun gar Sie an meiner Seite. Sie müssen es ja selbst empfinden, wie wenig Halt gerade Sie mir gewähren könnten.“

Es ist still geworden zwischen den beiden Menschenkindern. Der Doktor hat das Haupt tief auf die Brust geneigt. Hie und da dringt ein Stöhnen aus der in ihren tiefsten Tiefen aufgewühlten Seele. Lind streicht die weiche Mädchenhand über die gefurchte Mannesstirn.

sie diesem **verschwenderischen, unheilvollen Wettbewerb** zu kriegerischen Zwecken eine Grenze setzen wird."

Nachdem Asquith sodann noch das Anwachsen und Prosperieren des Handels sowie das Steigen der Lohnsätze berührt hatte, wandte er sich zu den **Arbeiterunruhen in Wales.** Der Ausbruch der Gewalttätigkeiten in Wales könne nicht zu scharf verurteilt werden. Der Staat würde nicht zögern, den lokalen Behörden jede Truppenmacht zur Verfügung zu stellen, die notwendig sei, um die Gesetzlosigkeit und Gewaltätigkeiten zu unterdrücken.

Parlamentarisches.

Die Strafprozeßkommission des Reichstags verhandelte am Donnerstag über den Abschnitt von der Privatklage. Nach den Beschlüssen der ersten Lesung sollten die Fälle der gefährlichen Körperverletzung auf dem Wege der Privatklage verfolgt werden, sofern nicht im öffentlichen Interesse die Staatsanwaltschaft die Anerkennung erhebt. Auf Antrag des Zentrums wurde trotz Widerspruchs der Regierung die Verfolgung der gefährlichen Körperverletzung, auch der Bagatellfälle, ausnahmslos der Staatsanwaltschaft überwiesen, ihr Anklagemonopol also verstärkt. Dafür stimmten auch die Sozialdemokraten ,während die bürgerlichen Parteien gespalten waren.

Arbeiterbewegung.

Der Streik der Dresdener Schuhfabriken. Die streikenden Arbeiter in den Schuhfabriken haben beschlossen, die von den Fabrikanten angebotenen Lohnerhöhungen als ungenügend abzulehnen und den Streik fortzusetzen.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen,** 10. November. (Verschiedenes.) Eine Sitzung der Kreissynode Briesen fand gestern hier im Saale des Jugendheims statt. Der Vorsitzer Superintendent Doliva eröffnete mit Schriftverlesung und Gebet die Synode. In den Vorstand wurden wieder Superintendent Doliva, Fabrikbesitzer Bennemann-Schönsee, Professor von der Goltz-Wittenburg, Pfarrer Stoltze-Gollub und Landrat Volckart-Briesen, zum Synodalrechner Rektor Heym-Briesen gewählt. Über die kirchlichen und sittlichen Zustände berichtete Superintendent Doliva. Sein Urteil lautete im allgemeinen befriedigend; Kirchen und Bethäuser sind, nicht zum wenigsten dank der Fürsorge der Ansiedlungskommission, in ausreichender Zahl vorhanden; der Kirchenbesuch ist durchweg gut. Professor Freiherr von der Goltz sprach aufgrund einer von ihm gesammelten Statistik über das Armenwesen im Kirchenkreise; Landrat Volckart bestätigte, daß die Armenverbände unter Aufsicht des Kreisausschusses und die Wohltätigkeitsvereine im allgemeinen genügend für hilfsbedürftige Personen sorgen; ein unmittelbares Eingreifen der Kirche erscheine nur dann zweckmäßig, wenn ausnahmsweise einmal schreiende Notstände hervortreten sollten. Nach Verlesung des Generalbescheides des Konsistoriums auf das im Jahre 1909 den Kreissynoden gestellte Proponendum hielt Pfarrer Eitner-Rheinsberg einen fesselnden Vortrag über das diesjährige Proponendum: „Die Mitarbeit des christlichen Hauses an der religiösen Erziehung der Jugend durch Kirche und Schule". Pfarrer Krebs-Schönsee berichtete über die äußere Mission; diese sei niemals unterstützungsbedürftiger gewesen als gerade jetzt; denn es handle sich darum, ob Afrika christlich oder mohammedanisch werden solle. Über die Gustav Adolf-Sache sprach Pfarrer Pupp-Goßlershausen, über die innere Mission unter besonderer Würdigung der Bedeutung des Jugendheims der Vorsitzer. Die Jahresrechnung wurde entlastet. Mit einem Schlußgebet des Pfarrers Pahl-Osterbitz schloß die Synode. — Die hiesige Ortsgruppe des Ostmarkenvereins und der ihm angeschlossene Unterstützungsverein erleiden wieder einen schwerwiegenden Personalverlust. Herr Medizinalrat Dr. Hopmann hat in Ausführung einer schon lange geäußerten Absicht den Vorsitz in beiden Vereinen niedergelegt. — Heute brannte die Murawski'sche Schmiede in der Nähe des Hauptbahnhofes nieder. — Die Wählerversammlungen zur endgiltigen Aufstellung der Kandidaten für die Stadtverordnetenwahlen sind derart verlegt, daß sie am 15. November abends 8 Uhr für die Wähler der 3. Abteilung, am 17. November abends 6 Uhr für die Wähler der 2. Abteilung und am 17. November abends 8 Uhr für diejenigen der 1. Abteilung im Vereinshause stattfinden. — Der 13jährige Knabe Wladislaus Sikorski in Mgowo wurde im Sommer durch den Hufschlag eines Pferdes am rechten Bein verletzt. Er beachtete anfangs die Verletzung nicht. Jetzt mußte ihm das Bein infolge eingetretener Knocheneiterung abgenommen werden.

Neumark, 9. November. (Besitzwechsel.) Der Restaurateur Czarkowski von hier hat das von ihm gepachtete Hotel de Rome am Markt für 36 000 Mark von dem bisherigen Besitzer Bohlich in Zeitz käuflich erworben.

Löbau, 8. November. (Zum Seminardirektor am hiesigen königl. Lehrerseminar) ist der bisherige Seminaroberlehrer Pfeiffer aus Halberstadt ernannt worden.

Tuchel, 7. November. (Bei den Stadtverordnetenwahlen) war der Wahlkampf ein sehr scharfer. Infolge eines Kompromisses zwischen der Bürgerpartei, welche die Neuwahl eines Beamten (Oberpostassistenten Brandin) ablehnte, mit den an Zahl starken Polen unserer Stadt, siegten in der dritten Wahlabteilung der bisherige Stadtverordnete und Färbereibesitzer Wilhelm Dräger und der Malermeister Klemens Rzendkowski. Letzterer ist zugleich eine bedeutende Persönlichkeit an der hiesigen polnischen Bank. Die Kandidaten der hiesigen Beamtenschaft, Oberpostassistent Brandin und Seilermeister Ernst Schneidewind vereinigten nur wenig über 100 Stimmen (von 1000) auf sich. Zum erstenmal ist ein polnischer Stadtverordneter gewählt.

Marienwerder, 10. November. (Kircheneinweihung.) Heute fand die Einweihung der erneuerten Kirche zu Gr.-Nebrau durch den Herrn Generalsuperintendenten D. Doeblin statt.

Elbing, 10. November. (Die Maul- und Klauenseuche) wurde durch Herrn Kreistierarzt Dr. Zernecke unter dem Rindvieh des Eigentümers Dröse in Grubenhagen amtlich festgestellt. Es ist daher, wie die „Elb. Ztg." bemerkt, die Sperre über den ganzen Stadtbezirk Elbing zu erwarten.

Elbing, 10. November. (Vor dem Schwurgericht) hatte sich der 26jährige Bauarbeiter Johannes Schamp wegen Diebstahls im Rückfalle, Notzucht und Blutschande zu verantworten. Schamp kann trotz seiner 25 Jahre schon auf eine ganze Reihe von Gefängnisstrafen zurückblicken. Seiner 67jährigen Mutter hat er 17,50 Mk. entwendet. Notzucht und Blutschande hat der Unhold an seiner eigenen Mutter verübt. Während der ganzen Verhandlung, Urteilsverkündung und Abführung hatte die Mutter keinen Blick für ihren Sohn. Die Geschworenen erachteten den Angeklagten des schweren Diebstahls im Rückfalle und des Sittlichkeitsverbrechens schuldig. Da das Sittlichkeitsverbrechen gegen die eigene Mutter verübt war, lautete das Urteil auf acht Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust. Der Angeklagte nahm das Urteil mit Lachen auf.

Danzig, 10. November. (Die Oberpostdirektion bereitet die Einrichtung einer Telefunken-Sprechstation) vor, die bereits in allernächster Zeit in Betrieb genommen werden soll.

Neuteich, 10. November. (Die Einführung des neugewählten Bürgermeisters Krömer) wird am nächsten Sonnabend erfolgen.

Karthaus, 10. November. (Verschwunden) ist in voriger Woche der dritte Lehrer Schulbach aus Zuckau. Nach einer hier abgehaltenen Theaterprobe, in der er mitwirkte, übernachtete er in einem hiesigen Hotel und fuhr am nächsten Tage mit dem Frühzuge angeblich nach Zuckau zurück, wo er jedoch nicht eingetroffen ist. Seit dieser Zeit fehlt jede Spur von ihm. Schulbach war etwa ein halbes Jahr in Zuckau tätig.

Dt.-Eylau, 7. November. (Vom Zuge überfahren.) Der Bahnwärter Groth fand heute Morgen bei seinem Streckengange in Kilometer 33,6 der Bahnlinie Dt.-Eylau—Marienburg eine männliche Leiche zwischen den Gleisen liegen. Beide Beine waren vom Rumpfe getrennt. Der Getötete wurde als der Arbeiter Adam Preuß aus Freystadt erkannt. Er war gestern bei seinem Schwager auf dem Gute Gunthen zum Besuch gewesen. Von dort ist er heute Morgen fortgegangen um mit dem Zuge von Riesenburch nach Freystadt zurückzufahren. Er hat dabei als Weg nach Riesenburg die Bahnstrecke benutzt und wurde dabei von dem Zuge 529 überfahren und getötet. Die Leiche wurde nach Riesenburg übergeführt.

Goldap, 10. November. (Eine sonderbare Wette) kam jüngst in einer Wirtschaft zwischen zwei Herren zustande, deren einer behauptete, er könne mehr essen als sein Hund. Der Verlierer sollte sämtliche von Herr und Hund verzehrte Speisen sowie ein Achtel Bier bezahlen. Als erster Gang wurde nun ein delikates Beefsteak aufgetragen und von Beiden leicht genommen, wobei allerdings der Hund mehrere Nasenlängen Vorsprung hatte. — Als zweites Objekt trat Wiener Schnitzel „mit Hindernissen" in die Erscheinung und verschwand wie vorhin vor allen Augen. — Nun aber nahm der Herr ein großes Stück Brot, teilte es in zwei gleiche Hälften, warf eine dem Hunde hin, der diese Speise ablehnend ansah und ruhig liegen ließ, während der Herr sein Brot mit den Worten verzehrte: „Sehen Sie! ich kann noch; jener aber nicht!" — Er hatte die Lacher auf seiner Seite und die Wette gewonnen.

Domnau, 10. November. (Ein neuer Kassenraub) ist hier versucht worden. Noch ist der Stadtkassenraub nicht aufgeklärt und schon wieder wird gemeldet, daß in der Nacht zum 9. d. Mts. versucht worden sei, die Gerichtskasse in Domnau zu bestehlen. Der Dieb ist in seinem Vorhaben gestört worden. Es soll nichts entwendet sein. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

Lasdehnen, 10. November. (Verzweiflungstat.) Der Sattlermeister Noetzel aus Tulpeningken verübte Selbstmord, indem er sich mit einem Rasiermesser den Hals durchschnitt. Auf dem Transport nach dem Kreiskrankenhause Pillkallen ist er gestorben.

Gumbinnen, 8. November. (Zum 100jährigen Jubelfeste) der Loge zur goldenen Leyer fand am Sonnabend im Logensaale eine Tafelloge statt, an der etwa 150 hiesige und auswärtige Logenbrüder teilnahmen. Der Meister vom Stuhl Beigeordneter Mantels hat aus diesem Anlaß eine Denkschrift über die Geschichte der Loge verfaßt. Die Festrede hatte der erste Abgeordnete Logenmeister Direktor Bartetzky übernommen. Der Oberstuhlmeister der Provinzialloge Graf Lehndorff-Sorquitten überbrachte mit Glückwünschen für das nächste Jahrhundert ein großes Gemälde des Kaisers Wilhelm II. mit dessen eigenhändiger Unterschrift in prächtigem Goldrahmen.

Darkehmen, 7. November. (Landrat Eggert) in Darkehmen ist als Hilfsarbeiter in das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten einberufen worden.

* **Posen,** 10. November. (Zu dem Kapitel „Kaufet im Osten!") ist von hier ein neuer interessanter Beitrag geliefert worden, der zu einem lebhaften Meinungsaustausche zwischen dem Vorsitzer des Kreises XII des deutschen Buchdruckervereins und dem Oberbürgermeister Dr. Wilms geführt hat. Es handelt sich um die Vergebung des Plakatdrucks für die im nächsten Jahre hier stattfindende Ausstellung. Ein Stadtverordneter hatte kürzlich bemängelt, daß die Ausstellungsleitung vielfach Arbeiten an auswärtigen Firmen vergebe, worauf der Oberbürgermeister u. a. erwiderte, daß z. B. die Plakate im ganzen Posener Gebiete nicht hergestellt werden können. Hierauf fand auf Anregung des Vereins ein Briefwechsel zwischen dem Vorsitzer des Buchdruckereivereins und dem Oberbürgermeister statt, wobei Dr. Wilms erklärte, daß es sein eigener Wunsch gewesen sei, die Firmen des Bezirks, wenn möglich zu berücksichtigen. Er habe jedoch bei Durchsicht der Offerten festgestellt, daß die Preisunterschiede der mit der beauftragten Leipziger Firma konkurrierenden Firmen geldlich so erheblich gewesen seien, daß der Zuschlag dem Leipziger Hause, der Firma Wezel & Naumann erteilt wurde. Die hiesige Presse bleibt dagegen bei ihrer Meinung, daß Wezel & Naumann nur deshalb billiger gewesen sind, weil sie nicht so starken, haltbaren Karton geliefert, wie ihn die hiesigen Firmen aufgrund der Angaben, die ihnen für die Lieferung gemacht worden waren, offeriert haben; es hieße nicht, das einheimische Gewerbe und die heimische Industrie fördern, wenn man in dieser Weise einfach die billigste Offerte berücksichtigt ohne Rücksicht darauf, ob die Offerten der hiesigen Firmen im Preise angemessen und zweckentsprechend waren.

Neustadt bei Pinne, 10. November. (Aus dem Tierreiche.) Daß Hunde und Katzen Ratten fangen, ist nichts Seltenes, daß aber ein Kaninchenbock Ratten fängt, ist wohl noch nicht vorgekommen. Der Handelsmann Chojetzki in Zirke hat einen solchen Kaninchenbock, der kürzlich in zwei Tagen vier Ratten erwürgte. Die Ratten wollten sich über das Futter des Bockes hermachen, der sie aber im Genick packte und nicht eher losließ, als bis sie verendet waren.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 12. November. 1908 Kohlenstaubexplosion auf Zeche Radbod bei Hamm, viele Bergleute verunglückt. 1907 † Arnulf, Prinz von Bayern. 1906 Das Kaiserpaar in München. 1905 † Hans Boesch, Direktor des germanischen Nationalmuseums in Nürnberg. 1904 Unterzeichnung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages zu Bern. 1903 † R. Schmidt-Cabanis, bekannter humoristischer Schriftsteller. 1902 † Ludwig Ritter von Fröhlich in Wien, Feldzeugmeister. 1870 Sieg des Kanonenbootes „Meteor" über den Aviso „Bouvet" in den Gewässern von Havannah. 1869 † Friedrich Overbeck zu Rom, hervorragender Maler. 1850 * Prinzeß Therese von Bayern, Tochter des Prinzregenten Luitpold. 1819 * Daniel Sanders zu Altstrelitz, (Wörterbuch der deutschen Sprache). 1815 * Ida, Baronin von Reinsberg-Düringsfeld, zu Militsch, schlesische Schriftstellerin. 1755 * Gerhard von Scharnhorst zu Bordenau, Hann., bedeutender General der Befreiungskriege.

Thorn, 11. November 1910.

— (Personalien.) Dem pens. Oberpostschaffner Otto Karus in Graudenz ist das Allg. Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Rechtskandidat Theodor Franke in Danzig-Langfuhr ist zum Referendar ernannt worden.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Dem Regierungsassessor Dr. Boßköhler in Danzig ist vom 1. November d. Js. ab die etatsmäßige Stelle eines Mitgliedes der königl. Eisenbahndirektion in Danzig verliehen worden. Ernannt sind: Bahnmeister Demuth in Danzig zum technischen Eisenbahnsekretär, kommissarischer Eisenbahnassistent Schäfer in Culm zum Eisenbahnassistenten.

— (Pferdelotterie.) Dem Verein zur Hebung der Pferdezucht in Provinz Posen zu Gnesen ist die Erlaubnis erteilt worden, im April 1911 eine öffentliche Verlosung von Pferden, Wagen und Silbergegenständen zu veranstalten und die Lose in der ganzen Monarchie zu vertreiben.

— (Bauarbeiterschutz.) In einem an die Provinzialbehörden gerichteten Erlasse hat der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten darauf hingewiesen, daß die im Arbeiterschutzinteresse von den Polizeibehörden auszuübende Baukontrolle nicht allein den Hochbauten, sondern in gleichem Umfange auch den Tiefbauten und dem Abbruche von Baulichkeiten zu gelten hat. Die Polizeibehörden sollen, soweit dies noch nicht geschehen ist, dafür sorgen, daß die mit der Bautenkontrolle befaßten Organe auch diesen Arbeiten ihre Aufmerksamkeit zuwenden, damit die bestehende Unfallgefahr nach Möglichkeit herabgemindert wird.

— (Tierseuchen.) Von der immer weiteren Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche in unserem Osten erhält man ein getreues Bild durch die amtliche Statistik, die den Stand der Tierseuchen zu Anfang November angibt. Bis dahin waren im Regierungsbezirk Danzig nur zwei Gehöfte im Kreise Berent als verseucht gemeldet, nun sind zwei Fälle im Kreise Pr.-Stargard und Dirschau hinzugekommen. Eine gewaltige Ausdehnung gewann die Seuche im Regierungsbezirk Marienwerder; während dort am 15. Oktober erst 77 Gehöfte verseucht waren, stieg diese Zahl in den folgenden 14 Tagen auf 206 Gehöfte. Diese verteilen sich wie folgt: 1 Gehöft im Kreise Rosenberg, 35 Gehöfte in 2 Gemeinden des Kreises Löbau, 20 Gehöfte in 4 Gemeinden des Kreises Strasburg, 14 Gehöfte in 7 Gemeinden des Kreises Briesen, 57 Gehöfte in 31 Gemeinden des Kreises Thorn, 16 Gehöfte in 7 Gemeinden des Kreises Culm, 14 Gehöfte in 9 Gemeinden des Kreises Graudenz, 12 Gehöfte im Kreise Schwetz, 8 Gehöfte in 2 Gemeinden des Kreises Tuchel, 17 Gehöfte in 2 Gemeinden des Kreises Konitz, 19 Gehöfte in 8 Gemeinden des Kreises Schlochau und 3 Gehöfte in 3 Ge-

---

„Vollenden Sie Ihr Buch, Doktor! Wieviel Wahres darinnen ist, kann niemand besser empfinden als ich. Vollenden Sie's, Sie haben ein Recht zu Ihrer strengen Forderung, wenn Sie selbst entsagt haben. In diesem Sinne behalten Sie mich in Ihrem Herzen. Bin ich auch nur ein Weib, so habe ich doch den Mut, auf ein eigenes Glück zu verzichten, um anderer willen, denen die Zukunft gehört. So denke ich besser als die irdische Gerechtigkeit die Schuld meines Vaters aus der Welt zu tilgen. — Noch einmal, mein Freund, ich kann nicht anders. Des Menschen Weg liegt in der eigenen Brust vorgezeichnet. Das sind die Friedlosen, die ihn verfehlen."

Als der Mann aus schwerem Sinnen auffährt, ist er allein.

25. Kapitel.

Das war ein Tag! Des Himmels Wolken wandelten des Mittags Licht in Dämmerung. Der Regen goß in Strömen, und ein rauher Nordost fegte das letzte welke Laub durch die Straßen. Aber in tausenden von Herzen lachte heller Sonnenschein. Jauchzender Kinderjubel — Blumen- und Liedergrüße — ein vielhundertfaches Glück zu! Glück zu! aus kräftigen Arbeiterkehlen — milde, fromme Worte aus Priestermund — und dann der Anblick, da Eva Treuberg das Jawort sprach, mit dem sie sich dem Manne zu eigen gab, vor dem ihre stolze Frauenseele sich in Demut neigte.

Die Ringe sind gewechselt, der Segen des Herrn ist erteilt. Noch knien die Neuvermählten am Altar — eine feierliche Stille herrscht — und da hinein plötzlich von einigen angestimmt, von tausenden weitergeführt, brausend wie Donnerhall das Te Deum „Großer Gott wir loben dich —" Schon nach den ersten Takten fällt der Organist geistesgegenwärtig ein. Eine spontane, gewaltige Kundgebung, desto ergreifender, als sie nicht auf dem Programm steht.

Manch einer der Sänger hatte des Gottes wohl längst nicht mehr gedacht, den er da, von der Strömung mitgerissen, um der Gnade willen pries, die er der gütigen Herrin erwiesen, ihr, die ihm und den Seinen in langen Jahren mehr als Brot gegeben. Ja, das junge Weib, das dort hochaufgerichtet am Altar steht, dem Tränen der Ergriffenheit unbewußt über das verklärte Antlitz rinnen, es hat ihnen allen viel gegeben: Des Leibes Notdurft in reichem Maße, ein trautes Heim am eignen Herd, Hilfe in Krankheit und Not, Rat und Beistand in allen Wechselfällen des Lebens, mehr noch: ihr warmes, mitfühlendes Herz, dem das Schicksal eines jeden unter ihnen nahe ging — und das war das beste! Und sie glaubte an den Gott, den man anrief, sie dankte ihm ihr Glück. Und er, der Sänger, an dessen verquollener Herzenstür des Liedes Allgewalt rüttelt und schüttelt, er hat an ihn geglaubt, als er noch ein Kind war. Inbrünstiglich hatte er damals eingestimmt in den ambrosischen Lobgesang. Aber heute doch auch! Was hatte sich denn geändert inzwischen? Der erschütterte Mann verstummt. Sein Auge wandert von den glückstrahlenden Zügen seines Weibes zu dem lachenden Gesichtchen seines Buben, dessen zwitscherndes Stimmchen sich gar gewichtig dem Chor anzupassen sucht, dann haftet es an Eva Treubergs verklärtem Angesicht. Ihm ist plötzlich, als müsse er aufs Knie sinken, die Hände ausbreiten und rufen: „Dank dir, du Gütige, die du mir in dieser Stunde das Höchste gibst: den Himmel!" Tränen funkeln in seinen Augen, und seinem Herzen entringt es sich wie ein Gelübde: „Wie du warst vor aller Zeit — so bleibst du in Ewigkeit." — — —

Als das junge Paar allein in der Hochzeitskutsche, gefolgt von der endlosen Reihe der Gästewagen, nach dem Hotel fährt, in dem das Festmahl stattfinden soll, schmiegt sich Eva eng an den Gatten.

„Ach, Fritz, wäre es doch erst überstanden!"

Er blickt ihr besorgt in die Augen.

„Ich hätte gern auf jede Feier verzichtet, aber du wolltest es doch so haben, Liebling."

„Ja, Fritz, und ich will es noch, um deinet-, um meinet-, um Lenas willen. Ich bin stolz auf meinen Liebsten, und das soll die Welt sehen. Lena steht mir am nächsten, das soll die Welt ebenfalls sehen. Wie weit ihr Unglück bekannt geworden, weiß ich nicht, aber daß meine gnädige Frau Tante nicht die einzige ist, welche sich überwunden hat, als sie ihr eine süßsaure Begrüßung zuteil werden ließ, des bin ich sicher. Siehst du, wir haben auch nicht eine Absage erhalten. Schau, Schatz, du weißt, daß ich nicht hochmütig bin, aber in diesem Falle freut es mich, die Leute, die so erbärmlich denken, meine Macht spüren zu lassen. Und Lena versteht mich darin. Es war mir eine Lust, vorhin beim Empfang ihr stolzes Köpfchen zu beobachten, wie es sich so eisig in den Nacken biegen konnte."

Der Mann sucht lächelnd die blitzenden Augen seines Weibes.

„Ei, ei, Eva, und ich dachte am heutigen Tage gehörte jeder Gedanke meiner Königin nur mir allein."

Ihr belebtes Antlitz wird ganz ernst.

„O nicht doch, mein Liebster, deiner vergaß ich nicht einen Augenblick. Das Deingedenken ruht so fest und unverrückbar in meinem Herzen, ich könnte es ebensowenig vergessen als das Atmen. Es ist mir zum Lebensbedürfnis geworden. Daneben hat aber auch die Liebe zu Lena Platz. Nächst dir ist sie mir das Teuerste auf der Welt. Meine letzte Regierungshandlung — wie du es nennst — sollte ihr eine Genugtuung werden. Ich war sie ihr schuldig. Nun lege ich das Zepter in deine Hände, nun habe ich nur noch beratende, du aber die entscheidende Stimme."

Falk zieht sie ganz nahe an sein stolz aufpochendes Herz.

„Meinst du, meine Eva? Ich glaube, die beiden schwarzen Sterne da —" er küßt ihre strahlenden Augen — „werden ihren Einfluß auf meinen Lebensweg allezeit nachdrücklichst geltend machen."

Da hält der Wagen. Noch einmal greift die profane Wirklichkeit störend in den Glückstraum der beiden jungen Herzen. — —

Abend ist's. Die Neuvermählten sind eingezogen in Evas altes, dem jungen Glück angepaßtes Heim. Sie stehen eng umschlungen am Fenster und schauen dem Wagen nach, der Falks Mutter und Schwester nach dem Bahnhof bringt. Ein trübes Sinnen liegt über beiden, und Eva meidet fast scheu den Blick des Gatten.

„Mein Herzenslieb," sagt er da ernst.

Eine Sekunde nur des Zögerns, dann wendet sie sich zu ihm. Ihr Auge begegnet in demütiger Bitte dem seinen.

„Ich kann nichts dafür, Liebster; die Zeit war so kurz."

Er küßt ihr innig die zuckenden Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

meinden des Kreises Flatow. In der Nachbarprovinz Ostpreußen dringt die Seuche gleichfalls wei r vor, denn gegen 193 Gehöfte am 15. Oktober weist die Statistik am 31. Oktober schon 255 Gehöfte auf. Es sind verseucht 45 Gehöfte in 35 Gemeinden in 7 Kreisen des Regierungsbezirks Königsberg, 68 Gehöfte in 46 Gemeinden in 9 Kreisen des Regierungsbezirkes Gumbinnen und 142 Gehöfte in 63 Gemeinden in 8 Kreisen des Regierungsbezirkes Allenstein. Der Regierungsbezirk Stralsund der Provinz Pommern war Ende Oktober noch seuchenfrei, im Regierungsbezirk Stettin waren 8 Gehöfte in 3 Gemeinden in 2 Kreisen und im Regierungsbezirk Köslin 143 Gehöfte in 34 Gemeinden in 5 Kreisen verseucht. Die Provinz Posen ist die verseuchteste im ganzen Reiche, zählt doch der Regierungsbezirk Posen 478 verseuchte Gehöfte in 209 Gemeinden in 19 Kreisen und der Regierungsbezirk Bromberg 463 verseuchte Gehöfte in 217 Gemeinden in 10 Kreisen. Im Regierungsbezirk Posen ist die Seuche gegen den 15. Oktober um 238 Gehöfte und im Regierungsbezirk Bromberg um 226 Gehöfte, in beiden also auf fast das Doppelte gestiegen. Von der Schweineseuche kann berichtet werden, daß sie etwas zurückgegangen ist. Sie wurde festgestellt auf 17 Gehöften in 16 Gemeinden in 8 Kreisen des Regierungsbezirkes Danzig und auf 53 Gehöften in 46 Gemeinden in 12 Kreisen des Regierungsbezirks Marienwerder. Ferner werden noch als verseucht gemeldet 43 Gehöfte in 42 Gemeinden in 19 Kreisen der Provinz Ostpreußen, 35 Gehöfte in 34 Gemeinden in 17 Kreisen der Provinz Pommern und 106 Gehöfte in 99 Gemeinden in 28 Kreisen der Provinz Posen. Pferderotz ist in der Provinz Westpreußen nicht aufgetreten, in Ostpreußen auf 7 Gehöften.

r. Podgorz, 10. November. (Jagd. Turnverein.) Bei der heute auf der hiesigen Feldmark abgehaltenen Treibjagd wurden 12 Hasen, 2 Fasanen und 1 Kaninchen zur Strecke gebracht. — In der Vorstandssitzung des hiesigen Turnvereins wurde beschlossen, im Januar n. Js. ein Vergnügen zu veranstalten.

— (Erledigte Oberförsterstelle.) Die Oberförsterstelle Kranichbruch im Regierungsbezirk Gumbinnen ist voraussichtlich zum 1. Februar k. Js. zu besetzen. Bewerbungen müssen bis zum 26. November d. Js. eingehen.

— (Erledigte Rentmeisterstelle.) Die Rentmeisterstelle bei der königlichen Kreiskasse in Wehlau, Regierungsbezirk Königsberg, ist zu besetzen.

Vorträge im Thorner Coppernikusverein.

Rektor Schüler: **Bewußt und unbewußt.**

„Bewußt und unbewußt" lautete das Thema des Vortrags, den Herr Rektor Schüler in der Sitzung des Thorner Coppernikusvereins am 7. November hielt. Er nähme, bemerkte der Vortragende einleitend, nicht für sich in Anspruch, die Sache erschöpfend zu behandeln, da es sich um ein Problem handele, das seine Wurzeln bis in den Urgrund unseres Seins erstreckt, während es andererseits in Sonnenfernen strebt. Das Bewußtsein ist von früheren Psychologen mannigfach erklärt worden, als eine selbständig wirkende Kraft, die alles das schafft, was wir als geistig und vernünftig bezeichnen; als einen neutralen Raum, der sich zum Tummelplatz der Ideen hergeben muß; man spricht auch, mit Ausschaltung der „Seele", von psychischen Vorgängen oder Gebilden, die im Bewußtsein in die Erscheinung treten und nur sind, sofern sie hier erscheinen, was ein ewiges Kommen und Gehen über die sog. „Schwelle des Bewußtseigs" und bei der „Enge" desselben einen Konkurrenzkampf um Sein oder Nichtsein ergibt; andere erklären das Bewußtsein als sich auswirkende Assoziationsgesetze; als ein aktiv eingreifender hypostasierter Wille; ein Kaleidoskop sich beständig wandelnder Bewußtseins-Energien; eine introspektive Selbstspiegelung des Gehirns der Art, daß infolge intensiver Konzentrierung der Gehirntätigkeit die Nerventätigkeiten, die sich selbst bewußt sind, auch aus dem Unterbewußtsein in das Oberbewußtsein treten. Alle diese Erklärungen sind unzulänglich. Die Tatsache des Bewußtseins ist unerklärlich. Um uns auch nur den einfachsten Vorgang, die Reflexbewegung, vorstellbar zu machen, müssen wir zum Gleichnis mechanischer Vorgänge greifen; das Beispiel vom Drücken auf den Knopf, wodurch der elektrische Strom hervorgerufen wird, der einen Hebel von einem Mechanismus in Bewegung und Räder in Betrieb setzt, veranschaulicht diesen Nervenvorgang zur Not, wenn es auch ein ganz grobes Bild des ungeheuer verwickelten wirklichen Geschehens ist. Und was eigentlich stattfindet, wenn ein Eindruck bewußt empfunden wird, sind wir garnicht imstande uns vorzustellen, weil es keinen analogen Vorgang gibt, woran wir uns dies klarmachen könnten. Selbst die einfachsten Lebewesen, die mikroskopischen Zellen, besitzen bereits eine so kompliziert organisierte Struktur, daß wir ungeheuer kleine Vorgänge annehmen müssen, für deren Erforschung unsere Mikroskope unzulänglich grobe Instrumente sind. Jeder Versuch, das Leben aus den heute bekannten Gesetzen der Chemie und Physik konstruieren zu wollen, muß als wahnwitziges Beginnen erscheinen. Der Vortragende weist hier auf den Aufsehen erregenden Vortrag des Professors Dr. Planck auf der Naturforscherversammlung zu Königsberg hin, wonach sich gewaltige Umwälzungen in der Stellung der Physik zur mechanistischen Naturanschauung vorbereiten, nach Plancks Worten „eine Bewegung so radikal umwälzender Art, daß sie ihre Wellen weit über die eigentliche Physik hinaus in die Nachbargebiete der Chemie, Astronomie, ja, bis in die Erkenntnistheorie schlägt". Die Physik des Äthers z. B. wird jetzt aufgegeben. „Wie," ruft Planck aus, „wenn die Bemühungen, an dem Lichtäther irgendwelche stofflichen Eigenschaften zu entdecken, gar keinen physikalischen Sinn hätte? Wenn also das Licht sich, ohne überhaupt an einem materiellen Träger zu haften, durch den Raum fortpflanzte?" Damit kommen wir zur Physik des Vakuums (Leere), dem keine positive Eigenschaften beigelegt werden: die Fortpflanzung des Lichtes ist als Eigenschaft der elektromagnetischen Energie aufzufassen. Das Elektron ist nur ein elektromagnetisches Kraftzentrum, und das scheinbar unveränderlichste und handgreiflichste, die Materie, der Stoff, existiert als solcher nicht, sondern ist auf die Bewegung elektrischer Ladungen zurückzuführen. Energie und Masse sind nur als zwei verschiedene elektromagnetische Erscheinungen aufzufassen, ineinander überführbar. Aus dem Zusammenwirken beider leiten sich sämtliche Erscheinungen des physikochemischen Weltbildes ab, jedes Atom aber stellt ein kleines Weltsystem dar. Die materialistische Welterklärung bleibt beim ersten Schritte stecken. Wohl habe Kant, in Ansehung der Gesetzmäßigkeit in der Verfassung des Weltbaues ausgerufen: „Gebet mir Materie, und ich will euch zeigen, wie eine Welt daraus entstehen soll", denn „alles kann auf die einfachsten mechanischen Ursachen gebracht werden". Aber, hat Kant als Kehrbild hinzugefügt: „Ist man imstande, zu sagen: Gebet mir Materie, und ich will euch zeigen, wie eine Raupe erzeuget werden könne?" Das Leben ist eben die letzte unzurückführbare Einheit, Kraft und Stoff werden eins im Leben. Mit physiko-chemischen Betrachtungen kann man das Leben nicht erfassen, wie das Beispiel des arbeitenden Muskels zeigt, dessen Verhalten dem chemischen Gesetz widerspricht; denn die reagierende Substanz vermehrt sich, anstatt zu vergehen, und auch dem physikalischen Gesetz widerspricht, denn er kräftigt sich und wächst, statt sich abzunutzen, — ein Paradoxon, das dem mechanischen Prinzip und dem Gesetz von der Erhaltung der Energie unmittelbar widerspricht. Das Leben hebt das mechanische Arbeitsgesetz auf, und auf das chemische Leben folgt das eigentlich organische, das Wachstum von innen heraus, bei dem die Tatsachen rein mechanischer Gesetzmäßigkeit zu zweckmäßigen Anpassungen benutzt werden. Zweckmäßigkeit und Zielstrebigkeit sind seine Grundeigenschaften. Das Bewußtsein, ein Kommen und Schwinden einzelner Bewußtseinsfälle, ist nicht das Leben selbst, sondern nur eine Erscheinung, eine Seite des Lebens, und nicht einmal eine wesentliche. Seines ganzen reichen, höchst komplizierten inneren Lebens könnte sich der Mensch auch garnicht bewußt werden. Auch die Erinnerungsbilder sind kein objektiv verharrendes, vielmehr unstetig, von unberechenbaren Fakten abhängig, dem Zufall preisgegeben. Und doch fühlt sich jeder als Einheit in seinem Ich, das im Wechsel und Wandel aller Erscheinungen beharrt und das einzig gefestigte in seinem innersten Wesen, der Seinsgrund des Lebens und Handelns ist, für die Erkenntnis die letzte Instanz. Und das innerste Wesen des Ich äußert sich gerade so sehr in unbewußten, triebhaften, wie bewußten und vernünftigen Handlungen; ja, die eigentlichen charakteristischen Handlungen entquellen gerade so unmittelbar dem Schoße des Unbewußten, wie die originalen Gedanken, die genialen Intuitionen, die schöpferischen Ideen. Dies wird durch Bekenntnisse der Dichter bestätigt. So schreibt Goethe über seinen „Werther", daß er „dieses Werklein ziemlich unbewußt einem Nachtwandler ähnlich geschrieben habe", und von Gedichten sagt er, „ich machte sie nicht, sondern sie machten mich". Beethoven schreibt: „Das Neue und Originelle gebiert sich von selbst, ohne daß man daran denkt." Haydn war von der Eingebung der Stelle der „Schöpfung": „Und es ward Licht" selbst wie von einer fremden Schöpfung überwältigt, bekennend: „Das ist nicht von mir, von oben kommt alles". Grillparzer berichtet, daß „die Personen seiner Stücke vor ihm gestanden und zu ihm gesprochen, und er ihre Worte nur niederzuschreiben brauchte". Das Keimen und Wachsen geschieht unbewußt; das Fertige tritt dann plötzlich ins Bewußtsein. Darum hilft euch, wie Goethe sagt, alles Denken nicht zum Denken. Das Bewußtsein erfaßt nur einen Bruchteil dessen, was im Ich vor sich geht. Das Bewußtsein ist eines der Mittel, die der Erhaltung des Lebens dienen. Sobald ein Neues, Fremdes, das wir uns aneignen, zur (zweiten) Natur geworden ist, fällt es nicht mehr ins Bewußtsein. Im Traum kommt manches ins Bewußtsein, was uns bisher an unserem Wesen unbekannt geblieben war. Unser Wesen, das geistige und leibliche, das bewußte und unbewußte umfassend, liegt tiefer als alle Bewußtseinsmöglichkeit, es liegt jenseits der Bewußtseinszustände. Das Ich ist durch die Grenzen der Person nicht abgeschlossen. Schon Heraklit lehrt: „Der Seele Grenzen kannst du nicht begreifen, und ob du jegliche Straße abschrittest, — so tiefen Grund hat sie." Wie sie wirkt, welches ihr Wesen ist, ist für uns unbegreiflich. Lauschen wir unserer Seele, horchen wir, was die Stimme der Natur uns mitzuteilen hat: und siehe, die unzulängliche Erkenntnis erwacht auf einmal zu leuchtender Wirklichkeit. Wir fühlen und erfahren, daß wir ewig sind, — und diese Erfahrung, diesen Glauben kann keine Theorie widerlegen.

Prozeß gegen Hugo Klavon wegen versuchter Erpressung.

In der heutigen Sitzung der Thorner Strafkammer führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Graßmann, die Anklagebehörde vertrat Herr Staatsanwalt Schmittendorf. Wegen versuchter Erpressung hatte sich der frühere Lehrer Hugo Klavon aus Mocker zu verantworten. Als Rechtsbeistand fungierte Herr Rechtsanwalt Warda. Die Anklage ist aufgrund zweier Briefe erhoben, die der Angeklagte an Herrn Stadtrat Falkenberg gerichtet hat. Der erste Brief datiert vom 27. Mai, dem Todestage des Oberbürgermeisters Dr. Kersten. Der Inhalt ist etwa folgender: Der Mann, der Sie beschützte, ist nicht mehr; nun ergibt sich die Wendung von selbst. Das Material zu Ihrer Vernichtung, die meine Lebensaufgabe ist, befindet sich in meinen Händen. Doch biete ich Ihnen die Hand zum Vergleich und bitte um Ihre Vorschläge. Ich werde ein maßvoller Gegner sein. Als Stadtrat Falkenberg durch seinen Rechtsbeistand Justizrat Feilchenfeld dem Angeklagten bedeuten ließ, er wüßte nicht, was Klavon von ihm zu beanspruchen hätte, da erhielt er am 17. Juni einen zweiten Brief von Klavon, worin dieser anfragte, zu welchem äußersten Preise er sein Grundstück in Mocker verkaufen wolle, da er, Klavon, es für seinen Sohn erwerben wolle. Die Anklagebehörde nahm nun einen ursächlichen Zusammenhang zwischen beiden Schreiben an und folgerte, der Angeklagte wollte durch seine Drohung das Grundstück zu einem unverhältnismäßig niedrigen Preise erwerben. Der Angeklagte behauptete in der Verhandlung, er sei durch Stadtrat Falkenberg wirtschaftlich ruiniert worden. Als er die Pachtung von Katharinenflur übernahm, da sei ihm die Gemüllabfuhr versprochen worden. Die Pferde, die bei der Abfuhr zur Verwendung kommen sollten, hätte er teilweise zur Feldarbeit benutzen sollen. Ferner seien ihm verschiedene landwirtschaftliche Maschinen versprochen worden. Keine dieser Zusagen ist gehalten worden. Dadurch habe er sich auf Katharinenflur nicht halten können und habe sein Vermögen zugesetzt. Als er Stroh verkaufte, hat ihn Stadtrat Falkenberg wegen Betrugs angezeigt, wodurch sein Kredit vollständig untergraben sei. Als sein Pachtvertrag gelöst war, wurde ihm zugesagt, er solle noch eine zeitlang als Verwalter beschäftigt werden. Auch diese Zusage ist nicht gehalten worden. Die hinterlegte Kaution ist einbehalten, und der Prozeß gegen die Stadt schwebe noch. Nach seiner Auffassung sei alles auf den Einfluß des Stadtrats Falkenberg zurückzuführen, den er auch für seinen Schaden regreßpflichtig machen wolle. Ein Zusammenhang zwischen beiden Briefen existiere nicht. Die Pokol-Gesellschaft, deren Geschäftsführer er sei, brauchte damals gerade ein Grundstück. Er habe daher lediglich in deren Interesse sich nach dem Preise des Falkenbergschen Grundstücks erkundigt. Der verlangte Preis von 28 000 Mark sei viel zu hoch gewesen, da nach seiner Schätzung das Grundstück höchstens 8—10 000 Mark wert sei. Daß er seinen Sohn vorgeschoben, sei ein geschäftlicher Trick. Bei solchen Geschäften lasse man sich nicht gern in die Karten gucken. Der Zeuge Stadtrat Falkenberg bekundet, daß der Pachtvertrag fest formuliert war. Bezüglich der Gemüllabfuhr konnten gar keine bindenden Versprechungen gegeben werden. Ebensowenig sind dem Angeklagten Maschinen versprochen worden. Der Angeklagte hat nur an zwei Quartalen die Pacht bezahlt. Die weiteren Raten sind von der Kaution gekürzt worden. Da der Angeklagte die Kaution nicht ergänzte, so wurde der Vertrag gekündigt und der Angeklagte exmittiert. Die Stellung als Verwalter ist dem Angeklagten vom verstorbenen Oberbürgermeister aus Mitleid versprochen worden. Doch hatte sich der Angeklagte schon damals durch verschiedene Maßnahmen so mißliebig gemacht, daß der Magistrat ihn ablehnte. Seit Jahren verfolge der Angeklagte ihn mit seinem Hasse. Jeden Klatsch von der Straße habe er aufgegriffen. Sogar seine Familienverhältnisse hat er nicht verschont. Vor mehr als einem Jahre hatte er ein umfangreiches Material zusammengestellt, worauf Oberbürgermeister Dr. Kersten gegen den Angeklagten Strafantrag wegen Beleidigung stellte. Nur auf die Bitte des Angeklagten ist damals die Klage gegen ihn zurückgezogen worden. Jetzt sei der Angeklagte aufgrund seines Materials bei den verschiedensten Behörden aufs neue gegen ihn vorgegangen, sodaß gegen den Zeugen augenblicklich das Disziplinarverfahren schwebt. Die Kaution ist deshalb nicht zurückgezahlt, weil der Angeklagte das Gut geradezu ausgeplündert habe. Allein von der Firma Gerson habe er für Getreide zirka 8000 Mark erhalten. Der Angeklagte habe an seinem Mißgeschick selber schuld, da er das Gut mit ganz ungenügenden Mitteln übernommen habe. Dem Staatsanwalt gegenüber muß der Angeklagte zugeben, daß er während der Bewirtschaftung des Gutes 4000 Mark gegen wucherische Zinsen aufgenommen hat, daß er sich von seinem Inspektor 2800 Mark Kautionsdarlehen zahlen ließ und beide Beträge bis heute noch nicht zurückerstattet hat, daß er ferner einen neuen Inspektor mit 6000 Mark Kaution suchte und endlich, daß er auch in einem früheren Fall schon den Weg schriftlicher Bedrohung beschritten hat, um zu seinem Gelde zu gelangen. Der Staatsanwalt stellte sich auf den Standpunkt, daß zwischen beiden Briefen ein ursächlicher Zusammenhang bestehe. Man könne sich doch nicht denken, daß der Angeklagte alles Vergangene beiseite lassen werde und nun mit seinem Todfeinde, dessen Vernichtung er als seine Lebensaufgabe betrachtet, rein kaufmännisch verhandeln wolle. Vielmehr sollte Herr Stadtrat Falkenberg das Schweigen des Angeklagten durch einen möglichst niedrigen Verkaufspreis des Grundstücks erkaufen. Es seien also alle Momente einer Erpressung gegeben. Bezüglich der Klage von 1909 bemerkte der Staatsanwalt, daß Oberbürgermeister Dr. Kersten lange Zeit nicht gewillt war, den Strafantrag gegen Klavon zurückzunehmen, das sei lediglich auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft geschehen. Die moralisch verwerflichste Handlung ist das Geschäft eines Erpressers. Leider finden nicht alle Fälle ihre Sühne, da die Betroffenen Veranlassung haben, sich das Schweigen des Erpressers durch pekuniäre Opfer zu erkaufen. Da sind nur empfindliche Strafen am Platze. Er beantrage 9 Monate Gefängnis und für 2 Jahre Aberkennung der bürgrelichen Ehrenrechte. Der Verteidiger plädierte für Freisprechung. Der zweite Brief sei in so kaufmännischem Stile gehalten, daß man dem Angeklagten wohl glauben könne, wenn er behauptet, er wollte das Grundstück für die von ihm vertretene Gesellschaft kaufen. Darauf zog sich der Gerichtshof zurück. Nach einstündiger Beratung wurde noch einmal in die Beweisaufnahme eingetreten. Der Angeklagte wurde befragt, ob er denn überzeugt war, Ansprüche an den Zeugen Stadtrat Falkenberg gehabt zu haben. Dieser bejaht die Frage. Er gibt auch noch zu, daß sein Vorgehen gegen den Stadtrat Falkenberg durchaus kein schönes gewesen sei. Nach kurzer Beratung verkündet der Vorsitzer des Gerichtshofs, daß der Angeklagte wegen versuchter Erpressung freigesprochen sei. Der Gerichtshof sei zwar der Überzeugung, daß ein Erpressungsversuch vorliege, die Wege, die der Angeklagte beschritten, seien unvornehme und verwerflich; aber der Gerichtshof sei nicht zu der Überzeugung gelangt, der Angeklagte habe sich bewußt einen Vermögensvorteil verschaffen wollen, da er überzeugt war, Ansprüche an den Dezernenten des Magistrats zu haben. Daher sei auf Freisprechung erkannt worden.

Bekanntmachung.

Das Christfest naht heran! Es ist in erster Linie ein Fest der Kinder, denen an diesem Tage die Liebe der Ihrigen durch Darbringung von Weihnachtsgaben das Herz frohmacht. Allen soll beschert werden! Da dürfen auch nicht die armen hilfsbedürftigen Kleinen zurückstehen, die bei dem Unvermögen der Angehörigen leer ausgehen würden, und um auch ihr Herz froh und glücklich zu machen, muß die öffentliche Liebestätigkeit eingreifen und sich dieser Ärmsten der Armen annehmen.

Zu diesem Zweck soll in diesem Jahr **am Totenfeste, den 20. November,** in den hiesigen evangelischen Kirchen nach dem Gottesdienst **eine Kollekte** zum besten armer Schulkinder durch die Herren Armen-Deputierten abgehalten werden, um demnächst einer größeren Anzahl armer Schulkinder durch Beschaffung der notwendigsten Bekleidungsstücke usw. ein frohes Christfest bescheren zu können.

An die Armenverwaltung werden wegen der großen Zahl der Armen und Hilfsbedürftigen hiesiger Stadt so große und mannigfache Ansprüche, um nur die dringendste Not zu lindern, gestellt, daß dieselbe trotz der ihr zur Verfügung stehenden Mitteln nicht in der Lage ist, diese Mehrausgaben allein zu tragen, sollen nicht die bisherigen Unterstützungen eine Schmälerung erfahren.

Wir wenden uns deshalb vertrauensvoll an unsere stets opferwillige Bürgerschaft und dürfen bei deren bewährten Wohltätigkeitssinn und christlicher Nächstenliebe wohl zuversichtlich hoffen, daß wir durch die Kollekte den gewünschten Zuschuß erreichen werden.

Die Herren Bezirksvorsteher, Armendeputierten, Armenpflegeschwestern und Schuldirigenten sind auch sonst jederzeit gern bereit, für den beregten Zweck geeignete Geschenke, namentlich auch gebrauchte Kleidungsstücke, zur demnächsten Verteilung entgegen zu nehmen.

Den Tag der Kollekte in der reformierten Kirche bestimmt der zuständige Geistliche.

Thorn den 1. November 1910.

Der Magistrat.

Unter dem Protektorate Ihrer kaiserlichen und königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preußen und unter dem Ehrenpräsidium Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen.

Ein Ruhmesblatt in der Geschichte der deutschen Frau ist der Weckruf vom 19. Juli 1848, in dem Frauen ihre Mitschwestern zur tatkräftigen Mitarbeit an der „Begründung einer Seemacht zur Erhöhung der Kraft und Würde unseres Vaterlandes“ aufforderten. Weitblickender Wetteifer schuf damals seetüchtige Kriegsschiffe, errichtete zugleich aber auch ein dauerndes Denkmal der Opferfreudigkeit zur Unterstützung von Marineangehörigen und ihren Hinterbliebenen bei Unglücksfällen und bei unverschuldeter Not. Vor nunmehr 50 Jahren verlieh der Prinzregent von Preußen der diesem Zweck gewidmeten Stiftung, der später auch die vom deutschen Nationalverein gesammelten Flottengelder zuflossen, die Rechte einer juristischen Person. Was bei ihrer Begründung vorausahnend erhofft wurde, ist jetzt ein stolzer Besitz des geeinten deutschen Reiches. Darum ist ihr Ehrentag auch ein solcher des Vaterlandes. Und weil allüberall der kaiserlichen Marine warmes Interesse entgegengebracht wird, wenden wir uns vertrauensvoll an alle deutschen Männer und an unsere Jugend mit der dringenden Bitte: steuert aus Anlaß dieses 50jährigen Jubelfestes mit dazu bei, Unglück und Not bei den Marineinvaliden und bei den Witwen und Waisen unserer Kriegsflotte zu beheben!

Die Stiftung steht unter der Oberaufsicht Seiner Exzellenz des Herrn Staatssekretärs des Reichs-Marine-Amts, Staatsministers, Admirals **v. Tirpitz.** Ihre stille Wirksamkeit ist ganz überwiegend den Unteroffizieren und Mannschaften sowie den gering bezahlten Beamten der Marine nebst ihren Hinterbliebenen zugute gekommen. Da die Mittel aber bei weitem nicht mehr zur Bewältigung der großen Aufgaben der Stiftung hinreichen, helft uns einmütig durch Darbringung von Gaben zu diesem seltenen Erinnerungstage, ein nationales Werk zur Ehre des Reiches zu fördern!

Berlin, am 15. Oktober 1910.

Das Jubiläumskomitee der Marinestiftung Frauengabe.

Die Vorstandsmitglieder der Stiftung.

Vizeadmiral **Paschen,** Direktor des allgemeinen Marinedepartements des Reichs-Marine-Amts, Vorsitzender. Geheimer Admiralitätsrat **Dr. Felisch,** Abteilungschef im Reichs-Marine-Amte, stellvertretender Vorsitzender. Justizrat **Schoeller,** Schriftführer. Kommerzienrat **Selberg,** stellvertretender Schriftführer. Generalkonsul **v. Koch,** Kommerzienrat, Vizepräsident des Aufsichtsrats der deutschen Bank, Schatzmeister. Wirklich Geheimer Oberkonsistorialrat **D. Faber,** Generalsuperintendent von Berlin. **Kirschner,** Oberbürgermeister von Berlin. **Dr. R. Pintsch,** Geheimer Kommerzienrat. **Seebohm,** Korvettenkapitän, kommandiert zum Reichs-Marine-Amte.

Sammelstellen:

Die Reichsbankhaupt-, Reichsbank und Reichsbank-Nebenstellen, sämtliche Depositenkassen und Filialen der deutschen Bank sowie alle Banken, bei denen dieser Ausruf aushängt.

Provinzialkomitee für die Provinz Westpreußen.

Regierungspräsident **Förster** zu Danzig, Vorsitzender. Geheimer Baurat **Schrey** zu Danzig, stellvertretender Vorsitzender. Kaufmann **Krautwurst** zu Danzig, Stadtgraben 14, Schatzmeister. Korvettenkapitän z. D. **Simon,** zu Danzig, Am Holzraum 4 a, Schriftführer. **v. Hegener,** Oberstleutnant z. D.

Erweitertes Provinzialkomitee für die Provinz Westpreußen.

Abicht, Landrat, Marienwerder. **Albrecht,** Deichhauptmann, Einlage. **Dr. Auvers,** Landrat, Stuhm. **Graf v. Baudissin,** Landrat, Neustadt. **Behnke,** Kaufmann, Danzig. **Bender,** Gutsbesitzer, Hauptmann d. L., Kl. Stoboy. **Brandt,** Landrat, Danzig. **Born,** Bürgermeister, Marienburg. **v. Brünneck,** Landrat und Kammerherr, Rosenberg. **Brunzen,** Direktor der Danziger „Allgemeinen Zeitung“ (A.-Z.) **Burandt,** Rittergutsbesitzer, Gr.-Trampken. **Dau,** Geheimer Ober-Justizrat, Landgerichtspräsident, Elbing. **Diegner,** Rechtsanwalt und Stadtverordnetenvorsteher, Marienburg. **Dietrich,** Kommerzienrat und Stadtrat, Präsident der Handelskammer Thorn. **Dörksen,** Hofbesitzer, Reichstagsabgeordneter, Wossitz. **Eichart,** Bürgermeister, Dirschau. **Einbeck,** Rittergutsbesitzer, Kapitänleutnant a. D., Choyten. **Flatow,** Rentier und Stadtverordneter, Marienburg. **v. Flottwell,** Rittergutsbesitzer, Lautensee. **Fuchs,** Verleger der „Danziger Neuesten Nachrichten“. **Freiherr v. Fuchs-Nordhoff,** Barlomin. **Dr. Gerstenberg,** Gymnasialdirektor, Culm. **Hammer,** Rittergutsbesitzer, Dombrowo. **Hilgendorff,** Rittergutsbesitzer, Platzig. **Hintzer,** Posthaltereibesitzer, Culm. **Hoeltzel,** Rittergutsbesitzer, Babalitz. **Hoene,** Rittergutsbesitzer, Leesen. **v. Holleben,** Kapitän zur See und Oberwerftdirektor, Danzig. **Illgner,** Stadtrat und Mitglied des Provinziallandtages, Thorn. **Kafemann,** Buchdruckereibesitzer, Verleger der „Danziger Ztg.“, Danzig. **Kelch,** Fabrikbesitzer, Dirschau. **Kreidel,** Landrat, Konitz. **Künemund,** Chefredakteur des „Westpreußischen Volksblatts“, Danzig. **Kude,** Bürgermeister, Loebau. **Lange,** Rittergutsbesitzer, Gruppe. **Lehr,** Rittergutsbesitzer, Kl.-Nakel. **Liebetanz,** Bürgermeister, Culm. **Dr. Lindemann,** Sanitätsrat und Stadtrat, Zoppot. **v. Mach,** Landrat, Schlochau. **Mahnke,** Gutsbesitzer, Rekau. **Freiherr v. Massenbach,** Landrat, Flatow. **Dr. Merten,** Erster Bürgermeister, Elbing. **Meyer,** Landschaftsrat, Rottmannsdorf. **v. Müllern,** Kammerherr, Gossnow. **Muskate,** Kommerzienrat, Dirschau. **Niedlich,** Rittergutsbesitzer, Milewo. **Penner,** Hofbesitzer, Freienhuben. **Pohlmann,** Gutsbesitzer, Katznase. **Graf v. Posadowski,** Landrat, Elbing. **v. Puttkammer,** Landrat, Tuchel. **Raabe,** Fabrikdirektor, Dirschau. **Raapke,** Landrat, Strasburg. **Dr. ing. Rimrott,** Eisenbahndirektionspräsident, Danzig. **v. Roetteken,** Majoratsbesitzer, Gintro. **Rodenacker,** Rittergutsverwalter, Celbau. **v. Schack,** königl. Domänenpächter, Tuschau. **Scherz,** Landrat, Neumark. **Scheunemann,** Rittergutsbesitzer, Damerau. **Schilling,** Regierungspräsident, Marienwerder. **Schmidt,** Oberzolldirektionspräsident, Danzig. **Dr. Scholtz,** Oberbürgermeister, Danzig. **Dr. Schrock,** Justizrat, Marienwerder. **Schrötter,** Wirkl. Geh. Ober-Justizrat, Landgerichtspräsident a. D., Zoppot. **Schütt,** Fabrikbesitzer, Czersk. **Schulte-Heuthaus,** Landrat, Dt.-Krone. **Schultz,** Ökonomierat, Notzendorf. **Freiherr Senfft v. Pilsach,** Landeshauptmann, Danzig. **Specht,** Gutsbesitzer, Arnsfelde. **Stachowitz,** Bürgermeister, Thorn. **Tappen,** Landrat, Putzig. **Tiessen,** Stadtrat, Elbing. **Unruh,** Kommerzienrat, Danzig. **Venske,** Landrat, Danzig. **Weissermel,** Hauptmann d. R. a. D., Strasburg. **Weissermel,** Regierungsrat, Konitz. **Wilkens,** Fideikommisbesitzer, Sypniewo. **Winter,** Reichsbankdirektor, Danzig. **Witt,** Gutsbesitzer, Reichstagsabgeordneter, Kl.-Nebrau. **Woldmann,** Bürgermeister, Zoppot. **Wuestenberg,** Gutsbesitzer und Kreisdeputierter, Kelpin. Professor **Wundsch,** Gymnasialdirektor, Marienburg. **v. Wuthenau,** Rittergutsbesitzer und königlicher Kammerherr, Poledno. **Freiherr v. Ziegesar,** Regierungsassessor, Marienburg. **Zierold,** Ökonomierat, Kl.-Konarczyn.

Weitere Sammelstellen:

Danziger Privat-Aktien-Bank, Landschaftliche Bank der Provinz Westpreußen, Norddeutsche Creditanstalt, Ostbank für Handel und Gewerbe zu Danzig, und deren Filialen, sowie die Kreis- und städtischen Sparkassen.

Die Presse.

(Drittes Blatt).

Antrittsvorlesung der amerikanischen Austausch-Professoren.

Donnerstag Mittag um ½12 Uhr hielten Professor Dr. Hugo Münsterberg von der Harvard-Universität und Professor Dr. C. Alfonso Smith von der Virginia-Universität in Gegenwart des Kaiserpaares und des Prinzen August Wilhelm in der Berliner Universitätsaula ihre Antrittsvorlesung. Der Rektor begrüßte das Kaiserpaar und sprach nochmals den Dank für die Stiftung des Kaisers anläßlich des Universitätsjubiläums aus und die Einrichtung der Austauschprofessur. Dann begrüßte er die neuen Austauschprofessoren und charakterisierte ihre wissenschaftlichen Leistungen mit wenigen, treffenden Worten. Sodann bestieg Professor Dr. Münsterberg die Rednertribüne und schilderte zunächst die Vorteile, die der Gelehrtenaustausch zwischen Amerika und Deutschland der deutschen und amerikanischen Kultur bringen werde. Er wolle sich in seiner Vorlesung mit dem gesamten Gebiet der angewandten Psychologie beschäftigen. Dies sei wohl das erstemal, daß dies von einem deutschen Universitäts-Katheder aus geschehe. Ferner dränge es ihn zur Ankündigung einer zweiten Vorlesung über idealistische Weltanschauung. Prof. Smith gab in seiner Rede die Gesichtspunkte an, nach denen man die amerikanische Literatur studieren müsse. Zwar sei der amerikanische Wortschatz ein anderer, als der englische, doch zeige der grammatische Aufbau nicht den geringsten Unterschied von der Sprache seines Heimatlandes. Ein Kennzeichen der amerikanischen Literatur sei, daß sie eine „Pionier-Literatur“ sei. Er wolle in seiner Vorlesung die amerikanische Literatur von 1809 bis auf den heutigen Tag verfolgen.

Lautes Beifallstrampeln der Studenten dankte beiden Rednern für ihre Ausführungen. Der Rektor schloß die Feier mit einem Hoch auf das Kaiserpaar, das sich nach Beendigung der Veranstaltung etwa eine Viertelstunde lang mit Geheimrat Rubner und den beiden amerikanischen Austauschprofessoren auf das angelegentlichste unterhielt. Um ¾1 Uhr verließ das Kaiserpaar das Universitätsgebäude und fuhr im Automobil nach dem Schlosse zurück.

Die Heimfahrt des toten Präsidenten.

Große Feierlichkeiten sind seitens der Bremer Behörden anläßlich der demnächst bevorstehenden Ankunft des chilenischen Kreuzers „Blanco Eucalada“ geplant. Bekanntlich hat der Kreuzer die traurige Aufgabe, die Überreste des auf deutschem Boden verstorbenen Präsidenten von Chile, Dom Pedro Montt, in die Heimat zurückzuführen. Der Präsident war auf einer Besuchsreise nach Europa begriffen und hatte in Bremerhaven das Schiff verlassen und sich in Hillmanns Hotel einquartiert. Hier erlitt er einen Schlaganfall, der bald darauf zu seinem Tode führte. Die Leiche wurde zur Trauerfeier nach Berlin überführt und für den toten Präsidenten eine prächtige Leichenfeier in der St. Hedwigskirche abgehalten, an der sich auch der Kaiser vertreten ließ. In den Grabgewölben der Kirche ruht der Sarg, der an einem noch zu bestimmenden Tage wieder nach Bremen überführt werden soll. Wie es heißt, wird die preußische Militärverwaltung für den Transport des Sarges die Laffette eines Geschützes zur Verfügung stellen, auch werden in den vom Zuge berührten Straßen Truppen Spalier bilden. Für die Mannschaften und das Offizierkorps „Blanco Eucalada“ haben die Bremer Behörden, inanbetracht der Tatsache, daß starke Handelsverbindungen zwischen Chile und dem Freistaate bestehen, eine ganze Reihe von Festlichkeiten vorbereitet, wobei allerdings Rücksicht auf die ernste Ursache der Anwesenheit des Schiffes genommen werden mußte. Der Kreuzer wird nicht weniger als drei Wochen im Hafen vor Anker liegen. In der Zwischenzeit soll auch der Kaiser gebeten werden, dem Schiff einen Besuch abzustatten. Bisher sind die chilenischen Offiziere zu Festlichkeiten eingeladen worden: von den Behörden, von der Aktiengesellschaft „Weser“, von der Handelskammer und dem Norddeutschen Lloyd. Daneben sollen Besuche in Hamburg und vor allem auf dne Krupp-Werken in Essen stattfinden. Außerdem ist eine Festvorführung im Stadttheater geplant. Die Einladung an den Kaiser zum Besuche des Kreuzers wird der mit diesem eintreffende General Boonen-Riviera persönlich in Berlin überbringen.

Die Moabiter Unruhen vor Gericht.

Berlin, 10. November.

Die Umgebung des umfangreichen Gerichtsgebäudes in Moabit zeigt heute wieder das gewöhnliche Aussehen. Ohne viel Kontrolle werden die Prozeßbeteiligten eingelassen. Auf den benachbarten Straßen zeigen sich etliche Kriminalstudenten, die respektvoll drei oder vier Kriminalpolizisten beobachten. Der Zuhörerraum ist aber auch heute wieder überfüllt und die Pressetische womöglich noch dichter besetzt, als am ersten Verhandlungstage. Der Beginn der Sitzung war auf ½10 Uhr angesetzt. Nachdem unter allgemeiner Erwartung eine halbe Stunde vergangen war, erschien der Gerichtsdiener Tupinski und verkündete mit Stentorstimme, daß bis 12 Uhr Pause sei. Unterdessen beriet ein Dreimännerkollegium der zweiten Strafkammer über den Ablehnungsantrag der Verteidigung. Der Vorsitzer dieses Kollegiums war Landgerichtsdirektor Westermann. Es wurde 2 Uhr nachmittags, bis sich die Türen des Gerichtshofes wieder öffneten. Die Angeklagte Frau Reinhardt, die bereits gestern einen Schwächeanfall erlitt, wird auch heute wieder von einem solchen befallen. Sie nimmt außerhalb der Anklagebank Platz, und es werden ihr Stärkungsmittel gereicht. Während noch alles gespannt auf das Erscheinen des Gerichtshofes wartet, wird den Angeklagten folgender schriftlicher Bescheid des als Zwischenkammer eingesetzten Gerichtshofes durch einen Gerichtsdiener übermittelt:

„Die Ablehnungsgesuche sind unbegründet, und zwar aus folgenden Gründen: 1. Die Behauptung, daß die Staatsanwaltschaft im Interesse der Anklage gerade die dritte Strafkammer benutzte, ist nach dem von der Staatsanwaltschaft dargelegten Sachverhalt unzutreffend. Keinesfalls berechtigen die über die Verbindung der Strafsachen ergangenen Beschlüsse zu der Befürchtung, daß sich die abgelehnten Richter durch diese angebliche Absicht der Staatsanwaltschaft hätten beeinflussen lassen. 2. Wenn die Verbindung zweckmäßig und angemessen erschien, so mußte sie schnell erfolgen. Der im Eröffnungsbeschluß enthaltene Mangel der ausdrücklichen Bescheidung läßt auf Befangenheit ebenso wenig schließen, wie 3. die Aufrechterhaltung der gegen die Angeklagten Weiß, Pflaster und Romanowski erlassenen Haftbefehle. Es liegt somit kein Grund zum Mißtrauen gegen die Mitglieder der dritten Strafkammer vor. gez. Westermann. Haberstroh. Wagner.“

Um ¾3 Uhr erschien der ursprünglich eingesetzte Gerichtshof, die dritte Strafkammer. Der Vorsitzer Landgerichtsdirektor Lieber teilt mit, daß der Referent Landgerichtsrat Musiol erkrankt und daß für ihn als Ersatzrichter Assessor Doost eingetreten sei. Da aber die Verhandlung längere Zeit in Anspruch nehmen werde, so seien noch zwei andere Ersatzrichter angefordert und auch genehmigt worden. Der Gerichtshof habe aber beschlossen, mit Rücksicht auf die vorgerückte Zeit die Verhandlung auf Sonnabend früh 9½ Uhr zu vertagen.

Bevor der Gerichtshof den Saal verläßt, erbittet Rechtsanwalt Walter Bahn das Wort. Vors.: Die Sitzung ist geschlossen, ich kann Ihnen das Wort nicht mehr erteilen. Rechtsanwalt Bahn: Mir ist das Wort schon gestern abgeschnitten worden. Vors.: Das Wort ist Ihnen abgeschnitten worden? Ich habe nichts mehr zu erklären. Wir ziehen uns zur Beratung zurück.

Nach kurzer Zeit erscheint der Gerichtshof wieder, und der Vorsitzer verkündet, daß gegen den Rechtsanwalt Walter Bahn wegen seiner Äußerung, daß ihm durch den Gerichtshof das Wort abgeschnitten worden sei, eine Geldstrafe von 100 Mark verhängt worden sei. — Damit war die heutige Sitzung definitiv beendet, und die Prozeßbeteiligten verließen den Saal.

Zwei Giftmorde und drei Giftmordversuche aus Liebe!

Insterburg, 10. November.

Unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Geheimen Justizrats Broese, der auch die Verhandlungen im großen Allensteiner Mordprozeß gegen Frau von Schönebeck geleitet hatte, kam vor dem hiesigen Schwurgericht der Prozeß in der sensationellen Giftmord-Affäre gegen das Dienstmädchen Auguste Milkoweit zur Verhandlung. Die Angelegenheit stand bereits einmal im Juli zur Verhandlung an, wurde damals aber ausgesetzt, um inzwischen die Angeklagte auf ihren Geisteszustand hin untersuchen zu lassen. Sie wird beschuldigt, ihre Dienstherrin, die Besitzerfrau Schwarz, sowie die Besitzerstochter Anna Czapon mit Arsenik vergiftet zu haben und ferner vorher an dem Ehepaar Schwarz und der Schwester der Frau Schwarz, einer Frau Wallat, einen Giftmordversuch unternommen zu haben, der aber wirkungslos blieb. Schließlich lautet die Anklage noch auf Anstiftung zur Brandstiftung. Alle diese Vergehen soll die Angeklagte aus Liebesleidenschaft begangen haben, da, wie sie glaubte, ihre Opfer sich einer ehelichen Verbindung zwischen ihr und dem Besitzersohne Josef Schwarz widersetzten. — Die Angeklagte, die aus Russisch-Polen stammt und nur eine mangelhafte Schulbildung besitzt, ist im großen und ganzen geständig; ihre Erzählungen über die Einzelheiten ihrer Verbrechen klingen umso romanhafter, als der Gegenstand ihrer Liebe, der Besitzersohn Josef Schwarz, nie daran gedacht haben will, daß sich die Angeklagte Hoffnung auf eine dauernde Verbindung mit ihm machen könnte. Bei ihrer Vernehmung erklärt die Angeklagte, daß sie bei eintretender Pubertät mehrmals Anfälle bekommen hätte, infolge deren ihr die Besinnung schwand. Ihre Mutter sei 24 Jahre lang, bis zu ihrem Tode, gelähmt gewesen und habe sich nicht um sie kümmern können. Die ganze Familie der Angeklagten scheint ziemlich verwahrlost gewesen zu sein. Im Herbst 1907 trat die Angeklagte bei dem Besitzer Schwarz in Groß-Schillenöhlen im Kreise Pillkallen in den Dienst und fing bald mit dem Besitzersohn Josef Schwarz ein intimes Verhältnis an. Auf eindringliches Vorhalten durch den Vorsitzer gab die Angeklagte zunächst den Giftmordversuch und den Giftmord an der Frau Schwarz zu. Das erstemal habe sie ihr das Arsenik aber nur gegeben, weil die Frau kränkelte und sie geglaubt habe, daß ein wenig Arsenik gesundheitsdienlich sei. Auch den vollendeten Giftmord will sie nur ausgeführt haben, weil die Frau Schwarz unter einem späteren Anfalle furchtbare Schmerzen litt. Die Angeklagte will den Entschluß gefaßt haben, die Frau zu vergiften, um sie damit endgiltig von ihren Schmerzen zu befreien. Bezüglich der Giftmordversuche an ihrem Dienstherrn und der Frau Wallat, die nach dem Tode der Frau Schwarz als Haushälterin bei ihrem Schwager Schwarz tätig war, äußert sich die Angeklagte sehr zurückhaltend. Es wird ihr nachgewiesen, daß sie in ganz raffinierter Weise Arseniklösung, die zum Töten von Fliegen benutzt wurde, allmählich gesammelt habe. Sie machte auch verschiedentlich Versuche, sich Gift durch einen Knecht zu verschaffen. Die Verleitung zur Brandstiftung gab die Angeklagte zu. Dieser Versuch richtete sich gegen das Anwesen der Familie Czapon. Die Angeklagte behauptet, sie habe diese Familie nur erschrecken wollen, weil von ihr das Vieh ihres Dienstherrn behext worden sei. Es kommt sodann die von der Angeklagten zugegebene Vergiftung der unverehelichten Anna Czapon zur Erörterung. Der Besitzersohn Josef Schwarz, der mit der Angeklagten ein Verhältnis unterhielt, hatte sich um die Hand der Marie Czapon beworben, war aber von dieser abgewiesen worden. Als nun die Anna Czapon nach siebenjährigem Aufenthalt in Amerika nachhause zurückgekehrt war, fürchtete die Angeklagte, daß ihr Geliebter ihr von dieser weggeschnappt werden könnte, und beschloß daher, die vermeintliche Nebenbuhlerin aus der Welt zu schaffen. Am 3. September 1909 gingen die drei Schwestern Czapon zu Schwarz, um dort beim Dreschen zu helfen. Während der Frühstückspause forderte die Angeklagte die Anna und die Marie Czapon auf, mit ihr in ihr Zimmer zu kommen und Schnaps zu trinken. Dasselbe wiederholte sich nach dem Mittagessen. Als der vorhandene Kirschschnaps ausgetrunken war, wurde aus dem Gasthofe Rum geholt. Während die anderen an der Arbeit waren, verschwand die Angeklagte einige Zeit und benutzte diese, um den Schnaps mit der Arseniklösung zu versetzen. Darauf wurde die Anna Czapon wieder abgeholt, um den Schnaps austrinken zu helfen. Die Czapon folgte der Einladung und nahm auf Zureden mehrere tüchtige Schlucke. Nach etwa einer halben Stunde machten sich bei ihr Vergiftungserscheinungen bemerkbar. Das Mädchen konnte gerade noch nachhause gehen und starb, auf einem Stuhle sitzend, in den Armen der Mutter, während die Schwestern ahnungslos ihre Arbeit fortsetzten. In der Voruntersuchung hatte die Angeklagte in raffinierter Weise versucht, den Verdacht von sich abzulenken, indem sie das falsche Gerücht verbreitete, daß zwischen den Schwestern Czapon großer Unfriede bestanden habe, und zwar wegen Eifersucht der Marie auf Anna. Marie Czapon habe sich nach der Rückkehr ihrer Schwester aus Amerika inbezug auf ihr Verhältnis zu dem jungen Schwarz benachteiligt gesehen. Die Angeklagte behauptete auch, Marie habe ihr eine Flasche Schnaps mit der Bitte gereicht, sie solle der Schwester Anna davon zu trinken geben, aber nicht vor den übrigen Arbeitern und Arbeiterinnen; denn es sei doch nicht schön, wenn ein Mädchen so oft gesehen werde, wie es Schnaps trinke. Diese Bekundung hat die Angeklagte noch in der Untersuchungshaft zurückgezogen und dafür erzählt, sie habe einen Topf mit Arsenikwasser, der für die Schweine bestimmt war, in der Küche versehentlich auf einem tieferen Regale stehen lassen. Die Anna sei dazu gekommen und habe davon getrunken. Als sie dies bemerkte, sei ihr der Schreck so in die Glieder gefahren, daß sie die Unglückliche an dem Trinken nicht verhindern konnte. Die Angeklagte gibt in ihrer jetzigen Vernehmung zu, daß ihre Angaben in der Voruntersuchung falsch waren, sie habe in Wirklichkeit die Anna Czapon mit Absicht vergiftet. — Die Angeklagte wurde wegen zwei vollendeter und zwei versuchter Giftmorde und versuchter Verleitung zur Brandstiftung zweimal zum Tode und zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Fürstliche Heiraten im Hause Bonaparte.

(Nachdruck verboten.)

In wenigen Tagen wird auf dem Schlosse Moncalieri bei Turin die Vermählung des Prinzen Victor Napoleon mit der Prinzessin Klementine von Belgien gefeiert werden. Es ist das fünfte mal, daß im Zeitraume von etwas mehr als hundert Jahren ein Abkömmling von Carlo Bonaparte und Laetitia Ramolino in eines der ältesten Fürstenhäuser Europas einheiratet.

Schon bevor er die Kaiserwürde angenommen hatte, als Erster Konsul, dachte Napoleon I. daran, verwandtschaftliche Bande zwischen seiner Familie und den alten Herrschergeschlechtern zu knüpfen. Dazu hatte er zunächst seinen Bruder Lucien ausersehen, der als Präsident des Rates der Fünfhundert das höchste parlamentarische Amt der Republik bekleidete. Lucien war Witwer. Seine Frau, Christine Boyer, eine Gastwirtstochter, die wenig lesen und garnicht schreiben konnte, war, 1794 vermählt, bereits 1800 gestorben. Napoleon hatte Lucien die junge Witwe des zum Könige von Etrurien erhöhten Herzogs Ludwig von Parma, eine Tochter des Königs Karl IV. von Spanien, zugedacht und bereits die freudigste Zustimmung der Königin gefunden. Aber als er sich seinem Bruder eröffnete, stieß er auf eine unerwartete energische Weigerung. Lucien wies das Ansinnen von sich, daß er, ein Rupublikaner, eine bourbonische Prinzessin zur Gefährtin seines Lebens nehmen sollte. Der wahre Grund seines Widerstandes war indessen, daß er sich am 15. Juni 1802 heimlich und nur kirchlich mit der schönen Alexandrine de Bleschamp, geschiedenen Frau und mittlerweile auch Witwe eines Herrn Jouberthon, hatte trauen lassen. Erst als der Totenschein des Herrn Jouberthon aus den Kolonien herbeigeschafft und am 26. Oktober 1803 auch die bürgerliche Trauung vollzogen war, meldete er Napoleon die vollendete Tatsache und erweckte dessen heftigsten Zorn. Napoleon bestritt die Giltigkeit der Trauung und versuchte, Lucien durch Drohungen und durch Versprechungen zu bewegen, Alexandrine, die er nie anders als „Madame Jouberthon“ nannte, zu verlassen. Nachdem er Kaiser geworden war, schloß er Lucien und Jérôme, der, ebenfalls ohne seine Einwilligung, in Baltimore am 24. Dezember 1803 mit neunzehn Jahren Miß Elisabeth Paterson zum Altare geführt hatte, von der Thronfolge aus. Am 12. Dezember 1807 bewilligte Napoleon dann Lucien eine Unterredung und erklärte sich diesmal bereit, seine Ehe anzuerkennen, — wenn er sich scheiden ließe. Dann sollte „Madame Jouberthon“ Herzogin von Parma werden und Lucien eine Königskrone erhalten. Lucien blieb standhaft und wurde von Napoleon so hartnäckig verfolgt, daß er sich zur Auswanderung nach Amerika entschloß, auf See in englische Gefangenschaft geriet und bis 1814 in England blieb. Nach der Rückkehr Napoleons von Elba eilte er zu ihm und nun kam eine Versöhnung zwischen ihnen zustande.

Gefügiger zeigte sich Jérôme, ließ Weib und Kind in Stich, um seinen Teil an dem märchenhaften Glücke seines Bruders zu haben, und willigte ein, daß seine Ehe durch ein kaiserliches Dekret vom 2. März 1805 annulliert wurde. Napoleon hatte ihn in die Marine gesteckt und schnell zum Kapitän und Konteradmiral befördert. Aber auf den Rang eines kaiserlichen Prinzen mußte der Leichtsinnige noch warten. Doch jetzt schon ließ König Friedrich I. von Württemberg den Kaiser vertraulich wissen, wenn Jérôme sich um die Hand seiner Tochter Katharina bewürbe, wäre er ihm als Schwiegersohn willkommen, — Napoleon soll trocken gesagt haben: „Die scheint's ja sehr eilig zu haben!“ Am 24. September 1806 wurde Jérôme französischer Prinz, am 8. Juli 1807 König von Westfalen und vier Wochen später am 12. August, durch Stellvertretung in Stuttgart, am 22. August in den Tuilerien selbst mit der Prinzessin Katharina vermählt. Sie wurde dem „König-Lustick“ die liebevollste Gattin und hielt ihm auch im Unglück und in der Verbannung die Treue bis an ihr Ende.

Napoleons Entschluß, sich von der kinderlosen Josephine zu trennen und unter den europäischen Prinzessinnen von Geblüt eine zweite Gemahlin zu wählen, reifte zur Tat, als einem seiner flüchtigen Liebesabenteuer ein Sohn, der nachmals übel berüchtigte „Graf Léon“, entsprossen und damit der Beweis erbracht war, daß er die Fortsetzung seines Stammes erhoffen konnte. Erst richtete er seine Blicke auf die russische Großfürstin Anna, eine Schwester Alexanders I., fand aber in St. Petersburg so laues Entgegenkommen, daß nach dem Frieden von Schönbrunn die Erzherzogin Marie Luise von Österreich bestimmt werden konnte, Kaiserin der Franzosen zu werden. Ein Opfer der Politik, das sich, wie man weiß, überraschend schnell aufs beste in sein Schicksal fügte.

In den drei Jahrzehnten, die der zweiten Entthronung Napoleons folgten, wurden die Träger des Hauses Bonaparte von den Höfen und Kabinetten Europas mit Mißtrauen und Haß beobachtet und bewacht. Die Brüder des an den Felsen von Sankt Helena gefesselten Titanen lebten unter Namen, die keine Blutgemeinschaft mit ihm verrieten, Joseph, einst König von Neapel und von Spanien, als „Graf von Survilliers,“ Louis, der Exkönig von Holland, als Graf von Saint-Leu, Jérôme als „Fürst von Montfort“ und Lucien als römischer „Principe di Canino“. Mit Napoleon III. begann der zweite Aufstieg des Hauses Bonaparte. Sobald der Staatsstreich des 2. Dezember 1851 dem Prinz-Präsidenten den Kaiserthron gesichert hatte, drangen seine Getreuen in ihn, Umschau unter den ebenbürtigen Fürstentöchtern zu halten. Er fügte sich ihnen nur lässig und erbat schließlich die Vermittlung seiner Kusine, der badischen Großherzogin-Witwe Stephanie von Beauharnais, um die Hand ihrer Enkelin, der Prinzessin Karoline Wasa, zu gewinnen. Deren Vater, Prinz Gustav Wasa, hielt sich am Hofe des Großherzogs Ludwig III. von Hessen auf, und so erschien eines Tages Fleury, Louis Napoleons Adjutant und Vertrauter, in Darmstadt als Brautwerber für seinen Herrn. Er brachte einen Korb heim, — die Prinzessin war dem Prinzen Albert von Sachsen schon heimlich versprochen. Louis Napoleon nahm den Mißerfolg gleichmütig, ja erleichtert auf. Nun konnte er dem Zuge seines Herzens folgen und Eugenie von Montijo zu sich auf den Thron heben.

Acht Jahre später ließ er sich mit entschiedenerem Eifer angelegen sei, seinem Vetter Napoleon, dem Prinzen „Plon-Plon“, zu einer standesgemäßen Ehe zu helfen. König Victor Emanuel II. von Sardinien gab nach langem Widerstreben auf den dringenden Rat Cavours als Preis für das Bündnis Frankreichs gegen Österreich seine Tochter Klothilde her. Diese Heirat, gegen die sich in Piemont ein Sturm der Entrüstung erhob, wurde gerade so un-

Mannigfaltiges.

(Disziplinarverfahren gegen einen Rechtsanwalt.) Gegen den Rechtsanwalt Simon, der, als Leiter einer demokratischen Versammlung zu Breslau, im Schlußwort die Anwesenden aufgefordert hat, im Hinblick auf die letzten folgenschweren Straßenkundgebungen beim Heimweg Zusammenstöße mit der Polizei zu vermeiden, da sie gegenüber Schutzmannsaussagen doch kein Recht vor den Breslauer Gerichten bekämen, wurde, weil er dadurch die Richter der Parteilichkeit beschuldigt haben soll, das Disziplinarverfahren eröffnet.

(Ein Feuerwehrmann als Brandstifter.) Als Wolf im Schafspelz entpuppte sich der Bäckergeselle und Feuerwehrmann Hermann Laqua aus Deutsch-Leipe, der sich unter der Anklage der wiederholten Brandstiftung vor dem Schwurgericht in Brieg zu verantworten hatte. Der Angeklagte hatte sich bei der freiwilligen Feuerwehr in Deutsch-Leipe so eifrig und brauchbar gezeigt, daß man ihm den Posten eines Zeugwarts übergab. Niemand wußte, daß Laqua einen unbändigen Drang hatte, Feuer anzulegen. Er hat innerhalb von neun Wochen drei Bauerngehöfte in Brand gesteckt und sich dann nachher sehr eifrig beim Löschen gezeigt. Bei einem der von ihm verursachten Brände war er Sonntags vom Wirtshause, wo Tanzmusik war, weggegangen, hatte das Dach einer Stallung angezündet und war dann ganz ruhig wieder ins Wirtshaus zurückgekehrt. Als dann Feuerlärm ertönte, eilte er schleunigst zum Brandherd, wo er als erster eintraf, und feuerte seine Kameraden zum Löschen an. Beim Ausbruch des dritten Brandes verriet er sich. Er meldete, daß Feuer ausgebrochen war. Das war auch der Fall, aber in einer Richtung, in der der Angeklagte es unmöglich hätte sehen können. Der ärztliche Sachverständige, der ihn auf seinen Geisteszustand hin untersucht hatte, bekundete, daß der Angeklagte zwar geistig minderwertig sei, sein Zustand sei aber nicht ein derartiger, daß Strafausschließungsgründe inkraft treten könnten. Die Geschworenen billigten Laqua mildernde Umstände zu, worauf ihn der Gerichtshof zu drei Jahren Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust verurteilte. Der Angeklagte erklärte, daß er sich bei dem Urteil beruhigen wolle.

(Der Prozeß gegen die „Wahrheit".) Gegen eine Anzahl Zeugen, welche im Prozeß gegen die „Wahrheit" sich in erheblichen Widerspruch zu den Tatsachen gesetzt haben, wird das Verfahren wegen Meineid seitens der Freigesprochenen beantragt werden. Hiervon werden betroffen der Weinstubenbesitzer Wall und Fritz Dreher-Claudt, der Agent Strauß und der Verleger der „Deutschen Konfektion" Traube. Letzterer hat bekanntlich unter seinem Eide u. a. auch gesagt, daß er mit Georg Wertheim sehr befreundet sei, während letzterer dies als unwahr bezeichnete. Ferner wird der Abgeordnete Bruhn gegen den früheren Untersuchungsrichter Schmidt eine sehr umfangreiche Beschwerdeschrift an den Herrn Justizminister gelangen lassen. Gegenstand der Beschwerde ist die Art, wie die Zeugenaussagen entstanden sind. Durch etwa 15 Zeugen will der Beschwerdeführer nachweisen, daß der jetzige Landgerichtsdirektor nicht so als Untersuchungsrichter verfahren hat, wie er verfahren soll. Darauf soll auch die ungewöhnliche Erscheinung zurückzuführen sein, daß in der Hauptverhandlung die meisten Zeugen anders aussagten, als vor dem Untersuchungsrichter. — Der Bruhnprozeß hat insgesamt etwa 18 000 Mark Kosten verursacht, die von der Staatskasse zu tragen sind.

(Aus der Gesellschaft.) Die Tochter des Landwirtschaftsministers Freiherrn von Schorlemer-Lieser, Baronesse Marie von Lieser, feierte, wie aus Trier gemeldet wird, auf Schloß Lieser ihre Hochzeit mit dem Grafen Kageneck. Die Trauung vollzog Bischof Korum.

(Selbstmord eines Fabrikbesitzers.) Bei Schwanenwerder wurde die Leiche eines 60jährigen Apothekers und Fabrikbesitzers aus Berlin gelandet, der am 11. Oktober infolge eines schweren Nervenleidens Selbstmord verübt hat.

(Im Schwimmbade tödlich verunglückt.) Im städtischen Schwimmbade zu Frankfurt a. M. erlitt der Bautechniker Ludwig Kiefer aus München bei einem Kopfsprung einen Bruch der Wirbelsäule und starb nach kurzer Zeit.

(Wohltätige Stiftungen.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Barmen: Die in Düsseldorf verstorbene Frau Albert Veldt geborene Dahl, hat dem Unter-Barmer Waisenhause 50 Mark testamentarisch vermacht. — Wie die „Kölnische Volkszeitung" aus Aachen meldet, hat das kürziich verstorbene Fräulein Adele Cockerill eine Reihe bedeutender Stiftungen gemacht. U. a. machte sie eine Stiftung für unbemittelte Damen, bestehend aus drei Gütern, darunter dem Schlößchen Berensberg und dem bekannten Paulinenwälchen, sowie eine halbe Million in bar; davon sollen 200 000 Mk. zum Umbau des Schlößchen in ein Damenheim und 300 000 Mk. zu dessen Unterhalt dienen. Außerdem vermachte sie verschiedenen Kirchengemeinden und Instituten insgesamt 31 000 Mk.

(Vom Schutzmann aus Versehen erschossen.) In der Nacht zum Donnerstag wurde in Oberhausen ein Kriminalschutzmann zur Schlichtung eines Wirtshausstreites herbeigerufen. Als er mit dem Messer bedroht wurde, gab er drei Schüsse ab. Von diesen traf einer versehentlich den ihm zu Hilfe eilenden Anstreicher Overmann in den Kopf; Overmann war sofort tot. Die beiden anderen Schüsse des Beamten trafen den Arbeiter Busch, der das Messer gezogen hatte, in den Kopf; er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

(Ein Schatz aus dem 30jährigen Kriege) wurde in Thonhausen in Sachsen-Anhalt bei Ausschachtungarbeiten gehoben. Die Arbeiter fanden in einer Tiefe von etwa 2½ Meter einen in Tücher eingewickelten irdenen Topf, dessen Inhalt aus 291 zum Teil noch sehr gut erhaltenen Gold- und Silbermünzen mit den Jahreszahlen 1600 bis 1630 bestand. Nach Sachverständigenurteil stellt der Fund einen überaus wertvollen Schatz aus dem 30jährigen Kriege dar, der sogar Stücke enthält, die im königlichen Münzkabinet in Berlin nicht enthalten sind und jetzt in Thonhausen angekauft werden sollen.

(Massen-Diebstähle in Warenhäusern.) Vor der Strafkammer in Mannheim hatten sich Mittwoch 14 Angeklagte, darunter fünf Frauen, wegen fortgesetzten Bandendiebstahls und Hehlerei zu verantworten. Seit einem Jahre wurde die Einwohnerschaft Mannheims durch zahlreiche Einbrüche beunruhigt, die nachts in Warenhäusern, Geschäftslokalen, Fabrikkontors, Hühnerhöfen usw. verübt wurden. Die Spitzbuben nahmen mit, was ihnen in die Hände fiel. Das war manchmal allerdings recht geringfügig, zuweilen aber auch nicht wenig. Die Geldbeträge, die sie in erbrochenen Geldschränken oder Schubläden vorfanden, betrugen einige male mehrere hundert Mark. In einem Falle erbeuteten sie dagegen nur ganze 30 Pfennige. In der Verhandnlung suchten sich die Angeklagten gegenseitig zu belasten. Einer der Spitzbuben warf z. B. einem anderen vor, daß er ein ganz schlechter Mensch sei. „Und du bist tausendmal schlechter als ich!" antwortete dieser. Man wird es begreiflich finden, wenn man hört, daß die Frau des letzteren etwa einen Zentner Kohlen verbrannte, um ein gestohlenes Schwein recht sauber abzubrühen, daß sie aber darum in niederträchtiger Weise geprellt wurde. Ein Diebsgenosse erschien bei ihr, scheinbar voll Schrecken, erzählte, daß die Polizei ihm auf den Fersen sei, packte das Schwein als verdächtiges corpus delicti sorgfältig ein und verschwand damit auf Nimmerwiedersehen. Die Polizei kam aber nicht. Ein anderer Angeklagter entschuldigte seine Beteiligung an den Diebesfahrten mit der Not der Kinder seines Schwagers, die „gehungert hätten wie die Krabben". Er dritter wollte zum Einbrecher geworden sein, weil ihn die Stadt nicht bei den Notstandsarbeiten beschäftigte. Sämtliche Angeklagte erhielten schwere Gefängnis- und Zuchthausstrafen, der Hauptangeklagte 10 Jahre Zuchthaus.

(14 Jahre im Keller gefangen.) Die Bauerseheleute Kiesenebner in Gmunden hielten ihre Stieftochter 14 Jahre lang im Keller gefangen, weil sie ihr Erbteil im Betrage von 400 Kronen an sich gerissen hatten. Die Unglückliche war durch einen Zufall entdeckt worden. Sie hatte die Sprache verloren und konnte weder stehen noch gehen. Das Vorkommnis erregt die Bevölkerung aufs äußerste.

(Tod einer 117jährigen.) Aus Nagy Tarkany wird gemeldet, daß dort gestern eine alte Frau Schulz, wahrscheinlich die überhaupt älteste Frau Ungarns, im Alter von 117 Jahren gestorben ist. Die Greisin war bis in ihre letzten Lebensjahre äußerst rüstig, hatte stets guten Appetit und noch ein sehr lebhaftes Temperament. So soll es vorgekommen sein, daß sie noch in letzter Zeit ihren 90 Jahre alten Sohn züchtigte.

(Schweres Explosionsunglück.) Bei Schießübungen in den Festungswerken von Brasschaet, Belgien, explodierte eine Granate, durch die fünf Personen getötet, drei schwer und eine leicht verletzt wurden.

(Selbstmord eines Millionärs.) Der bekannte Brauer Anton Schwartz, ein vielfacher Millionär, hat, wie dem Preßtelegraph aus Newyork gekabelt wird, Donnerstag Nacht in einem Hotel Selbstmord begangen. Kummer um den vor sechs Wochen verstorbenen einzigen Sohn ist die Ursache der unglückseligen Tat.

(Studium nach der Natur.) „Ich danke," sagte der Tragöde, „danke herzlich für Ihre liebenswürdige Anerkennung. Ich nehme mir immer nur die Natur zum Vorbilde. Mein Spiel ist nur ein Spiegelbild von ihr." — „Sehr schön," antwortete ein Verehrer des Künstlers, „doch woher nahmen Sie gestern Abend im zweiten Akte den treffenden Ausdruck maßlosen Erstaunens?" — „Den hab ich der Natur, nur dieser abgelauscht," versicherte der Mime. „Um ein Vorbild davon zu bekommen, ersuchte ich einen Bekannten, mir hundert Mark zu leihen. Der schlug das ab. Das verwunderte mich nicht. Ich versuchte mein Glück deshalb bei anderen. Endlich fand ich einen, der bereit war, mir das Darlehen zu geben, und als er mir den Kassenschein aushändigte, betrachtete ich mein Gesicht in einem Spiegel. Das drückte wohl einige Verwunderung aus, doch nicht die, die ich verlangte, — sie war nur gemischt mit dem Verdachte, daß der Schein ein falscher sein könnte." — „Nun, und da?" fragte der andere gespannt. „Was taten Sie da?" — „Da kam mir ein rettender Gedanke: ich raffte mich zu einem verzweifelten Entschlusse auf und gab meinem Bekannten den Hundertmarkschein am nächsten Tage zurück, und — nun ja — an seinem verwunderten Gesicht sah ich den Ausdruck des Erstaunens, den ich suchte!"

(Das Begräbnis des Kritikers.) In einer berühmten Musikstadt war der Kritiker einer angesehenen Zeitung gestorben. Er war wohlhabend gewesen, unparteiisch, gewissenhaft, sachkundig. Das Leichengefolge war, wie wir in der „Köln. Ztg." lesen, groß. Zwei seiner Kollegen schritten hinterm Sarg. „Eines ist auffallend," bemerkte der eine. „Von den Hunderten, die er jahraus, jahrein in seinen Kritiken so gut behandelt hat, bemerke ich — lassen Sie mich prüfen — genau drei hier anwesend." — „Tres faciunt collegium, und: Wo drei in deinem Namen . . ." — „Einen Sänger, der erst ein Jahr hier ist, und zwei Herren des Orchesters. Wo sind die übrigen? Wo die Leiter des musikalischen Lebens unserer Stadt, die Konzert-, die Bühnenvorstände, wo die Künstler? Hatten sie nicht eine Stunde übrig, um diesem ausgezeichneten Kritiker, der zudem ein so prächtiger Mensch war, die letzte Ehre zu erweisen?" — „Das ist allerdings betrübend." — „Nun," sagte der andere, „sterbe ich einmal, ich schwöre Ihnen zu, die Sache wird anders!" — „Ja, Sie!" — „Wieso, Sie?" — „Bei Ihrem Namen . . ." — „Nun?" — „Ihrem Range . . .?" — „Weiter . . ." — „Beliebtheit!" — „Nein! Sie mißverstehen mich. Wenn ich einmal sterben werde, so wird die Sache schon deswegen ganz anders werden, weil — ich mich verbrennen lasse!"

Hamburg, 11. November, 10 Uhr vorm. Gestrige Depression verflacht über Nordosteuropa, neue Depression über Westeuropa schnell ostwärts herangezogen mit Minimum unter 740 mm über der südlichen Nordsee; Hochdruckgebiet mit Maximum über 765 mm über der Pyrenäenhalbinsel, Ausläufer nach Österreich. Witterung in Deutschland: wolkig bis trübe, ziemlich kalt, Nordwesten vielfach starke südliche, sonst schwache südwestliche Winde; hatte verbreitete Niederschläge.

12. November:	Sonnenaufgang	7.17 Uhr,
	Sonnenuntergang	4.11 Uhr,
	Mondaufgang	2.51 Uhr,
	Monduntergang	12.24 Uhr.

---

glücklich, wie man vorausgesagt hatte. Der mit allem Lebensgenusse gesättigte, von keinem moralischen Vorurteile beengte Prinz schien neben der kaum den Kinderschuhen entwachsenen, streng kirchlichen Prinzessin nach dem Ausspruche einer ihrer Hofdamen „wie der Teufel im Weihwasser". Drei Kinder schenkte die Prinzessin Klothilde ihrem Gatten: zwei Söhne, Victor und Louis, und eine Tochter, Laetitia. Hatte Prinz „Plon-Plon" seine wenig unterhaltende Gemahlin gleich anfangs vernachlässigt, so verließ er sie später gänzlich, gründete sich, ohne Staat noch Kirche zu befragen, einen neuen Hausstand und legitimierte die beiden Kinder, die ihm geboren wurden, einen Sohn und eine Tochter unter dem Namen „de Céligny". Er erlebte es noch, daß seine rechtmäßige Tochter Laetitia 1888 die zweite Gemahlin ihres Onkels, des Herzogs von Aosta, wurde, der eine kleine Weile als Amadeus I. König von Spanien gewesen war.

Lucien Bonaparte war in den hundert Tagen von Napoleon zum französischen Prinzen und zur kaiserlichen Hoheit gemacht worden. Trotzdem wies Napoleon III. seinen Nachkommen nur die Stellung von „entfernteren Verwandten" an. Sie mußten sich begnügen, Hoheiten zu heißen. Aber vor einigen Jahren ist auch auf diesen Zweig des Hauses Bonaparte der Glanz einer fürstlichen Verbindung gefallen, als die Prinzessin Marie Bonaparte, Luciens Urenkelin, 1907 den Prinzen Georg von Griechenland heiratete. Freilich brachte sie dem zweiten Sohne des Königs der Hellenen die Millionen ihres Großvaters, des Spielpächters Blanc von Monte Carlo, als Heiratsgut mit. . . . .

Dr. A. v. W.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Wie der „Tag" aus **Stockholm** meldet, soll der Dichter Paul Heyse den **Literaturpreis der** Nobelstiftung erhalten. Über die Zuerteilung des Chemiepreises fällt am Sonnabend die Entscheidung.

Die Affäre Cook. Mit Rücksicht auf die authentischen Berichte, welche der Kopenhagener Universität von Rasmussen gegeben wurden, beabsichtigt diese, wie ein Telegramm aus Kopenhagen meldet, Cook den Ehrendoktortitel wieder zu entziehen.

Zur Feier des hundertsten Geburtstages Fritz Reuters hat der Rostocker plattdeutsche Verein in den neuen Anlagen von **Warnemünde** einen **Denkstein** errichtet. Auch wurde eine Reutereiche gepflanzt. In **Rostock** selbst wird die Errichtung eines Reuterarchivs in Anregung gebracht. — Im Stadttheater zu **Halle** fand am 7. November eine Fritz Reuter-Feier statt. Es gelangte das Schauspiel „Onkel Bräsig" zur Aufführung. — Eine originelle Ehrung Reuters bereitet man in **Glogau**, wo der Dichter einen Teil seiner Festungshaft verbüßte, vor. Es soll ein Zierbrunnen errichtet werden, der Onkel Bräsig mit Lining und Mining als Figuren auf dem Brunnenpostament darstellt. — **Ein Gedenkbuch** zum hundertsten Geburtstag des Dichters hat der **Allgemeine plattdeutsche Verband in Wismar** herausgegeben. Das Buch, das zum Preise von 3 Mark durch jede Buchhandlung zu beziehen ist, behandelt u. a. Reuters literarische Bedeutung, seinen Humor, Reuter als Politiker, Erzieher usw. Die Mitarbeiter sind hervorragende Männer auf den von ihnen bearbeiteten Gebieten. Das Buch ist in der Hinstorffschen Verlagsbuchhandlung Wismar erschienen.

Mannigfaltiges.

(Verhaftung eines Einbrechers.) Der vor einiger Zeit mit drei Komplizen aus dem Bresl. Irrenhaus ausgebrochene Einbrecher ist Mittwoch Mittag von der Breslauer Kriminalpolizei verhaftet worden, nachdem er in der Zwischenzeit mehrere Einbrüche verübt hat. Nunmehr fehlt noch Schimonski, der sich anscheinend nach seinem Heimatsort Berlin gewandt hat.

(Todesfall in der Familie Dernburg.) Die zweite Tochter des früheren Staatssekretärs Dr. Dernburg, der sich zurzeit in Ostasien befindet, ist am Donnerstag im Alter von 16 Jahren in Grunewald bei Berlin an einem Herzleiden gestorben.

(Zu dem Verbrechen am Berliner Humboldthafen) wird mitgeteilt, daß Schiffer Ernst sein Alibi nachweisen konnte. Der Täter ist ein Doppelgänger, der Schiffer Meißner, geboren 1875 in Marienwerder, Kreis Niederbarnim, der am Donnerstag verhaftet wurde.

(Schiffszusammenstoß.) Drei Torpedoboote stießen bei Dünkirchen auf einer Übungsfahrt mit einem Fischerboot zusammen. Das Fischerboot ist gesunken, die Mannschaft gerettet. Die Torpedoboote wurden nur leicht beschädigt.

(Tödlicher Automobilunfall.) Wie die „Pfäizische Presse" aus Kaiserslautern mitteilt, ist bei einem Automobilunfall der Wirt König aus Wolfstein getötet und der Arzt Kennel aus Offenbach an der Queich lebensgefährlich verletzt worden.

(Neue Ader in einer schwedischen Silbermine.) In Kallmora, Schweden, ist in einer Silbermine, deren Betrieb seit 1902 geruht hatte, eine ergiebige, fast einen Meter starke Ader reinen Silbers und Bleierzes gefunden worden. Der Betrieb der Mine wird nunmehr wieder geöffnet. Das Erz dieser Mine wird wie früher nach Deutschland ausgeführt.

(Der Fünfmaster „Preußen") lag nach einer Meldung aus Dover am Donnerstag noch immer auf den Klippen. Der Teil der Besatzung, der Dienstag an Land gegangen war, hat sich wieder an Bord begeben.

Humoristisches.

(Die Hauptsache.) Ein Barbier sagte während des Haarschneidens zu einem seiner Kunden: „Sie haben einen großen Kopf, verehrter Herr. Es ist sehr vorteilhaft, einen großen Kopf zu haben, denn dann hat man auch ein großes Gehirn; und ein großes Gehirn ist die nützlichste Sache, die man haben kann, weil es die Haarwurzeln ernährt."

(Der Gipfel der Dreistigkeit.) „Neulich ist meines Nachbars Kuh in meiner Abwesenheit auf irgend eine Weise in unseren Garten gelangt, und hat den schönen Rasen ganz abgefressen." — „Na, da hat der Besitzer sich doch wohl genügend entschuldigt?" — „J, keine Spur! Eine Rechnung hat er mir geschickt für Rasenmähen!"

Gedankensplitter.

Wunderbar ist es, daß der Mensch auch in Meinungen durch Gesellschaft, durch Beistimmen und Gutheißen sich gestärkt fühlt. Otto Ludwig.

Wie von unsichtbaren Geistern gepeitscht, gehen die Sonnenpferde der Zeit mit unsers Schicksals leichtem Wagen durch; und uns bleibt nichts als das, mutig gefaßt die Zügel festzuhalten und bald rechts, bald links vom Steine hier, vom Sturze da, die Räder wegzulenken. Wohin es geht, wer weiß es? Erinnert er sich doch kaum, woher er kam! Goethe.

Bromberg, 10. November. Handelskammer - Bericht. Weizen flauer, Weizen, weißer 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 191 Mk., bunter 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 187 Mk., roter 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 182 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 138 Mk., do. 121 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund 136 Mk., do. 119 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, 134 Mk., 118 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 132 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 127—130 Mk., Brauware 146—159 Mk. — Futtererbsen 149—155 Mk. — Hafer 128—148 Mk., zum Konsum 149—157 Mk. Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 10. November. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,62½—8,67½. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 6,90—7,10. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 18,87½—19,12½. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 18,62½—18,87½. Gem. Melis I mit Sack 18,12½—18,37½. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 10. November. Rüböl ruhig, verzollt 59,00. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko schwach, 6,00. Wetter: Regen.

Thorner Marktpreise.

vom Freitag den 11. November.

Benennung.		niedr. Preis.	höchster Preis.
Weizen	100 Kilo	18,—	19,20
Roggen	„	13,40	14,20
Gerste	„	12,40	15,—
Hafer	„	14,—	15,50
Stroh (Richt-)	„	5,—	6,—
Heu	„	5,50	6,—
Kocherbsen	„	18,—	19,—
Kartoffeln	50 Kilo	1,40	2,—
Weizenmehl	„	—,—	—,—
Roggenmehl	„	—,—	—,—
Brot	2¼ Kilo	—,50	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,50	1,60
Bauchfleisch	„	1,40	—,—
Kalbfleisch	„	1,20	2,—
Schweinefleisch	„	1,30	1,60
Hammelfleisch	„	1,40	1,60
Geräucherter Speck	„	1,80	—,—
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter	„	1,80	2,80
Eier	Schock	4,40	6,—
Krebse	„	—,—	—,—
Aale	1 Kilo	—,—	—,—
Bressen	„	—,80	1,20
Schleie	„	2,—	2,20
Hechte	„	1,20	1,60
Karauschen	„	1,20	1,40
Barsche	„	—,80	1,20
Zander	„	2,—	—,—
Karpfen	„	1,80	2,—
Barbinen	„	—,80	1,—
Weißfische	„	—,20	—,50
Heringe	„	—,—	—,—
Flundern	„	—,80	1,—
Maränen	„	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	„	—,15	—,18
Spiritus	„	1,90	—,—
(denaturiert)	„	—,32	—,35

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi — Pf. die Mandel, Blumenkohl 10—30 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. der Kopf, Weißkohl 5—10 Pf. der Kopf, Rotkohl 5—15 Pf. der Kopf, Salat Köpfchen —,— Pf., Spinat 15 Pf. das Pfund, Petersilie 50 Pf. die Mandel, Schnittlauch Bundchen — Pfg., Zwiebeln 20 Pf. das Kilo, Mohrrüben 10 Pf. das Kilo, Schoten — Pf. das Pfd., grüne Bohnen —,— Pf. d. Pfund, Wachsbohnen — Pf. das Pfund, Sellerie 5—10 Pf. die Knolle, Meerrettig 10—30 Pf. d. Stange, Rettig pro 3 Stück — Pf., Radieschen Bundchen — Pf., Gurken — Mk. d. Mdl., Spargel — bis — Pf. das Pfund, Karotten —,— Pf. das Bund, Birnen 15—35 Pf. das Pfund, Äpfel 10—30 Pf. das Pfund, Kirschen — Pf. das Pfund, Stachelbeeren —,— das Pfund, Pflaumen —,— Pf. das Pfund, Himbeeren —,— Pf. ½ Liter, Blaubeeren —,— Pf. ½ Liter, Wallnüsse 20—40 Pf. das Pfund, Johannisbeeren — Pf. das Pfd., Preißelbeeren ½ Liter — Pf., Pilze 8 Pf. das Näpfchen, Puten 3,00—6,00 Mk. das Stück, Gänse 3,50—8,00 Mk. das Stück, Enten 3,50—6,00 Mk. das Paar, Hühner alte 1,50—2,50 Mk. das Stück, Hühner junge 1,20—2,00 Mk. das Paar, Tauben 0,90—,100 Mk. das Paar, Hasen 3,00—3,75 Mk. das Stück, Rebhühner —,— Mk. das Stück.

Wetter-Uebersicht.

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 11. November 1910.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Barometerstand v. Abend
Borkum	740,7	S	Regen	2	1	761
Hamburg	750,5	S S O	Schnee	1	2	760
Swinemünde	756,0	S W	heiter	2	0	755
Neufahrwasser	754,4	W S W	heiter	2	0	755
Memel	751,5	S W	Regen	5	2	753
Hannover	751,3	S S W	Regen	2	1	762
Berlin	—	—	—	—	—	—
Dresden	760,3	—	halbbedeckt	2	0	761
Breslau	760,3	W N W	wolkig	1	0	760
Bromberg	757,3	W	halbbedeckt	1	0	757
Metz	—	—	—	—	—	—
Frankfurt (Main)	756,0	S W	halbbedeckt	2	1	766
Karlsruhe (Baden)	—	—	—	—	—	—
München	764,4	S O	wolkig	— 1	1	767
Zugspitze	524,5	N W	heiter	—17	9	525
Scilly	—	—	—	—	—	—
Aberdeen	751,3	W N W	wolkenlos	— 2	0	756
Jle d'Aix	—	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	—	—	—	—	—	—
Christiansund	—	—	—	—	—	—
Skagen	—	—	—	—	—	—
Kopenhagen	—	—	—	—	—	—
Stockholm	751,3	W	wolkenlos	— 2	0	749
Haparanda	747,4	N	Schnee	— 5	6	746
Archangel	751,4	S S W	bedeckt	0	1	750
St. Petersburg	752,7	S S O	bedeckt	1	0	754
Riga	751,8	S W	bedeckt	2	0	753
Warschau	757,7	W N W	bedeckt	3	0	759
Wien	762,3	W N W	bedeckt	3	6	761
Rom	761,9	N	Regen	7	1	757

Weichselverkehr bei Thorn.

Die Holzeinfuhr auf der Weichsel aus Rußland bezifferte sich in der ersten Novemberwoche noch auf 56 Traften mit zusammen 107 871 Stück Hölzern, während in der letzten Oktoberwoche die Grenze bei Schillno 92 Traften mit 217 127 Stück Hölzern passierten. Die 56 Traften enthielten von Laubrundhölzern 2791 Elsen und 196 Eschen, von tannenen Hölzern 7716 Rundtannen und 370 Balken und Mauerlatten, von eichenen Hölzern 5653 Stück, darunter 235 Rundeichen, 113 Plancons, 93 Kreuzhölzer, 2042 Rundklobenschwellen und 3170 einfache und doppelte Schwellen. In kiefernen Hölzern bestand die Zufuhr in 17 386 Rundkiefern, 56 580 Balken, Mauerlatten und Timbern, 9472 Sleepern und 6707 einfachen und doppelten Schwellen, zusammen 91 145 Stück.

223. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 3. Ziehungstag. 10. November 1910. Vormittag.
Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

144 436 630 35 **1**023 196 280 401 (500) 665 980 88 **2**260
68 70 356 79 790 (500) 828 (1000) 38 940 **3**097 106 31 381
420 91 630 786 **4**265 698 **5**051 185 377 455 871 **6**110 298
320 410 (3000) 682 **7**183 341 498 (1000) 599 (3000) 619 22 788
99 824 52 951 **8**054 80 144 215 336 (1000) 67 447 588 98 643
(500) 90 765 **9**038 360 69 418 (500) 881 87
10086 (500) 97 134 203 472 566 966 **11**023 226 88 447 670
35 **12**031 125 53 316 437 38 593 647 894 983 **13**022 (1000)
238 500 422 623 950 (1000) **14**111 (3000) 52 63 226 314 17
34 **15**078 358 703 (500) 30 33 994 **16**005 49 116 371 499 538
800 **17**253 481 674 919 39 (3000) 81 **18**337 404 6 72 519 (500)
923 77 **19**019 69 74 199 (3000) 408 50 85 642 774 959
20020 (1000) 153 71 202 8 13 (500) 958 **21**016 (3000) 225
(3000) 34 83 (1000) 571 646 807 **22**074 711 53 940 61 94
23073 239 383 668 938 **24**073 129 446 550 637 **25**100 212
412 92 607 71 731 **26**292 (1000) 866 974 **27**096 196 241 47
485 616 **28**103 602 8 862 936 **29**062 (500) 174 444 572 967
30114 220 72 379 567 **31**254 457 (3000) 86 93 516 667 711
(1000) 841 906 **32**011 527 77 631 703 849 **33**234 460 603 11
(500) 39 93 732 48 (500) 79 981 **34**100 50 440 **35**016 37 83
176 (1000) 940 **36**107 280 349 946 **37**207 421 52 559 805
38507 642 77 **39**278 39 (1000) 86 457 703 (3000) 27 90
40041 122 27 216 51 396 493 98 608 920 59 **41**061 163 203 45
62 352 533 686 848 57 927 **42**409 **43**413 82 700 72 998
44071 395 427 500 91 670 902 10 13 34 88 (500) **45**798 847 **46**118
207 821 (500) 800 24 910 **47**053 (500) 63 173 324 407 87 84 841
973 **48**316 404 18 (500) 37 **49**521 85 720 (500) 47 92 802
98 (500)
50181 329 72 480 98 559 (1000) 846 **51**002 137 379 539
61 731 **52**035 (500) 187 499 781 929 **53**171 633 45 830 93
54130 394 711 13 14 895 924 47 **55**007 213 27 69 411 41
672 729 902 **56**033 37 142 229 643 764 **57**148 384 411 (3000)
27 49 (500) 571 (500) 610 741 876 927 **58**023 75 172 (10 000)
409 79 94 565 708 **59**331 628 89 898 925
60039 486 661 716 **61**047 190 (3000) 414 514 (1000) 753
60 918 **62**071 98 132 63 71 465 607 39 778 836 925 (500)
63125 48 (3000) 254 436 757 65 78 892 936 **64**007 198 248
850 938 **65**128 598 600 66 722 94 826 **66**024 155 90 685
802 910 **67**023 83 278 445 637 840 (500) 952 **68**077 568 (500)
627 762 **69**167 92 282 92 323 507 612 (500) 889 958 75 (500)
288 **70**188 488 591 866 96 (500) 924 **71**354 72 608 837 **72**085
319 328 87 532 669 891 **73**432 512 18 739 852 **74**038 198
62 449 92 527 619 863 985 87 **75**272 619 60 83 723 49
76089 104 80 467 574 97 765 (500) 880 979 (500) **77**193 512
805 **78**509 891 **79**084 120 593 776 811
80175 477 588 791 **81**062 156 214 59 470 96 97 (3000)
568 67 734 804 (1000) 53 **82**326 410 (1000) 20 723 34 808 9
83008 137 479 789 **84**415 42 651 786 818 (3000) **85**088 165
(1000) 287 312 544 869 **86**016 227 58 321 409 765 72 89 843
9 5 82 **87**001 591 726 924 67 **88**052 79 83 184 816 **89**095
103 449 (500) 89 721 935 89
90144 296 424 27 713 **91**114 234 735 850 **92**181 417 513
862 745 73 (500) 919 **93**017 104 435 (3000) 873 **94**099 280 370
80 (500) 633 769 (500) 848 **95**045 195 234 65 346 400 98 701
919 42 **96**425 (500) 649 59 61 812 19 47 980 **97**065 195 474
98108 42 (3000) 60 239 578 607 914 28 71 **99**078 103 65 245
88 465 679 701 865 913
100523 84 736 61 (500) 65 (3000) 830 51 **101**006 (500) 710
(500) 829 **102**025 193 359 449 (1000) 59 804 **103**142 443 807
89 54 82 **104**247 418 (1000) 789 907 **105**089 181 278 476
533 800 23 29 **106**029 356 57 508 17 (10 000) 32 655
107251 366 438 49 558 804 **108**185 224 340 **109**000 147 (500)
73 (1000) 270 (1000) 323 501 23 (500) 636 (500) 56 798
110234 48 328 486 552 612 **111**259 506 743 79 91 **112**371
410 70 89 583 97 638 79 90 723 80 **113**290 456 596 697 790
114153 349 58 411 655 710 12 19 75 (1000) **115**084 396 486
(500) 743 **116**348 99 511 742 820 79 **117**383 (1000) 441 49 (500)
507 36 51 909 35 84 **118**074 (500) 116 37 75 302 91 543 679
748 830 82 965 94 (500) **119**100 (1000) 7 (500) 207 65 439 748
874 (1000) 79 919
120408 602 19 814 27 40 90 996 **121**249 466 716 834 991
(3000) **122**161 997 **123**143 367 89 578 690 **124**079 (1000)
243 314 66 412 935 **125**616 714 892 **126**186 414 (500) 611
(1000) 987 (500) **127**056 226 337 413 624 (3000) 701 99 880
(500) 973 81 **128**191 (3000) 200 417 22 60 702 936 68 **129**168
99 647 768 860
130162 (500) 475 883 (3000) **131**020 172 349 456 561
132109 13 261 411 (500) 54 593 623 (1000) 46 732 877 910 21
133047 48 63 225 37 375 418 544 **134**195 243 375 609 92
783 923 (1000) 83 **135**310 (1000) 13 528 687 **136**139 (1000)
74 270 79 339 73 483 789 981 **137**094 515 33 78 696 825
138417 66 841 910 **139**071 128 383 91 619 33 802
140413 757 809 946 94 **141**038 53 (500) 390 469 502 660
737 87 938 **142**093 165 337 62 408 628 (1000) 717 889 (3000)
802 **143**216 433 526 77 753 (500) 808 39 57 (1000) **144**178
723 **145**005 60 268 342 95 699 **146**008 (3000) 117 357 564
788 (1000) 861 (500) 99 974 91 **147**126 393 472 600 26 **148**456
602 681 912 **149**041 349 602 833
150027 452 577 663 **151**008 509 53 663 94 795 801
152452 (3000) 538 722 79 913 **153**102 424 780 **154**021 219
410 14 **155**019 205 (10 00) 412 33 576 699 **156**137 449 934
157185 (500) 203 17 301 620 761 848 72 995 **158**104 417
159088 240 50 (3000) 515 621 25 50 (500) 62 88 92 932
160034 230 94 302 31 444 757 82 909 42 91 92 (500)
161037 155 296 481 (500) 602 735 859 (500) **162**078 103 61
429 511 (1000) 24 642 736 881 47 72 909 34 64 **163**032 (500)
251 70 450 532 640 862 919 **164**070 156 329 525 39 53 603 4
819 997 **165**047 506 759 823 901 14 **166**072 276 (500) 394
444 606 750 62 845 919 (500) **167**137 70 94 269 763 928 (1000)
168172 214 91 334 614 730 (3000) 807 77 **169**120 (1000) 272
779 816 (500) 37 52
170180 276 476 (500) 625 732 56 905 63 64 **171**104 (500)
20 342 408 699 733 842 915 80 **172**042 233 (1000) 69 357 825
173025 250 352 **174**089 208 18 402 (1000) 524 77 92 632 771
829 **175**033 316 24 578 616 (500) 728 896 (500) 999 **176**162
800 33 942 75 (500) 91 **177**026 32 180 320 (1000) 417 41 58
559 (500) 648 60 711 907 **178**354 563 88 803 (3000) 82 967
179222 560 631 844
180001 138 (1000) 64 79 447 85 86 872 82 929 38 **181**078
96 136 66 239 99 616 **182**030 188 639 51 731 972 (15 000)
183430 (500) 65 715 (500) 37 84 **184**039 89 199 382 788 904
185160 269 461 586 662 767 933 88 **186**077 418 529 672 712
(500) 924 71 **187**309 (500) 665 88 730 83 (500) 816 907 50
(500) **188**128 291 502 22 (1000) 46 741 **189**085 548 628 65
190023 166 90 306 527 64 634 **191**082 236 330 55 543
693 786 **192**065 102 202 322 45 73 617 25 44 993 **193**039
160 245 (1000) 419 655 882 **194**491 634 **195**352 421 594 698
764 **196**222 380 676 783 **197**088 207 70 92 313 89 497 617
725 810 919 **198**353 79 (500) 457 857 945 **199**021 234 429
604 (1000) 6 843
200093 362 76 496 763 75 818 **201**012 14 75 408 660
746 954 **202**150 489 790 833 934 **203**102 307 411 25 51
(500) 80 635 764 818 53 919 (1000) **204**354 499 646 860 (500)
93 **205**344 568 858 **206**269 77 (3000) 647 62 720 74 939
207242 409 647 (500) 847 96 **208**389 409 603 (3000) 94 942
209086 107 275 (3000) 555 653 841 55
210058 113 (1000) 309 425 511 24 76 916 **211**299 371
212077 474 615 **213**095 318 456 668 95 742 (1000) 847 89
921 39 **214**387 571 90 93 97 (500) 889 **215**207 67 662 810
(500) 964 (500) **216**245 414 (1000) 554 (500) 747 53 821
217211 490 98 (1000) 618 24 (500) 891 (1000) **218**165 264
386 438 **219**023 39 93 (1000) 167 224 47 338 56 544 621
876 (1000)
220217 341 78 401 35 97 562 763 67 **221**005 137 447
504 (500) 814 930 **222**072 129 317 22 419 76 613 723 90 850
223804 (10 000) 928 (1000) 91 **224**194 517 43 632 819
225009 332 442 566 706 50 81 (3000) 96 955 **226**051 161
255 533 784 867 99 **227**102 (500) 34 (500) 398 463 98
228007 58 120 208 20 (500) 597 (3000) 934 82 **229**252 421
527 48 757 946 56
230085 (500) 222 328 456 722 (500) 857 904 52 **231**252
(500) 305 97 688 784 (500) 864 69 96 900 (500) **232**024 256
474 680 823 79 (1000) 987 **233**291 323 31 676 784 **234**149
269 72 417 548 626 49 802 **235**086 100 664 710 (1000)
236168 217 318 487 611 (1000) 857 64 **237**387 730 68 911
86 **238**020 215 540 913 **239**202 54 461 605 51 745 (3000)
240210 18 80 680 894 904 **241**144 472 601 19 (5000) 922
41 (3000) 71 78 **242**076 242 85 92 341 534 696 714 78
243111 264 317 99 418 539 884 **244**169 82 249 89 318 401
19 60 516 31 798 (500) 889 (1000) **245**018 371 (1000) 560 97
619 22 64 797 973 **246**021 54 113 562 96 600 92 (1000) 707
(1000) 60 852 921 68 **247**067 (1000) 73 373 479 548 725 873
248120 44 249 358 458 825 55 945 **249**454 90 647 749 85 991
250257 483 576 (1000) 651 **251**165 422 (500) 58 91 568
677 781 837 75 **252**019 (3000) 104 68 518 654 741 892 923
253012 237 86 631 (3000) **254**267 891 491 629 **255**034
232 619 (3000) 77 748 991 97 **256**178 93 378 512 53 54 727
915 **257**038 45 107 384 779 932 **258**036 (1000) 57 392 491
566 620 742 **259**053 89 (1000) 129 231 36 411 (500) 767 71
77 79 805 7 (1000) 931 97
260188 (1000) 622 (500) 31 63 745 807 53 **261**284 583
774 907 **262**132 85 360 (500) 552 739 84 **263**056 322 532
675 876 **264**387 (500) 813 **265**277 307 36 506 630 779 939
266283 355 564 (3000) 735 (1000) 814 17 922 **267**003 869
445 694 646 765 952 **268**241 56 308 30 447 86 733 **269**010
238 50 695 878
270036 240 883 914 (500) **271**014 125 449 690 (1000) 814
976 87 (3000) **272**009 116 500) 383 (500) 670 90 820 933
273327 93 414 586 (500) 99 705 804 16 995 **274**122 267 432
509 656 72 79 797 **275**093 323 576 (1000) 865 907 **276**232
576 **277**300 476 (3000) 623 728 62 **278**122 210 39 392 93
599 666 (500) 733 96 842 **279**043 83 157 266 (1000) 701 831
280082 150 221 56 87 91 371 84 443 89 537 629 68
903 **281**386 569 762 (3000) 914 **282**126 372 447 528 **283**067
125 (500) 625 49 (3000) 717 853 55 500) 85 960 (1000) **284**062
133 297 328 499 539 54 842 (3000) 47 **285**178 319 37 (1000)
525 609 720 **286**003 149 315 50 563 638 718 65 856 74 **287**169
726 48 915 **288**033 75 296 934 **289**066 (1000) 261 65 (1000)
340 46 405 (3000) 568
290308 18 735 814 901 (500) 39 **291**[illegible]51 **292**025 33
120 276 86 450 513 (500) 37 49 886 905 **293**019 243 70 87
408 93 952 69 **294**180 238 71 386 422 72 869 72 (500)
2952?0 64 652 **296**018 152 274 469 78 538 79 604 895 923
297518 26 630 754 936 **298**177 (500) 322 65 90 660 864 903
(3000) **299**036 179 322 680
300788 866 (1000) **301**223 377 416 22 (500) 510 810 83
950 **302**059 315 400 531 666 804 918 61 90 **303**064 255
493 529 843

223. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

5. Klasse. 3. Ziehungstag. 10. November 1910. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

213 309 513 (10 000) 689 **1**156 86 381 (500) 726 52 820
97 (1000) **2**043 95 202 49 337 467 516 72 671 937 **3**045 227
589 707 843 999 **4**236 37 90 323 624 **5**163 68 401 97 (3000)
592 (1000) 757 61 83 996 **6**585 **7**082 90 377 409 (3000) 662
804 971 (3000) **8**047 87 322 720 **9**031 163 356 (1000) 57 735
10476 769 **11**021 480 624 848 913 **12**192 94 387 666
746 **13**458 677 **14**166 556 812 63 949 **15**008 (500) 75 (3000)
77 113 244 359 442 555 620 757 63 **16**122 234 99 428 501 927
17267 342 57 500 609 800 **18**025 218 368 431 834 40 56 (1000)
19012 (1000) 143 71 (1000) 508 12 (500) 92 (500) 702 67 (1000)
800 43 (500) 943
20039 40 (500) 404 15 56 522 50 637 713 67 840 999
21020 81 311 534 (500) 658 809 30 959 **22**033 175 360 68 606
20 68 (3000) 881 942 86 (1000) **23**076 191 (3000) 222 70 81
659 900 70 76 **24**696 701 16 888 **25**214 66 (1000) 303 618
822 67 99 **26**003 15 509 685 704 829 **27**185 394 757 810
28557 62 702 7 938 (1000) **29**000 192 (500) 324 543 861
30308 82 847 971 **31**161 332 63 449 61 83 811 968 **32**010
19 50 372 74 544 (500) **33**007 124 70 93 (500) 213 381 961 87
34137 417 **35**357 75 97 (500) 594 767 816 (1000) 953 **36**394
440 511 69 885 958 **37**013 15 179 214 412 851 **38**414 60 536
39024 52 340 458 957 68
40038 338 58 751 911 **41**610 81 756 879 **42**009 175
336 445 566 762 **43**099 (3000) 310 (500) 733 **44**036 196 240
420 587 702 89 887 **45**312 (1000) 645 925 39 **46**105 612 41
717 33 919 **47**164 681 937 (1000) **48**056 (1000) 605 **49**118
327 614 36
50108 455 81 561 833 34 **51**088 (500) 158 (1000) 586 648
74 702 47 58 (1000) **52**015 (500) 151 77 427 780 882 978
53189 228 59 73 385 797 **54**139 58 (1000) 82 350 490 605
799 921 **55**336 40 416 582 604 740 873 **56**052 582 689 815
87 88 972 **57**206 306 512 685 738 932 **58**127 204 26 58 65
374 657 797 **59**388 (1000) 668 825 964 (600)
60125 96 216 **61**037 107 526 666 706 **62**482 89 504
63088 241 94 387 519 (500) 755 (1000) 861 907 **64**131 35
389 521 46 822 **65** 075 466 76 (1000) 517 91 619 94 769
66062 (3000) 181 533 712 20 932 **67**116 (3000) 426 976 86
68183 339 74 425 619 **69**026 150 394 527 608 61 724 78
36 37 (500) 43 97 939
70065 124 (500) 63 315 715 95 834 **71**040 214 80 515
685 89 713 862 **72**059 (1000) 248 402 31 642 (500) 752 816
73089 158 207 339 (500) 715 **74**068 487 596 636 714 47
75032 (500) 67 (1000) 69 124 55 256 364 589 650 (3000) 868
76071 407 545 84 659 89 809 (1000) **77**038 126 577 **78**261
565 764 71 923 **79**135 273 76 701 816 31 909 86
80017 91 97 107 24 318 28 610 975 **81**232 (500) 89 635
(500) 775 84 883 **82**382 451 653 (3000) 825 981 **83**112 228
316 639 **84**423 71 (1000) 637 936 40 51 **85**092 113 234 492
541 79 (500) 613 17 722 917 45 **86**089 193 247 76 369 454 (500)
90 540 86 **87**200 37 673 722 33 68 899 990 **88**084 97 188
645 820 97 (500) **89**027 28 398 645 733 86 88 890
90011 120 (500) 431 47 526 739 854 908 **91**043 350 810
34 (500) 60 86 **92**018 173 226 316 (500) 61 68 676 798 829 994
93179 312 478 563 (500) 71 (500) 719 47 **94**031 138 45 493
522 93 776 831 **95**202 80 (500) 432 618 894 **96**125 363 712 88
839 55 **97**137 69 293 697 857 937 **98**159 205 (3000) 75 433
577 833 46 923 48 (1000) **99**234 336 57 421 (3000) 80 (1000)
651 (500) 725 825 59 912
100034 108 (1000) 343 464 94 555 815 80 936 **101**182 286
361 899 948 **102**138 315 72 424 28 31 95 886 **103**245 663
(3000) 753 (500) 73 823 36 57 938 **104**047 230 (500) 88 323
91 (500) 546 90 745 809 **105**014 315 433 631 (1000) 704 818
85 **106**044 141 567 654 786 **107**188 373 78 442 78 770 **108**096
735 965 67 **109**564 962
110059 (3000) 311 52 81 89 590 95 613 750 802 **111**003 25
317 790 844 957 68 **112**300 512 (3000) 29 618 740 44 (1000)
866 **113**009 280 339 74 85 515 661 732 896 (500) **114**217 399
(3000) 423 540 702 919 67 **115**085 130 296 401 52 558 863 950
116008 (3000) 62 81 200 334 586 751 813 **117**099 566 745 872
118087 493 508 **119**051 423 538 72 820 35 (1000) 901
120049 (500) 69 90 232 620 33 725 74 869 994 **121**342 87
846 **122**056 313 500 50 782 846 (1000) **123**001 88 104 (1000)
241 324 414 35 760 98 **124**377 709 67 90 **125**281 440 557
672 799 904 **126**033 294 303 43 (3000) 456 616 64 (1000) 761
(1000) 91 **127**047 217 95 407 8 548 94 **12**[illegible] 390 404 503 51
97 678 (3000) 799 813 44 954 **129**399 518 27 (500) 652 82 97
(500) 812 91 990 98
130282 346 (500) 968 **131**151 200 (1000) 9 47 352 447
800 973 **132**229 (1000) 316 **133**044 123 208 82 301 403 581
639 766 840 906 22 25 **134**000 225 94 392 427 657 788 (500)
135021 123 26 285 385 (500) 416 79 563 638 (500) 51 **136**150
61 251 371 (3000) 427 574 747 57 828 60 914 61 69 **137**000
274 306 53 58 (500) 66 405 61 69 588 860 (500) 975 **138**086
131 (500) 537 777 **139**209 93 457 (3000) 726 51 56 954
140141 331 417 545 (500) 618 738 **141**288 399 574 632
142034 70 313 446 643 90 (3000) 764 **143**310 647 **144**018
88 152 201 490 659 80 91 781 863 927 28 66 **145**397 415 60
720 24 910 **146**044 81 104 542 768 897 912 22 **147**084 137
50 204 413 79 540 620 33 715 54 (3000) 864 **148**266 306 796
(500) 841 946 **149**311 427 625
150061 108 (500) 70 285 349 78 639 790 831 924 **151**037
268 330 421 827 917 **152**055 111 96 338 634 (500) **153**002
165 268 521 69 (1000) 782 933 **154**037 59 87 102 322 42 (1000)
416 53 567 (1000) 88 730 **155**105 502 67 (1000) 95 628 98 (3000)
646 55 922 **156**026 459 (500) 649 704 862 941 **157**360 585
786 (500) 899 941 **158**069 296 777 947 **159**073 115 332 423
25 655 785
160001 84 196 231 394 527 62 72 680 832 **161**055 (500)
252 85 304 (500) 52 67 (1000) 484 650 981 **162**016 555 78 644
163097 143 51 81 214 (500) 480 (1000) 523 (1000) 694 (500)
977 (500) **164**080 142 (500) 170 (500) 208 71 655 (3000) 707
(500) 867 (500) 94 906 **165**036 271 366 664 704 (500) 925
166510 659 **167**236 (500) 337 59 430 626 811 925 **168**323
467 525 64 (500) 68 (500) 694 870 909 88 **169**030 266 505
(500) 820
170207 42 408 579 739 50 93 806 50 **171**064 143 376 488
95 845 948 **172**071 139 308 520 822 962 (3000) **173**036 (500)
44 64 (1000) 243 384 422 510 662 **174**120 37 81 86 233 359
737 815 924 69 (500) **175**589 619 763 95 853 **176**129 869
946 **177**071 129 50 81 211 29 363 539 66 629 **178**035 (500)
100 32 577 633 712 **179**030 105 234 301 529 626 (5000)
180097 323 33 86 512 (1000) 674 736 **181**013 199 351 538
46 (500) 59 **182**009 337 439 520 60 616 89 891 **183**286 484
94 722 **184**053 133 50 289 466 776 824 51 96 **185**056 90
(3000) 221 38 83 836 907 **186**089 752 843 56 **187**046 121 92
359 520 (5000) 682 843 910 **188**051 376 710 915 (3000) 94
189111 59 205 345 449 564 (10 000) 605 71 752 815 72
(500) 975
190472 656 840 974 **191**025 44 116 219 53 637 936
192077 132 75 353 86 664 71 79 741 92 890 922 70 (1000)
193049 156 372 606 24 51 73 791 (1000) 884 987 **194**036
184 86 304 442 587 665 91 **195**390 (1000) 491 679 94 806 83
926 28 96 **196**467 99 643 638 843 942 (3000) **197**547 758
198426 88 557 81 840 80 **199**000 95 143 264 400 13 536 74
759 90
200095 210 85 448 70 793 861 **201**006 27 166 488 765
889 934 (1000) **202**318 429 880 (1000) 912 36 **203**233 70
501 931 61 **204**085 402 500 96 **205**313 725 **206**034 155
(3000) 209 433 564 (5000) 787 **207**110 519 661 (500) 817
922 **208**246 419 792 801 85 **209**238 441 62 (3000) 703
(3000)
210022 350 (3000) 484 591 682 97 830 (500) 99 915
211473 524 629 42 (1000) 97 854 **212**146 (500) 94 207 304 20
439 543 50 60 **213**206 505 62 **214**063 (3000) 230 95 639 808
215064 281 97 314 (500) 80 478 90 660 990 **216**307 93 425
(1000) 655 893 (1000) 993 **217**054 158 (3000) 301 7 614 722
48 **218**055 60 (3000) 368 **219**000 327 538 61 924 60
220189 221 338 467 (1000) 538 (1000) 805 26 928 **221**013
(3000) 339 466 602 864 93 **222**221 312 423 522 43 (3000) 702
223080 117 256 94 631 768 78 878 **224**033 185 87 214 40
565 609 60 723 66 801 971 **225**552 610 722 33 **226**248 432
570 810 **227**123 338 90 93 631 **228**420 48 500 (3000) 3 (500)
622 738 876 94 (1000) **229**113 317 556
230157 80 348 713 (500) 808 **231**413 710 22 **232**018
44 361 67 (1000) 504 648 789 904 82 **233**161 215 400 4 (500)
604 27 64 67 **234**020 (500) 64 746 60 (3000) 988 **235**297
308 52 (500) 402 585 811 910 **236**078 413 670 782 818 (500)
81 **237**151 79 221 472 536 41 700 46 801 76 987 **238**149
404 10 786 858 **239**213 419 561 625 (3000) 970
240006 630 706 47 **241**115 277 361 72 544 751 **242**136
254 (1000) 96 649 51 984 **243**010 (1000) 21 74 128 273 307
491 582 660 **244**077 469 718 **245**262 324 37 415 36 53 532
692 **246**453 556 751 **247**294 494 580 636 718 41 (1000) 84
248095 239 459 (500) 646 809 901 7 **249**061 231 347 449
769 71 923 37
250031 99 217 320 502 14 607 **251**108 14 90 227 329
(3000) 474 **252**305 14 423 (500) 651 976 (500) **253**141 239
391 535 677 86 746 856 66 972 **254**005 9 (1000) 198 276 94
382 628 57 864 916 **255**001 80 172 242 96 (1000) 312 402
604 808 76 **256**031 60 133 (500) 344 (3000) 400 (500) 22 620
66 (500) 732 89 **257**081 (1000) 100 276 (500) 399 (1000) 611
(3000) 68 911 44 92 **258**167 506 731 (500) 94 983 **259**077
111 435 513 759 809 (3000)
260074 103 400 702 (500) 991 **261**033 204 714 992 **262**343
75 99 667 728 830 936 **263**024 335 401 33 (1000) 687 995 96
264014 (500) 186 (500) 88 489 523 (500) 761 **265**149 305 400
62 647 776 916 63 **266**208 27 843 **267**268 574 822 44
268365 69 (500) 86 431 508 (500) 726 83 **269**094 97 135 330
76 694 827
270136 54 393 510 791 880 **271**001 164 206 524 658 788
828 32 997 **272**043 211 470 (1000) **273**070 85 193 355 88
645 765 866 950 **274**341 54 (1000) 86 (500) 581 666 716 871
275111 303 422 29 525 659 91 760 842 **276**319 522 880 909 51
277011 136 307 15 64 (3000) 457 694 **278**308 432 (1000) 656
907 (1000) **279**107 92 379 618 717 822
280070 196 220 (500) 33 366 415 502 3 75 (500) 697 843
281179 314 459 504 (3000) 24 56 (500) 768 800 **282**286 333
74 458 545 **283**084 (500) 167 204 84 543 875 (500) **284**105
225 333 56 463 683 719 **285**179 236 40 326 568 656 784 910
286036 110 292 423 785 **287**061 146 381 (1000) 566 83 659
903 **288**022 428 38 509 608 748 840 976 **289**116 593
834 (500) 906 98
290000 5 130 40 203 341 408 541 643 740 93 911 (500)
73 (500) **291**009 218 564 633 726 959 **292**436 (500) 519 51
680 (1000) 901 **293**074 119 226 955 **294**031 93 105 27
224 (3000) 343 85 (3000) 90 642 (1000) 753 (1000) **295**076 79
101 (500) 289 489 590 610 712 931 **296**272 334 (1000) 37 499
916 **297**010 308 93 96 727 (3000) **298**256 828 934 **299**128
233 387 401 (1000) 29 742 (3000) 67
300158 65 223 353 88 498 531 84 803 55 80 **301**026 142
222 364 475 629 972 **302**007 459 (500) 628 72 856

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300 000 Mk., 1 Gewinn zu 500 000 Mk., 1 zu 200 000 Mk., 1 zu 150 000 Mk., 1 zu 120 000 Mk., 2 zu 100 000 Mk., 2 zu 80 000 Mk., 2 zu 70 000 Mk., 2 zu 60 000 Mk., 3 zu 50 000 Mk., 3 zu 40 000 Mk., 13 zu 30 000 Mk., 25 zu 15 000 Mk., 69 zu 10 000 Mk., 138 zu 6000 Mk., 2037 zu 3000 Mk., 3156 zu 1000 Mk., 6065 zu 500 Mk.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: *1* 1.Jan. *4* 1.Apr. *7* 1.Juli *O* 1.Okt. *a* 1.1.7. *d* 1.4.10. *g* 15.3.9. *k* 15.6.12. q_1 quartaliter 1.1.4.7.10. *2* 1.Fbr. *5* 1.Mai *8* 1.Aug. *N* 1.Nov. *b* 1.2.8. *e* 1.5.11. *h* 15.4.10. *l* 11.6.12. q_2 do. 1.2.5.8.11. *3* 1.Mrz. *6* 1.Juni *9* 1.Spt. *D* 1.Dez. *c* 1.3.9. *f* 1.6.12. *i* 15.5.11. *v* versch. q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 10. Nov. 1910

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70. 1 fl.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4⅝%.
Nachdruck verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen Industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	d	4	99.80G
do. 1.4.12	d	4	99.80G
do. 1.7.12	a	4	99.90B
Pr.Schatz12	a	4	99.80G
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	92.50bG
do. do.	v	4	101.90B
do. do.	v	3	83.70bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	92.50bG
do. do.	v	3	83.60bG
do. do.	v	4	102.20bG
do. St.Anl.	d	4	100.00bG
Bayer. Anl.	e	4	101.10b
do. uk. 15	e	4	—.—
do. do.	v	3½	91.20G
Brem.Anl.99	v	3½	90.30bG
do. 96	d	3	80.00G
Cassel Ldkr.	c	3½	92.80G
Hambg.St.R.	b	3½	82.30G
do. 1907	d	4	—.—
do.1908-18	c	4	—.—
do.am.1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	82.00bG
Sächs.Stsrt.	v	3	83.00bG
Hann.VII.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.40B
do. do.	a	3½	89.90B
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	d	3½	90.20bG
do. do.	a	3	81.25G
Rhpr.XX. XXI	v	4	101.00bG
do.XXII.XXIII	d	3½	96.90G
XXIV-XXVII	v	3½	91.10G
do. IX.XI.XIX	a	3	86.20G
Westf. Prov.	d	4	100.70b
do.u.15,16	v	4	101.20G
do. uk. 09	d	3½	97.00b
do. II. III.IV	d	3½	90.40G
do. uk. 15	d	3½	90.25G
do. II	d	3	84.50G
Westpr.Prov	d	3½	91.10G
Stadt-, Kreis- etc.Anleihen			
Altona	v	3½	92.30G
Barmen 01	c	3½	92.10B
do.1908-18	b	4	100.10b
Berlin 04 II.	a	4	101.20B
do. 76/78	a	3½	99.00bG
do. 82/98	v	3½	93.40b
do. 1904 I.	d	3½	93.60b
do. St.Syn.I.	a	4	100.20G
do.do.1902	a	3½	89.00G
Breslau 91	v	3½	90.90G
Bromberg02	d	4	100.00B
do. 99	d	3½	92.25G
Charl.89/99	v	4	100.75b
do.95 uk.11	d	4	100.75G
do.07 uk.17	d	4	100.80bG
do. 1908	a	4	101.00bG
do95/99,02	v	3½	91.40bG
Düssd88/03	v	3½	92.25G
Elberf. 99 I.	a	4	99.80bG
Essen 79/01	v	3½	99.90G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. do.	a	4	100.30G
Hannover 95	a	3½	—.—
Hohensiz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	94.60G
do. 1904	a	4	99.90G
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg	v	3½	93.80G
do.91 uk.10	a	4	—.—
do.06 uk.11	a	4	100.80G
Mainz.07 16	c	4	99.80G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	99.90G
do. 05 u. 12	a	4	—.—
do. 94, 03	a	3½	91.00G
Potsdam 02	d	3½	95.25G
Schöneb. 96	d	3½	92.50G
do. 07	d	4	100.20G
Spandau 91	d	4	—.—
Stendal 03	d	3½	—.—

Stettin04/09	d	3½	90.50G
Teltow.Kreis	d	4	100.20bB
do. do.	d	3½	91.90b
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	95.00G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	117.30G
do. do.	a	4½	105.60G
do. do.	a	4	104.60G
do. do.	a	3½	99.00bB
do. neue	a	4	100.00G
do. do.	a	3½	91 10bG
do. do.	a	3	80.80bG
Landsch.Ctr	a	3½	89.90B
Kur-u.Neum.	a	3½	94.25G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	90.25G
do. do.	d	4	100.60G
Ostpreuss.	a	4	100.30B
do.	a	3½	90.10b
do.	a	3	80.75B
Pommersch.	a	3½	90.80bG
do.	a	3	81.00G
do. neuld.	a	3½	89.75G
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	101.90G
do. XI-XVII	a	3½	91.50b
do. Lit. D	a	4	99.90G
do. Lit. A	a	3	81.80G
do. Lit. E	a	4	99.90G
do. Lit. B	a	3	81.80G
do. Lit. C	a	3½	91.25G
Sächsische	a	4	100.50G
do.	a	3½	89.90G
do.	a	3	81.30b
do. neue	a	4	100.00B
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	100.25G
do. do. do.	a	3½	92.40G
do. do. do.	a	3	83.80G
Schl.Hlst.LC	a	4	100.00B
do. do.	a	3½	90.60b
Westf. Land	a	4	100.00B
do. do.	a	3½	90.20B
do. II. Folge	a	3	81.20G
do. III. Folge	a	4	100.00B
Westpr.rit.I.	a	3½	90.10G
do. IB	a	3½	89.70bG
do. II	a	3½	88.80bG
do. I	a	3	80.75G
do. II	a	3	80.75G
do. neuld.	a	3½	88.80bG
do. do.	a	3	80.25G
Renten-Briefe			
Kur-u.Neum.	d	4	100.40B
do.	v	3½	90.20G
Pommersch.	d	4	100.40G
do.	v	3½	90.00b
Posensche	d	4	100.50B
do.	v	3½	90.25G
Preussische	d	4	100.40G
do.	v	3½	90.00bB
Rhein-Westf	d	4	100.50G
do.	v	3½	90.00b
Sächsische	d	4	100.60G
Schlesische	d	4	100.60G
do.	v	3½	92.10G
Schlsw Holst	d	4	100.40G
do.	v	3½	90.00b
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A. 67	b	4	161.90b
Brschw20TL	—	frc.	220.00bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	134.75b
Hamb. 50T.L	3	3	—.—
Lübeck. do.	4	3½	174.75b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	37.10G
Oldenb40TL	2	3	—.—
D.Ostaf Schv	a	3½	93.40bG
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg. Eisb. 90	a	5	101.50bG
do. Anl. v.87	a	5	—.—

Arg.inGld 07	k	5	101.80b
do. E. 1000P	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	100.00b
do. 400 M.	c	4½	100.00bG
do. ab 100L.	d	4½	98.80b
doGs.8.8.97	d	4	90.60bG
BuenAirPr08	d	5	100.50b
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	102.75G
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	93.75G
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	101.60b
do.Tients.-P	d	5	101.40b
do. v. 98	c	4½	98.40b
GrchA 81/84	a	1,6	48.60G
do.ks.Goldr.	d	1,3	37.50bG
do. Monopol	a	1½	47.60B
do. kleine	a	1½	47.60b
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
JapA.10.1.7	a	4½	97.75b
do.	a	4	92.80b
Italien.Rent.	a	3¾	102.90G
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q_1	5	100.20bG
do.4080M.	q_1	5	95.30G
do.2100M.	f	4	—.—
Oesterr.Gldr	d	4	98.20b
do. Kronenr.	c	4	93.70G
do.einh.kv.R	v	4	92.90G
do. Silb.Rnt.	d	4⅕	96.50G
do.Pap.-Rnt.	b	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	174.75b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Rumän. 03	f	5	101.75bG
do. 89	a	4	91.70bB
do. 90	a	4	94.80b
do. 91	a	4	90.90b
do. 94	a	4	90.40b
do. kleine96	e	4	91.80G
do. 1905	d	4	90.60b
RssEnglA.59	i	3	—.—
do.kv.Anl.80	e	4	92.10b
do.Gold.A89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	85.00B
do. do. 96	q_2	3	—.—
do. k.EBA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	92.50bG
do. do. 05	a	4½	100.30bB
do. Staatsrt.	q_3	4	94.40G
do.konv.Obl.	a	3,8	90.00bG
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	112.75G
SaoPaulo GA	a	5	100.60b
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	83.00bG
Span.Schdkl	q_1	4	—.—
TürkBagd.A.	c	4	85.80bG
do. unifiz.03	c	4	92.25b
do. do. 05	c	4	85.25bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	178.25b
Ung. Goldrnt	a	4	93.40b
do.Kronenrt.	f	4	91.50G
do. Staatsrt.	a	3½	81.10G
do.Grndent0	e	4	93.10G
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.25G
do. Pes.	a	6	102.60b
do. 1908	d	5	100.10b
do. 1909	a	5	100.20bB
Lissab. St.A.	a	4	80.60B
Sofia Gold	e	5	99.90B
WienKommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	95.80G
Jütl.Kr.V Obl	l	4	93.00G
Poln.Pf3000	a	4½	95.20bB
1000-100R	a	4½	95.20G
UngBodkr.Pf	d	3½	83.60bG
do.BdReg.Pf	d	4	91.90B
do. Sp.K.I.II	a	4	92.70b
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	82.50b
do. Genuss.	—	frc.	—.—

Bröltal.Eisb.	1	4	—.—
Frkf.Güterb.	1	1½	66.80b
Halb. Blank.	1	2	95.75B
Kgsb.Cranz.	4	6½	132.75G
Liegn.-Raw.	4	4½	99.00G
Lüb.-Büch.	1	8	183.00b
Mckl.Fr Wilh	4	4½	109.25G
Niederlaus.	4	3½	99 00G
Nordh.Wern.	4	3½	72.80G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Rein Liebaw.	4	4	92.75G
Buschtehrdr	1	10½	—.—
Oest Staatsb	1	6⅘	158.60b
Orient. Eisb.	1	6½	—.—
Raab Oednb.	1	½	28.10bG
Südöst.(Lb.)	1	0	22.30b
Warsch.-W.	1	7⅓	218.25b
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	118.00b
Baltim. Ohio	7	6	119.10b
Canada Pac.	7	7	198.60b
Schantung	1	6	137.00b
West-Sizil.	1	4	80.00B
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	7½	147.50G
Braunschw.	1	6	124.00G
Bresl. el.Str.	1	6	125 00G
do. Strssb.	1	6½	118.00bG
Danz.elktStr	1	6½	129.80bG
Dt.Eisb.Bt.G.	4	5½	111.75G
Elekt.Hochb.	1	5	120.30b
Gr. Berl. Str.	1	8½	187.25bG
do.Cass. do.	O	4½	104.00b
Hambrg. do.	1	10	187.90b
Hann.St.V.A.	1	3	94.20b
Magdeb.Str.	1	8½	177.10G
Posener do.	1	9	181.00G
Stettiner do.	1	7½	159.50B
do. Vorz.A.	1	7½	160.00b
Wstd.Eisb.G.	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	4½	100.25bG
Hmb.Am.Pck	1	6	143.60bG
Hansa Dmpf.	1	10	179.25bG
Nordd. Lloyd	1	0	106.80bG
Schl.Dpf.Co.	1	3	78.00bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bodnb II	v	5	—
do. Kr.-Pr.	a	5	76.10G
Oest.U.St.85	c	3	79.20G
do. Gold	e	4	97.90G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	56.50G
do Obl. Gold	a	5	99.20B
Kursk-Ch. B.	a	4	—
do. von1889	d	4	89.80bG
Mosc Sml.ab	e	4	89.60b
Nicolai Bahn	e	4	92.90b
Transkauk.	k	3	75.90b
Kursk-Kiew	b	4	90.30bG
Mosco-Kas.	a	4	89.90bG
do.KiewWor.	d	4	89.80G
do. Rjäsan	b	4	90.40G
do.WindRyb.	d	4	89.60G
Rybinsk gar.	f	4	89.40bG
Rjäs. Uralsk	c	4	89.50G
Süd-Ost 98	e	4	89.50bG
Wsch.W. 10r	a	4	94.00B
do. do. X. XI	d	4	91.75B
Wladiks. 98	d	4	90.50G
An.Eis. 2040	d	4½	99.00bG
do. kleine	d	4½	99.00G
do.Erg.-Netz	d	4½	99.00bG
do. kleine	d	4½	99.60bG
Macedon. B.	a	3	66.70B
Tehuant. G.A	a	5	101.50G
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	97.20bG
do. I II u. 14	v	4	99.00G
XIII XIV u.19	v	4	100.25G
do.KOb.Iu18	v	4	100.80bG

Bayr Hyp.uW	v	3½	92.20G
BrHXVI.XVIII	v	4	99.25G
do. X XI	v	3½	95.50bG
Dt.HpB.IV-VI	v	5	104.50G
do. do. XVII	a	4½	101.00G
do. do. kv.	d	4	99.10G
doVII X XI XII	v	4	99.10bG
do. XIII u. 13	v	3½	99.80bG
FrkfH.Pf.XIV	d	4	99.70G
Goth. Grdk. I	a	3½	—.—
do. II	a	3½	—.—
do. III IV	a	3½	101.90G
do. VI VII	a	4	99.50bG
do. IX u. IXa	d	4	99.50G
do. X u. XII	v	4	99.50G
do. XIV u. 16	d	4	99.50G
do. XI u. 13	d	3½	90.00G
Hamb.Hp.-B.	a	4	99.00bG
do. unk. 13	d	4	99.50G
do. unk. 16	b	4	95.75bG
do. S. 1-190	v	3½	90.50bG
Mckl.Str.HPf	a	4	96.75b
do. do.	a	3½	90.90G
MnHpBVI VII	v	4	99.10bG
do.XII uk.17	a	4	99.40G
do. konv.	v	3½	90.75bG
do. X uk. 13	a	3½	92.00G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	137.20b
Nordd.Grdkr			
III IV u. V	a	4	99.00G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.50G
XIII XIV XVII	v	4	99.10bG
do. XVIII	v	4	99.10bG
do. XIX	d	4	99.10G
do. XXI	d	4	99.10G
do. XX uk.13	a	3½	92.90G
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	99.10bG
do.v.99uk09	a	4	99.00G
do.v.03uk12	a	4	99.40G
do.v.06uk16	a	4	99.70G
do.v.07uk17	a	4	99.80G
do. v. 86, 89	v	3½	90.10bG
do. v. 94, 96	v	3½	89.70b
do.v.04uk13	a	3½	91.60G
do.K.-O.v.01	a	4	100.30bG
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94.40G
do. do.	v	2,8	88.10G
ab80 rz.125	a	4½	119.80G
do. do.	v	4	97.20bG
do. do.	v	3½	89.80G
do. uk.1913	a	4	99.00bG
do. uk.1914	v	4	99.00bG
do. uk.1917	v	4	99.40G
do. uk.1919	v	4	100.25G
do.Komm.Ob	a	4	100.80G
do. do. 1909	a	4	101.25G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	99.00G
do. do.	v	3½	94.00G
PrPfdbr.XXII	a	4	99.00bG
do. XVIII-XXI	v	4	98.60bG
do. XXV (14)	d	4	99.40bG
do XXVII(15)	d	4	99.10bG
XXVIII(17)	d	4	99.50bG
do.XXIX (19)	a	4	100.25bG
do. XXIII(12)	d	3½	93 00G
do. XXVI(14)	d	3½	93.10bG
do. XVIII(08)	v	3½	89.75bG
do. XXIV(12)	a	3½	91.00bG
do. KlbOb.08	a	4	98.40G
do. do. 04	a	3½	94 30G
do. KOVI(17)	a	4	100.50bG
do. IX (20)	a	4	100 75bG
do. IV (12)	a	3½	95.80G
do. I	a	3½	91.50G
do. III (12)	d	3½	91.10G
do. V (17)	a	3½	92.00b
Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	95.50G
Allg. Elekt.G.	d	4	98.75B
Brl.El.W.u12	a	4	94.25G
do.unk 1907	a	*4½	102.00B
Bismarckh.2	a	*4	99.00G
Bochum.Bgw	a	*4	94.00G
Dess.GasG 5	a	4½	105.00B
Dess G. 05 5	d	4	—.—

Dt.Eisb.BG.2	d	4	96.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	96.50b
Donnersmkh	d	*3½	96.00B
Drtm Un.100	d	*5	100 00G
do. 100	a	*4	102.00G
do. u. 143	a	*4½	—.—
Flnsb Schffb	b	*4½	98.75G
Frist. Rossm	d	*4½	103.50B
Gelsenk Bgw	d	*4	98.80b
Germ.Schff2	d	*4	100.40B
Gs.f.el Untr3	a	4½	102.90B
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103.60G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	102 50G
Kaliw.Aschrl	f	*4	99.40bB
KnMarienh 5	a	*4½	100.00b
Krupp-Oblig	a	*4	98.75b
Laurahütte	a	*4	97.80B
do.	c	*3½	91.50G
Leonh. Brnk.	a	4½	100.00G
Ldw Löwe&C	d	4	98.40B
Mannesmr.5	a	4½	103.90G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.50G
ObschlEisb3	a	*4	101.90G
do. Eis.-Ind.	a	*4	95.30G
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalx.Gr99	a	*4	96.60b
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B.3	d	4½	—.—
Siem.Halsk3	d	4	99.40B
do. 3	b	4	99 40B
SiemSchck3	a	4½	103.00G
ThielWnckl2	a	*4½	102.70B
SteauaRm. 5	e	5	105.00bB
Bank-Aktien			
Berg.Märk.B	1	8½	163.40bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	167.50b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	128.00bG
BraunschwB	1	5½	116.50B
do.Hann.Hyp	1	8	170.00B
Bresl.Disk.B	1	6	111.40G
Com.uDisc.B	1	6	114.40bG
Danz. Priv.B.	1	7½	131.00B
Darmst. Bk.	1	8	130.75b
Dt.-Asiat.Bk.	1	6½	144.00G
Dt. Ansiedlb.	1	9	151.60G
DeutscheBk.	1	12½	256.90b
do. Effekt.Bk	1	5	107.10b
do.Hypoth.B.	1	8	160.25G
do.Nation.B.	1	7½	114.30G
do. Uebers.	1	9	172.10bG
Disc. Comm.	1	9½	190.60b
DresdnerBk.	1	8½	162.10b
Gotha Grdkr.	1	8	163.40bG
do. Privatbk.	1	7	134.75G
Hamb Hyp.B.	1	9	184.75bG
Hannov Bank	1	7½	145.90bG
Königsb.VrB	1	7	132 30G
Landbank	1	6	110.50G
MärkischeB.	1	6	108.60G
Magdeb.B V.	1	4½	116.00bG
MecklbBk40	1	8	126.00G
Meining. do.	1	7	146.75B
Nat.-Bk.f.Dt.	1	6½	129.50bG
Nordd KredA	1	7	124.00G
do.GrundkrB	1	6	123.00bB
Ostb.f.H.u.G.	1	7	129.00B
Preuss.BdKr	1	8	164.00G
do.Centr BKr	1	9	188.10G
do.Hyp.A.-B.	1	5½	122.70bG
do. Pfdbr.-B.	1	8	161.00bG
Reichsb.Ant.	1	5,83	143.70bB
Rh.Wstf Disc	1	7	127.75bG
Russ.B.f.a.H.	1	10	166.50b
Sächs. Bank	1	8	156.00G
SchaaffhBkv	1	7½	142.40bG
Landb.Obl.3	a	4½	100.80bB
Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl.Unionsb.	O	1	88.00B
Bock, kv.u.n.	O	4	114.80bG
Böhm. Brauh	O	0	119.50bG
Friedrichsh.	O	1½	90.50bG
Germania	O	0	60.00G

Hilsebein.	O	0	49.25G
Königstadt	O	4	97.10bG
LandréWssb	O	0	111.00bG
MünchBrauh	O	4	117.50bG
Patzenhofer	O	11	237.00G
Pfefferberg	O	7½	171.00G
SchönebSch	O	8	207.50bG
Schultheiss	9	14	254.00bG
SpandauerB	O	4	132.50G
Vereinsb.kv.	O	10	230.25G
do. St.-Pr.	O	12	249.50bG
Victoria	O	3	99.90G
Auswärtige			
Boch.Victor.	8	7	121.00bB
BriegerSt.Br	9	4½	107.50G
Dortmunder	O	20	345.00bG
do. Unionsbr	O	20	340.00bG
do. Victoria	O	5	114.75G
Dssld Höfelb	O	7	153.00bG
Germn Drtm.	O	8	144.00G
Glückauf	O	8	131.50G
Herkul Kass.	O	9	158.00B
Holsten	O	11	186.00bG
Hugger Pos.	O	8½	139.75G
Kiel.Schloss	O	7	139.00G
KönigB.Beek	O	7½	153.00G
Leipz Riebek	O	8½	187.00bG
Lindbr.Unna	O	4	71.75bG
Lindener	O	12	225.00G
LöwenbrDtm	O	10	191.00G
Oberschles.	1	4	103.00G
Oppelner	O	0	78.00G
Paulshöhe	O	5	100.25bG
Schlegel	O	9	151.75bG
SchwabenBr	O	7	142.25B
Sinner	1	12	233.40bG
vTuchersche	7	14	240.25bG
Wickl. Küpp.	N	7	148.50G
Accum. Fab	1	12½	216.00bG
do.Boese VA.	1	0	15.50bG
A.G.f.Anilinf.	1	18	382.50b
do.f Bauausf	1	5	114.90b
do f.Mnt.Ind	4	0	65.75bG
AdlerCem.kv	1	3	124.00B
Adler Fahrr.	N	25	433.50bG
AllgBerlOmn	1	0	159.00bG
Allg Elekt.Gs	7	14	267.60b
Anhalt. Kohl.	1	5	133.25bG
do. V.-A.	1	6	115.00bB
Annen. Guss	7	3	91.50b
Aplerb. Bgb	1	10	157.00bB
Archimedes	7	5	119.00G
Arenbrg.Bgb	1	13½	436.25bG
ArnsdorfPap	O	9	149.25bG
Baer&St. M	1	25	394.00b
Bk.f.Spr.uPr	O	25	232.50bG
Bartz&Co Sp	1	8	136.50G
Baug BNeust	—	frc.	48.00G
do.KaisWStr	O	2	60.60bG
Bendix Holzb	5	3	82.25G
Berg.Märk.I.	1	4	94 20B
Brl.AnhMsch	1	12	203.25bG
do.Elekt.-W.	7	11	172.50bB
do. do.	7	4½	102.30b
Berl. Eispal.	1	10	115.50G
do.Gub.Hutf.	1	13	229.50G
do.Hlz-Cmpt	1	3	76.10bG
do.Maschin.	7	14	240.50bB
do.SpedV.kv	1	30	193.75b
do. do. V.A.	1	31	165.25bG
Berthold Sch	1	12	232.50bG
Berzelius Bw	1	0	99.75b
Bismarckhtt	7	7	189.00bG
Bochum.Bgw	1	0	81.00bG
do. Gusst.	7	12	224.50bG
BdgSchönhA	—	frc.	100.00b
Böhler & Co.	1	16	218.00bB
Bösperd. Ww	7	2	108.10b
Brnschw. Khl	7	13	221.00bG
do. Jute	7	12	203.00bG
BredowZckf.	7	0	83.00bG
Breitenb. Zm	1	4	111.00bB
Brem. Wollk.	1	16	269.25G
Bresl.Spritf.	O	20	300.75b
do.WgfLinke	1	25	531.10bG
Buderus Eis.	1	5	112.75b

Butzke Met.	1	6½	105.25G
CartLoschw	7	22	380.00G
do. do.	7	12	2135.0G
Cassel Fedst	1	12	230.00bG
Charl. Wass.	O	14	259.50bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	204.90b
do. St.-P.	1	12	2049.0G
MilchPos.	N	12	230.25bG
Oranienb.	1	8	165.30G
Cöln. Bergw.	1	27½	466.00bB
Cöln-Müsen.	7	0	91.75bG
Concord Bgb	1	6	339.00bG
do. Spinner.	1	7½	165.00bB
Cont. Wassw	1	8	150.50bG
Delmnh. Lin	1	13	238.00b
Dessau. Gas	1	9	173.20bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7	127.50bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	2g1.40b
do. Nied.Tel.	1	6½	115.25G
do.Oest.Bgw	1	11	222.00b
do.Uebs.El G	1	10	181.60bG
do. Asph.Ges	1	4½	125.60bG
do.Gasglühl.	7	50	618.00bG
do. Kabelwk.	1	7	145.00bG
do. Waffenfb	1	22	372.50bG
do. Wasserw	1	3	93.25G
Dinnendahl	7	0	46.60G
Donnersmkh	1	14	311.25bG
Dör.& Lehrm	1	9	172.25bG
do. Vz.-A.	1	6	112.50G
Dortm.Un.C.	7	3	—.—
do.Vzg.-A. D	7	5	—
DüsseldWgg	7	16	259.75bB
do. Eisen	O	9	165.60bG
do Maschin.	1	6	130.80G
Dynam Trust	5	10	178.00b
Eckert M.F.	O	9	150.50G
Egest.Saline	1	10	169.00B
Eisenw.Kraft	1	11	200.75G
Elberf. Farb.	1	45	507.75b
do.Papierfb.	7	0	45.00
Elekt. Dresd.	4	4½	107.50b
Engl. Wollw.	1	3½	94.90b
C. Ernst&Co.	1	0	41.25G
Eschw.Brgw.	7	8	189.50b
Essen.StnkB	1	10	182.00bG
Faç Eis.Mst	7	12	210.00G
Fein-Jute Sp	1	6	145.00bG
Flnsb. Schiff	7	0	141.60b
Fraust. Zuck	9	18	208 00B
FreundM.kv.	7	9	342.50G
Friedrchssg	—	frc.	47.25G
Frist.&Rssm	1	7	128.10bG
Geisw. Fis.	7	6	177.60G
Gelsenk. Bw.	1	9	211.70b
do.Gussstl.	8	0	75.50bG
GermaniaPZ	7	0	81.00bG
Gs.f.el Untrn	1	8	165.80b
Gladb. Spinn	1	8	129.95G
GlasSchalke	1	8	215.25b
Görl.Eisenb.	7	16	303.00G
do. Maschin.	7	4	128.00G
Greppin. Wk.	1	10	186.25G
GuttsmMschl	1	5	86.10bG
Hagen.Gss.	7	0	52.00
HallescheM.	1	30	417.50bG
Hdlsg.f Grdb	1	5½	184.25
Hst. Belleall.	1	5	109.75bG
Hannov. Bau	1	0	66.50bG
do. Masch.	7	20	313.00G
Harkort Brck	1	9	139.00G
do.Bw.St.-Pr	7	7½	136.00G
Harpen.Bgb.	7	7	187.10b
Hartm.Msch.	7	10	156.50bG
HasperEisen	7	8	172.25bG
HeinLehm.a.	1	10	162.00b
Herbrand W.	O	9	164.50b
Hermannm.	1	12	197.50bG
Höchst. Fbw.	1	27	533.00b
HofmannWg.	1	40	582.50
HohenloheW	4	9	218.50b
HöschE.u.St.	1	18	297.25bG
Howaldwrk.	O	0	48.00G
HumboldMa.	7	8	132.00bG
Ilse Bergb.	1	24	446.00bG
Jaensch&C	6	10	—.—

JeserichV.A.	1	5	100.75G
do. abgest.	1	8½	144.60bG
Jessenitz K.	1	5	111.25bG
Kahla Porz.	1	12	294.00bG
Kali Aschrsl.	1	9	168.50b
KaplerMsch.	1	0	93.00bG
Kattowitz.Bg	4	12	241.75G
Kng.Wilh.kv.	1	10	265.30bG
do. do.Pr.-A.	1	15	353.00G
Kön.Marienh	1	6	104.25bG
Königsborn	1	10	200.00b
KönigszeltP.	7	6	169.00bG
Gbr. Körting	1	7	135.00bG
Kruschw. Z.	7	26	290.00bG
Kyffhäuserh	1	8	191.00bG
Lahmeyer E	4	5	116.60b
Lapp. Tiefb.	7	0	96.00bG
Lauchhamm.	7	10	207.50bG
Laurahütte	7	4	170.10b
Leonh. Brnk.	7	7	143.50bG
Leykam Jos.	1	5	120.00G
L.Löwe & Co.	1	16	277.25b
Lothr.E. dp.a	7	0	31.00G
do.do. St.Pr.	7	0	62.00bG
Lüneb. Wchs	7	8	122.60G
Luth. Brschw	7	6	107.25G
MrkWstfBg	7	0	127.00B
Magdeb.Gas	1	5⅔	108.00bG
do. Bergw.	1	33½	522.00G
Marie ks.Bg.	7	4	88.75B
MarienhKotz	4	6	121.10bG
M.-F. Kappel	7	39	411.00bG
MArmStrube	1	0	63.50b
Massen.Bgw	1	5½	118.50G
MchWb Lind.	1	8	176.75b
Mechern. Bw	—	frc.	65.25G
Mix&Genest	1	3	107.90b
MhleRöning.	7	18	269.00G
Mühlh Brgw.	1	11	190.25bG
NeptunSchf	1	4	89.10G
NeueBd.A.-.G	1	10	150.00
do.Phot.Ges.	1	0	42.50
do. Westend	—	frc.	187.75bG
Niederl. Khl.	4	11	199.00bG
Nordd. Eisw.	1	0	64.50bG
do. Gummi	1	10	152.00bG
do. Jute L.B.	1	5	89.50bG
do. Wollkäm.	1	12	160.00bB
Nords.Fisch.	7	0	78.00B
Obschl Eisb	1	1½	111.75b
do Eisenind.	1	0	100.00bG
do. Kokswrk.	1	8	168.00bG
do.Prtl.Zem	1	8	170.25bG
Oppeln.Zem.	1	5	140.50bG
Orenst.&Kop	1	13	212.75bG
Ottens.Eisen	1	5	92.60G
PanzerGeld	7	9	175.75b
Pauksch M.	N	0	52 00bG
Petersb.El.B	1	7	131.60b
do. V.-A.	1	10	167.90b
Petrolw. V.A.	1	0	22.80b
Phönix Lit. A	7	15	240 80bG
Ravensb Sp	1	9	138.00bG
ReicheltMet.	1	12	216.40bB
Rh. Metallw.	O	0	93 50B
do. Nass Bw.	1	15	324.00bG
do.Stahlwrk.	7	7	166 90b
do. Wstf.Ind.	1	6	157.50G
RiebeckMtw.	4	12	200.00G
J. D. Riedel	1	12	216.50bB
Rombch Hütt	7	8	185.60G
Rositz. Brnk.	7	10	187.00b
Rothe Erde	7	7	116.50bG
Rütgers Wk.	1	11	198.50b
SächsBöh Z	1	8	160.00G
do.Thür.Brk.	1	7	136.40bG
Sangerh. M.	O	0	176.00B
Sarotti	7	12	195.50bG
Schering	1	10	236.30bG
do. V.A.	1	4½	102.75G
Schl.el.uGas	1	9½	192.75G
do.Prtl.Zem.	1	5	139.50b
H. Schneider	1	9	188.50bG
Schomburg	O	7	115.50bB
Schoening	5	7	118.75bG
Schuckert El	8	6	154.10b
Seebeck Sch	7	4	85.00bG

Siemens Gl.I	1	15	257.00bG
Siem.& Hlsk.	8	12	243.00b
SiemensEl.B	O	6	123.25G
Simonius Cll	1	6	130.25bG
Spnn Renner	1	9	128.75bG
Stadtberg. H	7	7	85.00b
Stahl &Nölke	7	7	148.50bG
Stassf.Ch. F.	7	7	140.75G
Stett. Vulkan	1	12	210.50G
Stollwrck.VA	1	6	122.00bG
Stolp.Zink-A	1	5	144.75b
StralsSpielk	1	7½	137.50G
Tecklenbrg	1	0	105.00G
Tel. Berliner	7	11	192.50bG
Teltow-Kan.	—	frc.	60.75G
Tr. Grossch	a	0	127.50G
do.N.Schönh	1	3	98.50G
do.N Bo.Jart	—	frc.	127.50G
do BrlNrdost	1	0	242.00G
do.do. Südw.	—	frc.	137.00bG
ThaleEis StP	1	7	200.25bG
do. do. V.A.	1	7	202.50bG
Fr. Thomée	7	5	118.00b
Trachenb. Z.	7	10	134.50b
UnionBaug.	1	8	127.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	8	171.25bG
Warzin.Pap.	1	8	207.50bB
V.Brl.Frkf.G.	1	9	150.00bB
do.CölnRw.P	1	16	281.75bG
do.Mörtel-W	1	6	141.10bG
do.Metw.HII.	O	11	172.50bG
do. Nickelw.	4	16	274.60b
do.Zypen&W	7	10	182.10bG
VictoriaFahr	O	5	97.50G
VogelTel.Dr.	O	2	117.00bG
Vogtl.Masch	7	20	377.10bG
do. V.-A.	7	20	377.10bG
WandererF	O	20	350.00bG
Westeregin.	1	10	230.50bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	104.00G
Westfal.Cem	1	10	175.00b
Westf.Dr.Ind	7	6	162.00bG
do. Kupfer	7	0	110.90b
do. Stahlw.	7	0	55.50bG
Westf.Bd.AG	—	frc.	777.00b
Wiel &Hrdtm	8	4	115.00bB
WilkeGasom	4	6	100.25G
do. Gussstl	7	9	195.25bG
do. Stahlrhr.	7	16	262.00bG
Wrede Mälz.	9	2	71.60bG
ZechauKrb.	1	7½	117.75B
ZeitzerMsch	7	11	238.00bG
do. Waldhof	1	15	262.40B
Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	169.45B
do.	2 M.	4	—
Brüss.u.A.	8 T.	5	80.675G
Kopenhg.	8 T.	5	112.45G
Lissabon	14 T.	6	—
London	8 T.	5	20.45G
do.	3 M.	5	20.25B
Madr.u B.	14 T.	4½	75.55G
Neuyork	vista	—	4.207 G
do.	2 M.	—	—.—
Paris	8 T.	3	81.05b
do.	2 M.	3	—.—
Wien	8 T.	5	84.925bB
do.	2 M.	5	—.—
Schweiz	8 T.	4½	80.90bG
do.	2 M.	4½	—.—
Stockhlm	10 T.	5	—.—
ItalPlätze	10 T.	5½	80.60G
do.	2 M.	5	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—
Gold, Silber, Banknoten			
Sovereigns p. Stück			20.465b
20-Franks-Stücke			16.22b
N.Russ.Gold p100R.			216.80b
Amerikan. Noten			4 2075b
Engl. Banknoten 1L.			20.485b
Franz.Bankn. 100fr.			[illegible]
Oest. Noten 100 Kr.			84.95b
Russ. Noten 100 R.			216.80b
do. Zoll-Kup. kl.			323.75b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.